General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 85 Pfg., mit beiden Beilagen 95 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 275 — Halle, Mittwoch den 24. November 1915 — 27. Jahrgang

Mitrovica und Pristina genommen.

Zurücknahme der Blockade Griechenlands durch England.

(W. T. B.) London, 24. November. Das Auswärtige Amt teilt mit: Keine griechischen Schiffe werden beschlagnahmt oder in Häfen des Vereinigten Königreichs zurückgehalten. Keine Blockade wird eingeleitet oder ist in Kraft.

•

Kuropatkin, der große Rückwärtssieger aus dem japanischen Kriege, ist vom Zaren zum Bulgarenschrecken ausersehen. Mit einer Armee von zweimalhunderttausend Mann, andere Berichte sprechen sogar von dreihunderttausend, soll er das tüchtige Volk, das die Freiheit mehr liebt als die russische Knute und das deshalb, wie Nikolai II. pathetisch ausrief, zum Verräter an der heiligen slawischen Sache geworden ist, züchtigen und zugleich das Versprechen Rußlands, Serbien nicht im Stich zu lassen, einlösen. Zwar ist von dem serbischen Staate schon morgen vielleicht nichts mehr vorhanden als die Erinnerung an eine durch Greuel aller Art blutig gefärbte Geschichte; zwar zerstiebt das serbische Heer unter den Schlägen der verbündeten Armeen in alle Winde, soweit es sich nicht schon in Gefangenschaft befindet; zwar hat die serbische Regierung als eine Regierung ohne Land der griechischen die beglückende Kunde zugesandt, daß sie, die unstet und flüchtig ist auf Erden gleich Ahasver, demnächst in Saloniki eintreffen wird, um dort im Exil die alten Ränke fortzuspinnen, falls die Bulgaren sie nicht vorher abfangen. Aber was kümmert das den Zaren! Muß sich auf sein Gebot doch alles wenden und das ungeheure Rad des Schicksals selbst sich rückwärts drehen, das jetzt, vom deutschen Generalstab gelenkt, scheinbar unaufhaltsam über den Balkan nach Konstantinopel, der ewigen Sehnsucht Rußlands, rollt.

So ist denn der Zar selbst mitsamt dem Thronfolger in Reni, dem Versammlungsplatze der russischen Balkanarmee an der Donau erschienen, um den Streitern des weißen Adlers, die den Balkan samt Byzanz für das Moskowitertum erkämpfen sollen, Begeisterung einzuflößen. Zum Oberbefehlshaber des neu gebildeten Heeres aber wurde Alexei Nikolajewitsch Kuropatkin ernannt, der, vor zehn Jahren am Yalu, bei Liaotung, am Schaho und schließlich bei Mukden von den Japanern ein übers andere Mal geschlagen, in der Kriegsgeschichte als einer der berühmtesten Zauderer fortlebt. In anderem Sinne freilich als jener römische Feldherr, der seinen Namen einer weisen, den endlichen Sieg verbürgenden Oekonomie der Kräfte dankte. Der Name des russischen Generalissimus wird somit die Bulgaren wenig schrecken. Ihr kampfgeübtes, siegreiches Heer ist mit der Arbeit in Serbien in wenigen Tagen fertig, und kann sich dann mit aller Wucht auf den neuen Gegner werfen, vorausgesetzt, daß dieser Gegner überhaupt auf dem Kriegsschauplatz erscheint. Denn noch sind die Wege dunkel, auf denen die russische, in Bessarabien versammelte Armee nach Bulgarien gelangen will. Der Ort der Versammlung, der Donauhafen Reni, gegenüber dem rumänischen Gelatz gelegen, läßt fast darauf schließen, daß Kuropatkin eine Spazierfahrt auf der Donau plant, um auf diesem Wege Bulgarien zu erreichen. Sind doch die russischen Transporte mit Kriegsmaterial für die Serben früher diesen Weg gegangen und Rumänien hat ihnen bekanntlich dabei nichts in den Weg gelegt. Der Transport einer zum Einfallen in Bulgarien bestimmten Armee aber wäre doch etwas ganz anderes und es erscheint ganz ausgeschlossen, daß Rumänien sich diesem Vorhaben nicht widersetzt, ohne selbst in die schwersten Verwicklungen zu geraten. Aber vielleicht versucht Rußland nur in seiner plumpen Weise das Muster des englischen Freundes von Saloniki nachzuahmen und gibt sich der Hoffnung hin, den Durchzug seiner Truppen durch Rumänien ebenso zu erzwingen, wie England und Frankreich von Saloniki aus durch griechisches Gebiet marschierten. In diesem Falle würde das gute Väterchen von Moskau aber sicherlich noch eine zweite und noch bösere Enttäuschung als seinerzeit mit Bulgarien erleben, denn so wenig wie Griechenland denkt auch Rumänien heute noch daran, sich für die Zwecke der Entente aufzuopfern. Und falls etwa Rumänien in die Lage kommen sollte, sich der plumpen Werbung des russischen Bären energisch zu erwehren, so hat es dafür an Griechenland das schönste Beispiel vor Augen, das sich denken läßt.

Denn die amtliche Meldung, die soeben aus London kommt und worin gesagt ist, daß England keine griechischen Schiffe beschlagnahmt oder in den englischen Häfen zurückhält, daß keine Blockade eingeleitet oder in Kraft ist, diese Meldung besagt nichts anderes als daß England, das meerbeherrschende, seegewaltige England einen vollen Rückzug vor dem kleinen Königreiche der Hellenen antritt. Denn tatsächlich war die Blockade Griechenlands, wenn auch amtlich nicht verkündet, bereits in Kraft. Tatsächlich wurden die griechischen Schiffe in den englischen Häfen zurückgehalten, waren auf hoher See griechische Dampfer mit Getreide angehalten und nach Malta geschleppt worden und England hatte es auch vor den griechischen Häfen selbst an Maßnahmen nicht fehlen lassen, die einer Blockade verzweifelt ähnlich sahen. Und nun diese Erklärung der großbritannischen Regierung! Sie läßt nach den ganzen Verlauf der Dinge keinen andern Schluß zu, als daß der äußerst energische Protest, den die griechische Regierung wegen der tatsächlich schon eingeleiteten Blockade in London sowohl wie in Paris erhoben hatte, seine volle Wirkung erzielte und daß England sich, vielleicht nicht ohne Drängen Frankreichs, dessen Balkanheer das eigentlich gefährdete in diesem Streite ist, genötigt gesehen hat, den Rückzug anzutreten.

Somit hat König Konstantin in diesem Kampfe den ersten glänzenden Sieg erfochten. Einen Sieg, der nicht minder groß ist, als wenn er durch das Schwert gewonnen worden wäre. Zum ersten Male hat ein kleiner neutraler Staat es mit Erfolg gewagt, sich entschieden gegen Englands Willkür aufzulehnen, obwohl seine ausgedehnten Küsten tatsächlich der englischen Flotte zahlreiche Angriffspunkte bieten. Zum ersten Mal in diesem Kriege hat Großbritannien erfahren, daß der Glanz seines Namens und der längst verblaßte Ruhm seiner einst gefürchteten Flotte auch die kleinen Völker nicht mehr blendet, weil sie erkannten, wie gering in Wahrheit die Macht ist, die hinter all den großen Worten steht. Das ist ein großer, vielleicht entscheidender Erfolg, der auf die andern Neutralen von tiefstem Eindruck sein wird. Wie immer auch die weitere Entwicklung der Dinge dort sein mag, die Entente hat auch in Saloniki das Spiel verloren. Daran wird auch Rußlands hilfloser Versuch, noch an dem Balkantanze teilzunehmen, nichts mehr ändern. Im Gegenteil!

Die Drohung Rußlands wird die Entwicklung der Dinge vielleicht noch beschleunigen, aber in einem ganz anderen Sinne als der Zar und seine Leute hoffen. Wenn der Kriegsrat der Ratlosen in Paris am Sonnabend wieder zusammentritt, so wird er vermutlich nur noch darüber beraten, wie man auf dem schnellsten Wege aus Saloniki und am wenigsten blamabel wieder herauskommt.

Ein ungeheures, befreiendes Gelächter aber wird Europa schütteln, wenn diese Tragikomödie zu Ende. Es ist die Tragikomödie von Englands Bluff und Reinfall, und selbst die Kleinsten lachen! P.

Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 24. November.

Balkan-Kriegsschauplatz. Mitrovica ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7000—8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Bersemünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, sechs Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Illuxt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubiszcze (nördlich der Eisenbahn Kowel-Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und drei Maschinengewehre wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Griechenlands Faustpfand.

In einer Unterredung, die ein Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung" mit einer griechischen Persönlichkeit hatte, wurden interessante Mitteilungen über die griechischen Verhältnisse gemacht; es heißt darin unter anderem, daß die Neuwahlen aller Voraussicht nach eine von Venizelos unabhängige Mehrheit bringen werden. In den Verhandlungen, die der König und Gunaris mit Venizelos führten, erklärten sie wiederholt, daß nach ihrer felsenfesten Ueberzeugung die Mittelmächte als Sieger aus dem großen Kampfe hervorgehen würden und daß schon allein aus diesem Grunde der Anschluß an England ein Selbstmord Griechenlands wäre. Ferner sei es sehr wahrscheinlich, daß Griechenland nach dem Zusammenbruch des Vierverbandes und damit Italiens nicht nur den Dodekanes, sondern ganz Epirus bekommen würde. Der Gewinn wäre also groß, ohne irgendwelche Geld- und Blutopfer, während Venizelos Griechenlands Blut in unabsehbaren Mengen vergießen wolle, um schließlich doch nichts zu erreichen; ja, im Gegenteil: um Italien in Epirus, Rußland in Konstantinopel und die Briten in Lemnos Mytilene, Imbros und Tenedos sitzen zu sehen. Zum Schluß der Unterredung erklärte jene griechische Persönlichkeit: Wenn die Entwaffnung der Feinde gutwillig oder mit Gewalt durchgeführt ist, werden sich unter den vielen Tausenden von Gefangenen viele hochgestellte Persönlichkeiten finden, die man als Geiseln benutzen könne, etwa in der Weise, daß die griechische Regierung dem Vierverbande sagt: Für jeden von einem feindlichen Schiff gegen unsere Küste abgegebenen Schuß werden so und soviele englische oder französische Offiziere erschossen und für jedes gekaperte Schiff so und soviele Soldaten: da würden die Feinde wohl Feindseligkeiten bleiben lassen. Im allgemeinen würde den Briten wenig daran liegen, wenn Australier, Neuseeländer, Kanadier, Farbige oder auch Franzosen erschossen werden; wenn aber die Auslese der zu Erschießenden geschickt getroffen wird, könnte sich auch England nicht der Wirkung entziehen, und Griechenland wäre damit außer Gefahr, durch die englische Flotte vergewaltigt zu werden.

Beim rechten Namen genannt.

(W. T. B.) London, 23. November. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail" am 18. d. Mts. sagte der griechische Minister Rhallis: „Wir werden 24 Stunden, nachdem die Alliierten Saloniki verlassen haben, demobilisieren." In zornigem Tone sagte der Minister: „Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Vous êtes des infâmes. Das einzige, was wir wollen, ist Frieden. Ihr wollt uns in einen Krieg hineinziehen, ihr wollt uns verhungern lassen."

Der Minister zeigte dem Vertreter der „Daily Mail" eine Abbildung in der Zeitschrift „L'Illustration" aus dem griechisch-bulgarischen Balkankriege und sagte: „Ihr wollt, daß wir dasselbe wieder aushalten. Ihr wollt, daß wir Serbien zu Hilfe kommen, während nie ein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englisches Gewehr abgefeuert worden ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzug auf Verzug gehäuft hat, daß wir eintreten und sterben, während ihr nur ein paar tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen."

Was Kitchener forderte.

Von der italienischen Grenze meldet die „Köln. Ztg.": Kitchener fordert, italienischen Meldungen zufolge, von Griechenland: Vollständige Neutralität für den Fall, daß die Verbündeten die Front von Saloniki aus weiter ausdehnen, bewaffneten Widerstand für den Fall, daß die deutsch-österreichisch-ungarischen Heere gegen Saloniki marschieren sollten, ferner die Erlaubnis an England und seine Verbündeten, Truppen auch in anderen griechischen Häfen, so in Epirus und in Thrazien, zu landen.

Der verschärfte Kriegszustand über ganz Griechenland.

Aus Athen wird der „Wiener Allg. Ztg." über Sofia berichtet: In ganz Griechenland, die griechischen Inseln eingeschlossen, ist der verschärfte Kriegszustand verhängt worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung keine große Bewegung hervor, dagegen in den diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Ententemächte wird ohne Unterbrechung verhandelt.

Ein englisch-russischer Geheimvertrag.

Gegen Rumänien und Bulgarien.

Liberale Bukarester Blätter veröffentlichen Einzelheiten eines bisher unbekannten englisch-russischen Geheimvertrages zu Ungunsten Rumäniens und Bulgariens. Der anfangs dieses Jahres geschlossene Vertrag verspricht Rußland außer Konstantinopel Burgas und Konstantza am Schwarzen Meere. Die Blätter nageln die Tatsache fest, daß sowohl Rußland wie England zu derselben Zeit den Regierungen von Rumänien und Bulgarien große Versprechungen gemacht haben.

Uebertritt der Serben nach Albanien?

Daß die Lage des serbischen Heereszentrums auf dem Amselfelde eine verzweifelte ist, geht aus einer Meldung hervor, die der Mitarbeiter des „Daily Telegraph" aus Saloniki unterm 21. November seinem Blatte sendet. Es wird hier, im Gegensatz zu den bisherigen Verschleierungsversuchen, namentlich von französischerSeite, eingestanden, daß die serbische Sache verloren ist, und niemand anderes als der serbische Kriegsminister ist es, der dies Geständnis macht. Die Meldung des englischen Korrespondenten besagt,

der serbische Kriegsminister habe ihm in Monastir mitgeteilt, es sei den serbischen Truppen gelungen, beim Rückzuge die Waffen zu behalten und die Verbände aufrecht zu erhalten. Das müsse aber nicht als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß der Zustand gebessert sei. Den Truppen drohe eine große Gefahr, gegen die Tapferkeit nichts helfe, die Hungersnot. Um ihr zu entgehen, müßten sie entweder durch die Stellungen der Bulgaren bei Uesküb sich den Weg bahnen oder nach der Adria marschieren. Die Serben würden letzteres wählen, da die Bulgaren alle Streitkräfte in Mazedonien zusammengezogen hätten. Augenblicklich befände sich die serbische Regierung mit den Gesandten der Entente in Prizrend.

Von Prizrend, das nur 10 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt ist, führt eine Straße nach Albanien, es wäre also wohl denkbar, daß hier der Uebertritt erfolgt, falls dem flüchtenden Heere der Weg nicht schon verlegt ist. Von Pristina, wo man den Hauptteil der Serben vermuten muß, nach dem südwestlich davon gelegenen Prizrend sind immerhin noch zwei Tagemärsche, für eine offenbar stark entmutigte, hungernde Truppe eine bedeutende Leistung. Da die verbündeten Truppen gestern schon dicht vor Pristina und Mitrowitza standen, da ferner von Osten und Süden die bulgarische Umklammerung droht, so kann die Entscheidung auf dem Amselfelde nur eine Frage kürzester Zeit sein. Wie sich der serbische Kriegsminister das weitere Schicksal des flüchtenden Heeres vorstellt, wenn diesem der Uebertritt nach dem rauhen Gebirgsland Albanien wirklich gelingt, das ist nicht klar; die Gefahr des Verhungerns ist damit wahrscheinlich größer, als wenn die Serben im Lande bleiben. Für die Planlosigkeit der serbischen Kriegführung ist aber der ganze Verlauf dieses Feldzuges bezeichnend. Offenbar hatten die Belgrader Leiter höchstens auf einen kurzfristigen Kleinkrieg gerechnet und das übrige der vielgepriesenen Entente überlassen. Aber die letztere ist selber in der Lage des hilflosen Greises, von dem das schöne Volkslied erzählt, und wäre jedenfalls froh, wenn sie auf gute Art wieder aus der Balkanfalle herauskäme. Die Rolle der Franzosen und Engländer in Mazedonien wird für alle Zeiten ein sehr heiteres Kapitel in der Kriegsgeschichte bilden.

Den großen Nutzen einer militärischen „Denker-Zentrale" — wie ein englisches Blatt neidvoll die Tätigkeit des Großen Generalstabs umschrieb — beweist eine kleine Meldung im gestrigen Wiener Bericht. Danach griffen die im oberen Drinagebiet, d. h. im nordwestlichen Sandschak kämpfenden österreichischen Truppen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozora-Sattel an und besetzten Prijepolje (nordwestlich von Sjenica, das bereits in österreichischem Besitz ist). Die Bedeutung dieses Streifzuges liegt in der gesicherten Rückendeckung für die von Novibazar aus operierenden verbündeten Truppen. So sorgt eine einheitliche Oberleitung für das richtige Ineinandergreifen aller Teile des großes Heeresmechanismus!

Flucht der serbischen Regierung nach Saloniki.

(W. T. B.) London, 23. November. Reuter meldet aus Athen: Wie von diplomatischer Seite verlautet, hat sich die serbische Regierung von Mitrowitza nach Prizrend begeben (S. oben.) Serbische Abgesandte sind in Saloniki angekommen und erklärten, die Regierung werde bald über Dibra und Monastir eintreffen.

Danach müßte die Flucht dicht an der albanischen Grenze entlang gehen, von der Dibra nur wenige Kilometer abliegt. Ein schwieriges Unternehmen ist es jedenfalls, denn Gostivar, halbwegs zwischen Dibra und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0001

Prizrend, ist im Besitz der Bulgaren, denen es sonach wohl nicht schwer wäre, die serbische Regierung abzufangen. Deshalb sieht die Angabe über den angeblichen Reiseweg fast wie eine absichtliche Irreführung des Gegners aus. Von Monastir nach Saloniki besteht Bahnverbindung, aber Monastir steht gleichfalls dicht vor der Besetzung durch die Bulgaren.

Der Krieg in Persien beginnt!

Petersburg, 23. November. Die offiziöse Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Kum (125 Kilometer südwestlich von Teheran) von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen.

Aus Buschir (persische Hafenstadt am Persischen Golf) wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet wurden.

Die dritte Isonzoschlacht.

Wie sie die Italiener verjagten.

Mitte November 1915.

In der Nacht vom 20. auf den 21. trommelte die italienische Artillerie wie auf der ganzen Front so auch gegen die Stellungen bei Santa Lucia los. Am Morgen griff dann das Mobilmilizregiment Nr. 119 an. Dreieckige Schutzschilde, Stahlhelme nach neuestem französischen System trugen die Angreifer. Von uns stand ein Bataillon Kernmagyaren auf dem gefährdeten Posten. Die hatten keine Schutzschilde, keine Stahlhelme, aber sie stimmten das Lied an „Czatara sele", „Auf zum Kampf", und stürmten mit Gewehren, Bajonetten, Knüppeln und Messern auf die Italiener los. Ein Bataillon gegen drei! Das eine Bataillon blieb Sieger und warf die drei Bataillone in die Tiefe. Den Zurückflutenden aber gellte der magyarische Siegesruf nach: „Eljen a haza!"

Die Nacht vom 21. auf den 22. Oktober war die kritischste für die ganze Schlacht. Nach der siebzigstündigen Artillerievorbereitung hatten die Italiener vom Morgen des 21. ab immer wieder gestürmt! Und immer wieder mit frischen Truppen! So war es ihnen auch geglückt, auf dem Monte San Michele in die Stellung eines Honvedregiments einzudringen. Zähneknirschend kämpften die braven Ungarn Schritt um Schritt, aber die Uebermacht war zu groß, daß Grabenstück an ihrem linken Flügel, in das die Italiener eingedrungen waren, konnten sie ihnen nicht wieder entreißen. Da kam ein Infanterieregiment heran, Rumänen aus dem Banat, um die Honveds abzulösen. Ihre Aufgabe war keine leichte: Die Italiener mußten vom San Michele wieder herunter! Während zwei Bataillone die mittlere und nördlichste Kuppe des San Michele besetzten, tosteten sich zwei Kompagnien gegen die südlichste heran, auf der sich die Italiener häuslich einzurichten suchten. Die ganze Nacht rauften sich nun die Rumänen mit dem Feind herum bis gegen Morgen die beiden Kompagnien zusammen noch etwa 150 Mann hatten. Aber die klebten an den Italienern fest, und als sie dann gegen 9 Uhr noch zwei Kompagnien als Unterstützung bekamen, preßten sie sich in die den Honveds entrissenen Gräben hinein. Zwei volle italienische Bataillone hatten sich darin breit gemacht. Knappe zweieinhalb Kompagnien brachen über sie ein: um halb Zwölf gehörte der San Michele wieder uns! Sechs- bis siebenhundert italienische Leichen lagen in den Gräben! Dreihundert Mann und vier Offiziere wurden gefangen genommen, der Rest lief Hals über Kopf in die alte Stellung zurück. Die ganzen folgenden Tage rannten stets neue Truppen gegen die Sieger an, aber die hielten fest, was sie sich erkämpft hatten. Am 29. trommelte die italienische Artillerie wutentbrannt auf sie los, dennoch kam ihnen die Infanterie nicht mehr an die Gräben. Weiter als bis zu den Drahthindernissen gelangte kein Angriff: der Monte San Michele blieb gerettet.

So wird unten am Isonzo gekämpft. — —

Zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, tobt die Schlacht noch fort. Als sie begann, traf sie uns nicht unvorbereitet. Schon lange vorher waren an Truppenverschiebungen, sowie an den Bewegungen auf den Eisenbahnlinien bei den Italienern zu konstatieren, daß irgendetwas Großes im Gange war. Die ersten Vorboten waren die Angriffe, die sich am 13. Oktober gegen unsere Stellungen bei Marcotini richteten. Aber schon einen Tag vorher erfolgte der erste Angriff der Italiener gegen das Plateau von Doberdo. Kerntruppen waren es, die bei diesem Versuche, unsere Front abzutasten, aufgerieben wurden. Und am 17. brach dann das Feuer der italienischen Artillerie los, das sich an den drei folgenden Tagen bis zur Raserei steigerte. Am 21. trat dann die italienische Infanterie zum Angriff an.

Es war ein Angriff nach dem Joffreschen Prinzip. Nach einer Vorbereitung durch Artilleriemassen, der Stoß durch Infanteriemassen. In zwölf bis fünfzehn Reihen in die Tiefe gegliedert, rollten die Wogen des italienischen Angriffs gegen unsere Stellungen heran; dadurch wird es auch erklärlich, daß die Italiener trotz unseres vernichtenden Feuers da und dort in unsere Gräben eindringen konnten; die vorderen Linien werden einfach durch die rückwärtigen vor- und in unsere Stellungen hineingedrückt. Daß sie sich dann aber nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen können, dafür sorgt unser Gegenangriff, der blitzschnell erfolgt und auch immer mit dem Zurückwerfen der Italiener endet. So wurde den ganzen 21. und 22. Oktober gerauft, — anders kann man diese Kämpfe nicht bezeichnen. Wir blieben Sieger.

Nun folgten drei Tage der Ruhe, in denen die Italiener sich damit begnügten, unsere Stellungen unter fortwährendem Feuer zu halten, bis sie von ihrer Tiroler Armee drei Brigaden herangeschafft hatten. Am 28. stürmten dann diese gegen den Monte San Michele an. Abermals schwoll die Schlacht zu größter Heftigkeit an.

Aber auch dieser Massenansturm der Italiener wurde abgeschlagen. Trotz furchtbarer Artillerievorbereitung, trotz furchtbarer Uebermacht des Angreifers, behält der Verteidiger die Oberhand, weil er im Handgemenge der Stärkere ist. Seitdem scheint Cadorna zu seinem alten System der lokalen Angriffe zurückgekehrt zu sein. An der ganzen Front brüllen seine Geschütze nach wie vor, aber von Angriffen italienischer Infanteriemassen ist nirgends mehr die Rede. Bald hier, bald dort stoßen kleinere Abteilungen vor. Es sind dies Versuche, durch einen gelungenen Angriff in unsere Front einzubrechen, sich in die Einbruchsstelle gleich festzubeißen und dann nach rechts und links in unseren Gräben weiter zu fressen.

Bis zur Stunde aber hat keiner dieser Angriffe den gewünschten Erfolg gebracht. Fast übereinstimmend schätzen die Generalstäbe unserer an der Isonzofront kämpfenden Korps die Verluste der Italiener auf mehr denn 150 000 Mann. Dazu die ungeheure Materialverschwendung: an einem der schwersten Tage haben sie 40 000—50 000 Artilleriegeschosse verfeuert! Und der Erfolg? An der ganzen über 80 Kilometer langen Front sind sie in einige wenige Grabenstücke eingedrungen, die ihnen jedoch bald wieder entrissen wurden, oder bestimmt noch entrissen werden.

Denn sie geht noch weiter, diese dritte Isonzoschlacht. Am 18. Oktober hat sie begonnen und ist demnach nicht nur, was Kraft und Erbitterung anlangt, sondern auch in der Dauer eine der größten, wenn nicht die größte dieses Krieges und der ganzen Weltgeschichte überhaupt. In ihr ringen zwei Todfeinde um den Sieg: Oesterreich-Ungarn und Italien kämpfen am Isonzo ihren Erbhaß aus.

Noch geht die Schlacht weiter, aber wir haben allen Grund zu hoffen, daß sie so weitergeht wie bisher, und mit dem endgültigen Siege unserer Waffen endet.

Robert Uherr, Kriegsberichterstatter.

*

Die Beschießung von Görz.

Aus dem k. und k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Beschießung von Görz durch die Italiener ist und bleibt trotz aller ihrer Entschuldigung ein Akt barbarischer Zerstörungswut. Das sind nicht zufällige Beschädigungen von Fresken, das sind völkerrechtwidrige Akte rohesten Gewaltmißbrauchs gegen wehrlose Zivilpersonen und ehrwürdige Kunstdenkmäler. Wie sehr sich auch die italienische Tagespresse bemüht, diese Vorgänge als ganz selbstverständlich und notwendig hinzustellen, regt sich doch eine Proteströmung im Empfinden aller ruhig und objektiv denkenden Neutralen. Diese soll nun durch amtliche läppige Rechtfertigungsversuche im Keime erstickt werden. Die Lüge vom Wehen der italienischen Trikolore am Col di Lana erhielt sich bis heute, wo selbst neutrale Schriftsteller den Berg bestiegen und das Gesehene weiter verbreiten und schildern müssen, damit die schlecht berichtete italienische Heeresleitung die falsche Meldung ihrer lobsüchtigen Unterführer nicht weiter verbreitet. Eben wird die Lüge von der berechtigten und notwendigen Beschießung von Görz noch fortwährend in den amtlichen Generalstabsberichten wiederholt, um dadurch die Basis der Berechtigung für weitere Brutalitäten zu schaffen. Der italienische Generalstabsbericht vom 18. November lautet: „Es wurde festgestellt, daß aus der Nähe der Stadt und sogar aus ihr selbst zahlreiche Schüsse aller Kaliber gegen unsere Stellungen abgegeben wurden." Und am 19. November heißt es: „Unsere Artillerie bombardierte die Görzer Kasernen und bekämpfte die Artillerie auf den Höhen westlich der Stadt und in den Obstkulturen und Gärten, welche an die Stadt grenzen." Diese Angaben der italienischen amtlichen Presseberichte sind eine absichtliche Fälschung der Tatsachen. Die eigenen Batterien sind nicht in der Stadt plaziert. Dies ist dem Feinde wohlbekannt. Die Kasernen von Görz wurden schon Ende Mai und Anfang Juni zum größten Teile zusammengeschossen und sind von Truppen seither nicht belegt.

Die am 18. begonnene und am 19. November für einzelne Stunden fortgesetzte Beschießung der Stadt Görz hat mit der bisher gewohnten Bekämpfung der eigenen Batterien und militärischen Objekte, bei der nur einzelne Stadtteile in Mitleidenschaft gezogen wurden, nicht gemeinsam. Diesmal wurde die ganze Stadt, namentlich das Zentrum, planmäßig, und zwar wie nach der Wirkung an den betroffenen Häusern und an den vielen aufgefundenen Geschossen festgestellt, auch mit 30,5 Kalibern beschossen.

Die von Cadorna gemeldete Beschießung von Truppen, die einmal vom Isonzo zu den Höhen am Westufer hinaufstiegen, das andere Mal wieder eilig sich nach Görz zurückzogen, ist vollständig frei erfunden. — Der Beurteilung jedes Lesers muß es anheimgestellt werden, ob die italienische Artillerie bei der Beschießung der Höhen „die Stadt selbst mit mehreren Tausend Geschossen treffen kann."

Italienische Minister über die Vorbereitung des Krieges.

In Palermo hat der italienische Justizminister Orlando eine Rede gehalten, in der er zugab, daß der Haß gegen Oesterreich die Triebfeder zu dem Kriege gewesen sei, in dem einige Quadratmeter österreichischen Karstbodens Italien bis jetzt viel mehr gekostet haben als die Besitznahme von Rom im Jahre 1870. Das Wiener „Fremdenblatt" folgert aus dem Haßbekenntnis Orlandos, daß der Krieg unvermeidlich war — eine Ueberzeugung, die man schon vor Jahren in Oesterreich äußern hörte.

Noch wichtiger ist das Eingeständnis, das Ministerpräsident Salandra im Anschluß an Orlandos Rede machte. Er sagte (der Wiener „Zeit" zufolge) wörtlich: „Ich bin stolz darauf, Orlando als Mitarbeiter gewonnen zu haben. Er wollte nicht Minister werden aber als ich sagte, es gelte, ein Ministerium zur Vorbereitung des nationalen Krieges zu schaffen, zögerte er nicht." Hiermit ist festgelegt, daß Salandra bereits bei der Umbildung des Kabinetts im November 1914 den Krieg vorbereitete und nicht erst durch das angebliche Verhalten von Oesterreich-Ungarn bei den Verhandlungen im Frühjahr 1915 dazu gedrängt wurde.

(Wie aus Zürich gemeldet wird, unterstreicht auch die „Neue Züricher Zeitung" das politisch außerordentlich wichtige Geständnis Salandras, weil daraus zweifelsfrei hervorgehe, daß Salandra schon Anfang November 1914 entschlossen war, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.)

Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Italien.

(W. T. B.) **Bern**, 24. November. Secolo erfährt aus Syrakus, daß, nachdem durch Dekret des Statthalters die Beschlagnahme der 36 in italienischen Häfen liegenden deutschen Dampfer verfügt worden sei, jetzt die Maschinen der im Hafen von Syrakus liegenden Dampfer geprüft worden seien. Hierbei sei festgestellt worden, daß alle Maschinen durch die Kapitäne der Dampfer unbrauchbar gemacht waren. Man habe aber beim Nachsuchen auf den Dampfern fast alle von den Maschinen fehlenden Teile aufgefunden, sie waren im Kielraum versteckt. Da man jedoch befürchtete, daß die Maschinen unterminiert seien, habe man jetzt begonnen, alle Maschinen abzumontieren, was umso richtiger sei, als ein Dampfer, der Sigmaringen, u. a. 11 Tonnen Dynamit an Bord gehabt habe, das eines Tages verschwunden gewesen sei. Der Kapitän der Sigmaringen habe erklärt, er habe infolge eines Brandes, der an Bord ausgebrochen sei, sich der gefährlichen Ladung auf hoher See entledigen müssen.

Zum Beginn des Reichstags.

Von parlamentarischer Seite wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

Am Dienstag und Freitag finden im Reichsamt des Innern Vorbesprechungen mit den Fraktionsvorständen über die bevorstehende Tagung des Reichstages statt. An diese wird sich kommenden Montag eine Besprechung der Parteien beim Reichskanzler anschließen. Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentreten die schon angekündigte Vorlage des Reichsschatzamtes über die Vorbereitung des Kriegsgewinnsteuergesetzes zugehen. Nach der Vorlage werden die Handelsgesellschaften verpflichtet, 50 Prozent ihres Kriegsgewinns in Reserve zu stellen. An diese Vorlage werden sich lebhafte Erörterungen und Anträge der Fraktionen knüpfen. Es kann angenommen werden, daß die alsbaldige Einführung des Kriegsgewinnsteuergesetzes gefordert wird, um allen den Umgehungen, die bei einer Verschiebung des Gesetzes bis nach dem eingetretenen Frieden eintreten können, vorzubeugen. Auch die Frage wird in der Budgetkommission besprochen werden, ob es sich nicht empfiehlt, schon während des Krieges auf eine Erhöhung der Reichseinnahmen hinzuwirken. Manche Steuererhöhung wird sich im Kriege leichter durchsetzen als im Frieden. Der Reichskanzler wird in einer längeren Rede die Lage der auswärtigen und inneren Politik besprechen. Es darf wohl angenommen werden, daß dies nicht am 30. November, sondern erst nach Abschluß der Kommissionsverhandlungen, die manches neue Moment zutage fördern werden, erfolgen wird.

Die Verhandlungen der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages, die heute beginnen und mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, gewinnen ein besonderes Interesse dadurch, daß sich der Reichstagsabgeordnete David gegen den Vorwärts wendet, indem er in der Internationalen Korrespondenz gegenüber dem Sprecher der Sozialisten in der Pariser Kammerdebatte schreibt: Diese Sprache ist deutlich genug. So lange die Franzosen an ihrem Zerschmetterungsziel festhalten und so lange sie die Zurückgewinnung Elsaß-Lothringens zur Vorbedingung ihrer Friedensbereitschaft machen, können sie auf ein Entgegenkommen unsererseits nicht rechnen.

Die „Voss. Ztg." meint dazu, die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werde sicherlich mit David einverstanden sein.

Der fortschrittliche Abgeordnete Bachnicke tritt in der „Voss. Ztg." dafür ein, daß unsere politischen Verbindungen wirtschaftlich verankert werden. „Wir weisen die Hand nicht zurück, die sich uns von der Donau her entgegenstreckt. Es ist bedeutungsvoll, daß sich bereits vier große österreichische Handelskammern für den Gedanken einer Wirtschaftseinheit ausgesprochen haben."

Die sächsische Regierung über die Lebensmittelfrage.

Die sächsische Zweite Kammer verhandelte gestern bei gut besetztem Hause und Tribünen über sieben Anträge der verschiedenen Parteien betreffend die Lebensmittelfrage. Nachdem die einzelnen Redner die Anträge begründet hatten, erwiderte Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt etwa folgendes:

Die Frage der Volksernährung sei noch keineswegs einwandfrei gelöst. Wenn auch festgestellt sei, daß Deutschland nicht ausgehungert werden könne, so habe doch die große Preissteigerung eine Beunruhigung hervorgerufen, die sehr begreiflich sei. Selbstverständlich sei es Pflicht der Regierung, den Wucher mit aller Schärfe zu bekämpfen. Die Bundesratsverordnungen gäben hierzu die nötigen Grundlagen. Freilich sei nicht immer leicht zu bestimmen, wo der erlaubte Konjunkturgewinn aufhöre und der Wucher anfange. Die normale Gütererzeugung würde ausreichen, den Bedarf im deutschen Reiche zu decken, wenn jeder Verbraucher seinen Bedarf um ein Geringes einschränken wolle. Die Reichsleitung und die Regierung hätten auf den in Frage stehenden Gebieten schon außerordentlich viel getan. Die Regierung betrachte aber ihre Aufgabe noch nicht als gelöst. Es handele sich im wesentlichen nicht um sächsische, sondern um Reichsangelegenheiten. Die verbündeten Regierungen hätten den Weg einer starken Rationalisierung wichtiger wirtschaftlicher Vorgänge beschreiten müssen und würden damit fortfahren, um die noch vorhandenen Schäden zu beseitigen. Der Minister führte sodann die einzelnen bekannten Maßnahmen der Reichsleitung an. Auf eine Anfrage, ob der preußische Landwirtschaftsminister im Bundesrat für eine Erhöhung der Getreidepreise eingetreten sei, erwiderte der Minister, er müsse sich auf die Erklärung beschränken, daß die gegenwärtigen Getreidepreise im Bundesrat nicht gegen die preußischen Stimmen beschlossen worden seien. Es sei schwer, die auch heute vorgebrachten Ratschläge in die Tat umzusetzen. Die Schwierigkeit liege in der Gefahr, durch eine zu starke Herabsetzung der Preise den Anreiz zur Gütererzeugung zu vermindern. Die Regierung müsse es daher ablehnen, den äußersten Wünschen zu folgen, die auf eine durchgehende allgemeine Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens unter Ausschaltung aller der Verhältnisse hinausliefen, unter denen sich jetzt Erzeugung und Verbrauch vollzögen. Der Minister schloß: Im Bewußtsein der Gemeinschaft werden alle Hindernisse überwunden werden und das Ziel unserer Feinde, uns in einem Erschöpfungskrieg zu bezwingen, unerreichbar bleiben. Die Zeit gemeinsamer Arbeit und gemeinsam erkämpfter Siege wird für unser Volk einen Segen bringen, der alle Opfer übersteigt. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag wurde sodann der Schluß der Debatte mit 39 gegen 35 Stimmen beschlossen und die sieben Anträge einer Kommission überwiesen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die englische Acht-Milliarden-Anleihe.

r. Basel, 24. November. (Eigene Drahtmeldung.) Indirekt wird aus Rom gemeldet: Die dritte englische Kriegsanleihe im Betrage von 8 Milliarden Schilling wird am 15. Dezember zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

(W. T. B.) **London**, 24. November. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Finanzminister Mac Kenna, bei der letzten Kriegsanleihe hätten die Einzahlungen der kleinen Sparer, die bis zum 1. Dezember fortdauern sollten, den Gesamtbetrag von 5 Millionen Pfund erreicht. Das sei angesichts der hohen Löhne, von denen viel gespart werden könnte, keineswegs so viel, als man erwartet hätte. Die Erfahrung lehre, daß die Arbeiterklasse Wertpapiere, deren Bewertung Schwankungen unterworfen sei, abweise und ihr Geld lieber auf die Sparkasse trage, daß es aber auch an einer organisierten Beeinflussung des Volkes, die gebotenen Vorteile auszunutzen, fehle. Mac Kenna teilte mit, es sei die Ausgabe 5prozentiger Einpfund-Bonds geplant.

Serbische Grausamkeiten.

Sofia, 22. Nov. Gestern trafen hier 12 aus der serbischen Gefangenschaft befreite österreichische Offiziere und 400 Mann aus Nisch ein. Die Befreiten erzählten von unerhörten Grausamkeiten des serbischen Militärs, denen Tausende Gefangener zum Opfer gefallen seien.

Bulgarische Flieger beobachteten auf der Eisenbahnlinie nach Mitrowitza eine große Anzahl vernichteter Waggons. Die Meldungen stimmen darin über ein, daß die flüchtende serbische Armee einer wütenden Horde gleicht, die hinter sich alles vernichtet und in Brand steckt. (B. Z.)

Grischa.

Von **Hans von Winterfeldt**.

„Grischa ist auch gefallen!" sagte der Oberst. „Kopfschuß — ganz merkwürdig!"

„Wieso denn merkwürdig?" fragte der Major. „Kopfschuß — du lieber Gott! Das kommt doch oft genug vor!"

„Ja, aber daß gerade Grischa — nitschewo, es war eben Bestimmung!"

„Warum — Bestimmung?" Der Major hatte wieder einmal seinen neugierigen Tag; das ging bei ihm so hin und her: völlige Apathie und nervöse Beweglichkeit.

„Es ist eine wahre Last mit Ihnen, Ilja Levowitsch!" sagte der Oberst. „Wieso, weshalb, warum — der reine Fragekasten!"

„Aber Sie sagten doch — Bestimmung!"

„Oder Fatum, oder Kismet; ganz wie Sie wollen!"

„Sie sagten doch eben —" beharrte der Major.

„Na ja, seien Sie friedlich, Ilja Levowitsch! Der Kopfschuß war dem Grischa vorhergesagt worden, aber der „Prophet" war nicht echt — Sie verstehen! Nur ein ganz gewöhnlicher Schwindler — und dennoch —"

„Ja, aber weswegen —" fing der Major von neuem an.

„Erbarmen Sie sich, Ilja Levowitsch! Sie machen mich ganz nervös mit Ihrem Gefrage! Ich will Ihnen lieber gleich die ganze Geschichte erzählen! Sie ist wirklich merkwürdig, die Geschichte!

Also Grischa war ein richtiges Muttersöhnchen — Sie haben ihn wenig gekannt, weil Sie viel später zum Regiment kamen — empfindsam wie ein Pensionatsfräulein. Dabei abergläubisch — na!

Als die Sache schief ging, kriegte er es mit Ahnungen, schlief kaum und aß nicht viel mehr. Natürlich wurde er überreizt und nervös. Natalia Petrowna, seine Mutter, hatte ihn seinerzeit an mich empfohlen, und so waren wir viel beisammen. Aber ich konnte nicht viel mit ihm anfangen.

Vor zwei Monaten etwa — wer dachte damals an so viel Unglück! — gingen wir spät abends durch die Vorstadt von — von — na, ich weiß nicht mehr, wie das Nest hieß. Grischa träumte wieder vor sich hin, und ich hatte ihm auch nicht gerade viel zu sagen. Plötzlich bleibt er vor einem Hause stehen und deutet auf das Schild im ersten Stock: „Blick in die Zukunft. Wahrsagen aus der Hand — aus den Karten, Cagliostros Flasche."

„Gehen wir hinauf!" sagt er.

„Wozu?"

„Nun, Sie sehen ja, Wladimir Stepanowitsch — Blick in die Zukunft!"

„Ach, Schwindel!"

Aber er ließ nicht locker, und schließlich hätte ich das Ding auch ganz gern gesehen; Cagliostros Flasche — das war doch was!"

„Wieso — Cagliostro?" fragte der Major.

„Heilige Mutter von Kasan! Sie werden doch Dumas gelesen haben, Mensch! Das Halsband der Königin — Cagliostro zeigt ihr die Guillotine in einer Flasche Wasser!"

„Ach so!"

„Wir gingen also hinauf. Der gewöhnliche Apparat: Totenschädel, ein schwarzbehangener Tisch, der „Zauberer" im langen schwarzen Talar. Alles sehr ärmlich.

Der Prophet kam mir bekannt vor, aber ich konnte sein Gesicht nicht gleich unterbringen. Na, er weissagt also erst aus der Hand. Kurze Lebenslinie — Grischa wird blaß. Dann aus den Karten. Die waren schon etwas günstiger, und der Junge erholte sich wieder. Zum Schluß kam der Haupttrick, Cagliostros Flasche.

Es standen drei solcher Flaschen auf einem Schränkchen. Der Zauberer hantierte unschlüssig mit ihnen herum, und dabei sah ich ihn zum erstenmal im Profil. Jetzt hatte ich's natürlich gleich weg — es war der Spion, der uns neulich so glänzend durch die Lappen ging! Ich zermarterte mir den Kopf, wie ich den Kerl fassen könnte, ohne mich unnütz zu gefährden; denn gutwillig gab der sich nicht, soviel war mir klar! Grischa half mir aus der Verlegenheit. Er beschwor mich, ihn den Blick in die Zukunft allein tun zu lassen.

Na, ich sperrte mich nicht lange, ging ins Nebenzimmer, schloß die Türe, schlich die Treppen hinab und raste zum nächsten Posten.

Meine Leute umstellten das ganze Haus, drei von ihnen schickte ich hinauf, ich und der Unteroffizier hüteten das Tor.

Kaum war das geschehen, da raste mein Grischa schon die Treppen hinunter. Er rief mir im Vorbeilaufen noch zu: „Kopfschuß — in diesem Vierteljahr!" und war verschwunden.

Inzwischen brachten die Leute den Zauberer angeschleppt. Zwei von ihnen hatte er richtig verwundet, und so war ich wieder einmal der Klügere gewesen.

Wir nahmen den Spion in die Mitte, und diesmal ist er uns nicht entwischt.

Nun aber interessierte mich das Ding mit der Wasserflasche mächtig, und ich nahm den Mann ins Gebet — bis er gestand. Es war eine ganz einfache Sache, und bei hellem Tage wäre ihm niemand auf den Leim gegangen. Nämlich es war ein Bild im Glase, und der Mensch besaß drei Flaschen, die er je nach Bedarf verwendete — Kopfschuß oder glückliche Heimkehr, und für die Frauenzimmer irgendetwas Sentimentales.

Den Offizieren zeigte er immer die Flasche mit dem Kopfschuß — dort haßt uns alles, Bande!

Das Wahrsagen war ihm natürlich nur Mittel zum Zweck. Er hoffte durch das dunkle Zimmer, den langen Talar, den falschen Bart unkenntlich zu werden — nitschewo! Der Kerl baumelte noch denselben Abend!

Den Grischa bekam ich erst viel später zu Gesicht. Das Regiment marschierte ab — ja, und dann kam alles etwas durcheinander! Und jetzt ist der Junge doch gefallen! Kopfschuß — zu merkwürdig!"

Aus Kunst und Wissenschaft.

*** Hinter den Kulissen des Halleschen Stadttheaters.** Das geheimnisvolle Reich des Scheins, das jenseits der Rampenlichter anfängt und von jeher einen so seltsamen Zauber ausübte, öffnete sich gestern nachmittag für die Vertreter der Halleschen Presse zu einem sehr unterhaltsamen Besuch. Er galt dem Nachweis, daß die hiesige Bühne, wenn auch in der Gesamtanlage hinter neueren Häusern naturgemäß zurückstehend, in der künstlerisch verfeinerten Technik des Theaterbetriebes keinen Vergleich zu scheuen hat, ja vielleicht darin voransteht. Wenn der Theaterdirektor im Faust-Vorspiel das „groß' und kleine Himmelslicht" gebrauchen heißt, um etwas zu schaffen, was „neu und mit Bedeutung auch gefällig sei", so hat sein Kollege von heute einen Gehilfen, der die Wirkung der Himmelslichter mit wunderbarer Täuschung nachmalt. Vorausgesetzt nämlich, daß dieser Gehilfe — der elektrische Strom — einem Meister untersteht. Die Art, wie in der gestrigen Sondervorstellung auf der weißen Leinwand des (nebenbei: 19½ Meter hohen) Rundhorizontes der Bühne durch geschickte Abtönung blauen Scheinwerferlichtes (das von der höchsten Höhe herableuchtet) ein Stück Morgenstimmung und ein scheinbar in unendlichen Fernen sich verlierendes Himmelsblau hervorgezaubert wurde, ließ an der Geschicklichkeit und der feinen Beobachtungsgabe des hiesigen obersten Spielleiters keinen Zweifel. Ein äußerst sinnreicher Apparat, der freilich weiter nichts ist als eine Vervollkommnung des alten Scioptikons, versieht den Theaterhimmel mit den nötigen Wolken. Dieser sehr teure Apparat, aus der Fabrik von Siemens-Schuckert stammend, besteht aus einer am Schnürboden befestigten, von innen beleuchteten Trommel, deren Umhüllung ein durchsichtiger Stoff (Geheimnis des Erfinders) bildet. Auf der Umhüllung sind Wolken jeder Art photographisch wiedergegeben, und wenn man die Trommel in sich drehende Bewegung setzt, so werden die Wolkenphotographien nach dem Gesetz der Projektion auf den dahinterliegenden Theaterhimmel projiziert. Die Wirkung für das Auge ist eine ganz erstaunliche, zumal die verschiedenfarbige Hülle der Trommel die Wiedergabe der denkbar malerischesten Wolkenbilder gestattet. Direktor Sachse, der gestern selbst die Führung hatte, erntete den lebhaften Dank der Geladenen für das Stündchen Anschauungsunterricht über die Hilfsmittel einer im besten Sinne modern und verständnisvoll geleiteten Bühne. E-r.

*

Die Leitung des Stadttheaters teilt mit: Am Donnerstag wird „Die Zauberflöte" zum dritten Male gegeben. Am Freitag steht „Der fliegende Holländer" zum ersten Male in dieser Spielzeit auf dem Spielplan. Das Werk wird Sonntag abend zur ersten Wiederholung kommen, während Sonntag nachmittag, wie bereits bekannt, „Alt-Wien" mit der graziösen Balletteinlage gegeben wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0002
DFG

Der amtliche österreichische Bericht.

(W. T. B.) **Wien, 23. November.** Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Pewna und Oslavija halten sich unsere Truppen gegen alle Anstürme. Vielfach fand der Kampf auch nachts kein Ende. — Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Schaden verursacht; 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 45 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt.

Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollkommen in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das steirische Infanterieregiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete.

Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewöhnlichen Mißerfolge.

Zwei unserer Flieger warfen auf Arsiero Bomben ab.

In letzter Zeit suchen die allgemein zugänglichen Preßberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte. Wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die an der oberen Drina kämpfenden k. und k. Truppen griffen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Der Kampf am Amselfeld nimmt einen günstigen Fortgang. — Unsere im Ibartale vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich Mitrovica, deutsche Truppen einen halben Tagemarsch nördlich von Pristina im Kampfe. — Die Bulgaren dringen über die Zegovac-Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

(W. T. B.) **Sofia**, 23. November. Amtlicher Bericht vom 21. November. Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In der Gegend von Giliani haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre, 4 Geschütze erbeutet. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

(W. T. B.) **Konstantinopel**, 24. November. Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Irak-Front nichts Wichtiges, abgesehen von bedeutungslosen Plänkeleien zwischen unseren Vorposten und den feindlichen Truppen in der Gegend nördlich von Korna und am Tigris. Am 21. d. M. erbeuteten wir ein englisches Flugzeug, das von uns heruntergeschossen wurde. Der Führer, der Majorsrang hatte, war leicht verwundet und wurde gefangen genommen.

An der Kaukasusfront Patrouillengefechte.

An der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burun gegenseitiges Artilleriefeuer mit zeitweiliger Unterbrechung und Bombenkämpfe. Bei Seddul Bahr versuchte das Zentrum des Feindes am 21. d. M. an unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen und sich in ihnen festzusetzen. Wir gingen zum Angriff über, vertrieben den Feind aus diesen Gräben und schlugen einen Gegenangriff, den er durchzuführen versuchte, vollständig ab. Am 23. d. M. starker Artilleriekampf auf dem rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Im Zentrum heftiger Bombenkampf. Eine Mine, die der Feind auf dem linken Flügel zur Entzündung brachte, richtete keinen Schaden an.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) **Paris**, 23. November. Amtlicher Bericht von gestern abend. Im Artois und in der Champagne fortgesetzt lebhafte Tätigkeit der beiden Artillerien. In den Argonnen dauerte der Minenkampf zu unsern Gunsten an. Aus dem Elsaß wird ziemlich heftige Kanonade am Hartmannsweilerkopf und auf der Hochfläche von Uffholz gemeldet.

Die Orientarmee wies am 19. l. Mts. einen bulgarischen Angriff gegen Mrzen am linken Ufer der Cerna zurück. Am 20. entspann sich der Kampf von neuem am Rajek, einem Zufluß der Cerna. Bei Strumitza herrscht Ruhe.

Das Expeditionskorps an den Dardanellen führte während der Woche vom 15. bis zum 22. November den Minenkrieg fort. Wir haben mit Erfolg mehrere Dampfminen gesprengt. Ein örtlicher Kampf, der am 15. l. Mts. an der Front einer englischen Division unternommen wurde, führte zur Eroberung eines Schützengrabens und zur Erbeutung eines dort niedergelegten Bombenvorrates. Das Feuer unserer Batterien und ein französischer Panzerkreuzer unterstützten den Kampf. So wurde der Gewinn am Vormittag des 16. befestigt. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden überall zurückgeschlagen.

Belgischer Bericht. Nebliges Wetter, geringe Artillerietätigkeit vor unserer Front.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) **London**, 23. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Feldmarschall French meldet: Unsere Artillerie hat während der letzten vier Tage viele Teile der feindlichen Linien sehr wirksam beschossen. Die Artillerie des Feindes ist nördlich von Loos, östlich von Armentières und bei Ypern in Aktion getreten. Ein deutscher Aeroplan landete am 19. d. Mts. innerhalb unserer Linien. Der Führer und der Beobachter wurden gefangen genommen. Das Flugzeug war unbeschädigt. Die deutschen Mitteilungen vom 21. November über unsere Front sind ganz unrichtig. Von den Deutschen wurde behauptet, daß sie in unseren Stellungen an der Bahn von Ypern nach Zonnebeke eine große Mine springen ließen. Die Mine sprang ein gutes Ende vor unserem Graben und richtete weder Schaden an noch verursachte sie Verluste an Menschenleben. Wir haben seitdem das Gelände zu beiden Seiten des durch die Explosion entstandenen Kraters besetzt. Der Feind unternahm am 18. und 20. November Luftangriffe auf Poperinghe. Beim ersten wurden zwei Soldaten verwundet und vier Kühe getötet. Beim zweiten wurden acht Mann durch eine Bombe getötet. Die übrigen Bomben richteten keinen Schaden an. Was die Behauptung des Feindes betrifft, daß meine Schätzung seiner Verluste an Toten am 8. Oktober zu hoch ist, so versucht er offenbar, Tatsachen zu verdrehen, indem er bloß von einem Teil des Schlachtfeldes spricht, während mein Bericht sich auf den ganzen Angriff bezog. Der Feind unternahm nämlich am 8. Oktober nicht nur südwestlich, sondern auch südöstlich und nordöstlich von Loos Angriffe. Alle näheren unterdessen eingelaufenen Berichte bestätigen meine ursprüngliche Schätzung.

Verheerendes Unwetter in Italien.

Rom, 23. November. „Messaggero“ meldet aus **Palermo: Sintflutartige Regengüsse haben in ganz Sizilien schweren Schaden verursacht, besonders in den Provinzen Trapani, Girgenti und Catania. Die Wirbelstürme entwurzelten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten Häuser. In Mazzara und den umliegenden Feldern wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Girgenti steht unter Wasser. Die Bevölkerung ist geflohen; mehrere Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Die Bahnlinie Syrakus—Canicattini ist unterbrochen. Die hochgehende See und das anhaltend schlechte Wetter erschweren die Hilfsarbeiten, die die bürgerlichen und militärischen Behörden an Ort und Stelle sofort eingeleitet haben. In Licata wurden Neugierige, die von einer Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salso beobachteten, mit der Brücke in die Flut gerissen. Etwa 100 Personen ertranken. In Trapani ist die Landsturmkaserne eingestürzt.**

Meuterei indischer Regimenter.

Aus Konstantinopel wird dem „Neuen Wiener Tageblatt“ berichtet: Es steht nunmehr authentisch fest, daß zwei indische Regimenter, die den gegen Bagdad operierenden englischen Streitkräften angehörten, sich offen weigerten, gegen die Türken zu ziehen. Als der Befehl gegeben wurde, jeden zehnten Mann zu erschießen, artete der passive Widerstand der indischen Soldaten in offene Meuterei aus, und diese Truppenmeuterei sowie angekommene türkische Verstärkungen waren die Ursache, daß die gegen Bagdad vorstoßenden englischen Truppen zurückgezogen werden mußten.

Der neue Kriegsrat des Vierverbandes.

s. **Wien, 24. November.** (Eigene Drahtmeldung.) **Das „Volksblatt“ meldet indirekt: Der neue Kriegsrat des Vierverbandes, der die Wendung des Kriegsglücks bringen soll, wird am 10. Dezember als ständige Einrichtung zusammentreten. Jedes Ententeland wird drei dem Generalstab entnommene Vertreter entsenden.**

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 24. November. Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Es wurden folgende Gewinne gezogen: **50 000 Mark** auf Nr. 127 472; **10 000 Mark** auf Nr. 187 055; **5000 Mark** auf Nr. 99 104; **3000 Mark** auf Nr. 24, 95, 7352, 17 220, 29 689, 29 852, 32 443, 66 391, 69 199, 80 228, 98 605, 112 288, 114 768, 122 644, 125 956, 127 240, 129 146, 131 096, 132 442, 135 853, 136 126, 138 916, 157 285, 157 775, 159 972, 160 210, 166 758, 167 508, 169 509, 179 348, 183 807, 189 811, 200 212, 208 292, 211 982, 218 701, 227 355, 228 907, 232 153.

Handel und Verkehr.

* **Schuldbuchforderungen und Zwischenscheine.** Wie uns mitgeteilt wird, gehen der Reichsschuldenverwaltung fortgesetzt, namentlich von Bankgeschäften, umfangreiche Sendungen von Zwischenscheinen für die Kriegsanleihe zwecks Begründung von Schuldbuchforderungen oder zum Umtausch in endgültige Schuldschreibungen zu. Hierzu ist zu bemerken, daß durch Einlieferung von Zwischenscheinen Schuldbuchforderungen nicht begründet werden können, und daß die Reichsschuldenverwaltung Zwischenscheine zum Umtausch auch dann nicht annimmt, wenn mit den Stücken eine Schuldbuchforderung begründet werden soll. Ueber den Umtausch der Zwischenscheine in endgültige Stücke wird später das Erforderliche bekannt werden.

* **Norwegische Heringe.** Von dem norwegischen Staatsrate wurde das Ausfuhrverbot für gesalzene Fettheringe wieder aufgehoben. An seine Stelle tritt für die Exporteure eine Ausfuhrabgabe von einer Krone 50 Oere für gesalzene Großheringe und eine Zollabgabe von einer Krone für gesalzene Frühlingsheringe pro Tonne von 100 Kilogramm. Gesalzene Fettheringe können ohne weiteres gegen Abgabe von 4 Kr. pro Tonne ausgeführt werden.

* **Adler Kaliwerke, Akt.-Ges. in Oberröblingen.** In der gestrigen Hauptversammlung, in der 13 Aktionäre 1787 Stimmen vertraten, wurden die Regularien glatt erledigt. An Stelle des aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Bankdirektors Wichterich wurde neu in dieses Amt Bankdirektor Solmssen berufen. Wie der Vorsitzende ausführte, liegt über die Neuordnung der Finanzen ein Plan noch nicht vor, da hierüber noch Verhandlungen im Gange sind. Die Bankschuld hat sich einschließlich der Ausgaben für Oberröblingen im Betrage von 900 000 Mark auf 2 450 000 Mark erhöht. Gegen den Laugenzufluß in Oberröblingen hat man eine dichte Abschließung erzielt, so daß nicht mit dem Verlust des Schachtes zu rechnen ist. Man hoffe so viel aufzuschließen, um alle in dem Kaligesetz vorgeschriebenen Sorten liefern zu können. In dieser Hinsicht wurden die Aufschlußarbeiten bei Adolfsglück und Hope als günstig bezeichnet. Nach Mitteilung der Verwaltung der Kaliwerke Adolfsglück in der gestrigen Hauptversammlung konnte noch nicht viel aufgeschlossen werden; auch macht sich der Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. In der gestrigen Hauptversammlung der Kaliwerke Hope wurde auf Anfrage, ob die Veräußerung des Besitzes an Adolfsglück geplant sei, vom Vorsitzenden erklärt, daß dies nicht der Fall sei. Sollte dieser Fall eintreten, würden die Gewerken vorher benachrichtigt werden.

* **Staßfurter Chemische Fabrik vorm. Vorster & Grüneberg.** In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr erbrachte das Fabrikationskonto 572.635 (i. V. 703 694) Mark; hierzu treten Werkausbeute 47,400 (94,800) Mark, Zinsen 51 607 (41 124) Mark, verfallene Dividende 105 (i. V. 588) Mark. Nach Abzug der verschiedenen Unkosten sowie 35 888 Mark Abschreibungen gegen 148 863 Mark im Vorjahre verbleibt ein Reingewinn von 408 169 Mark gegen 437 423 Mark i. V. Doch treten noch 130,769 Mark Vortrag gegen 21 027 Mark i. V. hinzu, so daß 538 938 Mark gegen 458 449 Mark zur Verfügung stehen. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 7 gegen 6 Prozent i. V. vorgeschlagen werden, und es verbleibt ein Vortrag von 145 899 Mark. Die Gewerkschaft Ludwig 2, bei der die Gesellschaft beteiligt ist, hatte einen Reingewinn von 450 739 Mk. und verteilt bei starken Abschreibungen und 194 587 Mark Vortrag eine Ausbeute von 200 Mark pro Kux.

* **Vereinsbrauerei Artern.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 13. Dezember einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 4 (i. V. 5) Proz. vor. Der Rohgewinn beträgt 131 890 Mark. Davon sollen 45 198 Mark zu Abschreibungen verwendet, 20 000 Mark dem Delkrederekonto und 14 691 Mark der neuen Rechnung zugeschrieben werden.

* **Rositzer Braunkohlen-Werke Akt.-Ges. in Rositz (S.-A.)** Das Unternehmen wird, wie die Verwaltung mitteilt, auch in diesem Jahre dividendenlos bleiben. Der Abschluß gelangt in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung. Im Vorjahr betrug der Ueberschuß 300 243 Mark, der zu Abschreibungen verwendet worden ist. Außerdem wurden zum gleichen Zwecke 61 533 Mark aus der Sonderrücklage entnommen.

* **Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik.** Die Gesellschaft hat durch den Krieg erheblichen Schaden gelitten. Die Bilanz per 30. Juni 1915 schließt nach den üblichen Abschreibungen und solchen auf Außenstände mit einem Verlust von 10 470 Mark, die aus dem Reservefonds gedeckt werden sollen. Wünschen von Aktionären entsprechend, die alten Aktien den bevorrechtigten durch Zusammenlegung gleichzustellen, beruft die Gesellschaft im Anschluß an die ordentliche Generalversammlung, die am 16. Dezember stattfinden soll, eine außerordentliche ein. Im laufenden Jahre läßt sich das Geschäft zufriedenstellend an.

* **Berliner Elektrizitätswerke.** In der gestrigen Generalversammlung war ein Aktienkapital von 49 651 000 Mark vertreten. Der Abschluß wurde mit 20 163 Stimmen genehmigt und die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt. Gegen die Genehmigung stimmten 2279 Stimmen.

* **Zuckerraffinerie Tangermünde. Die Verwaltung beantragt außer der Dividende von 25 Prozent aus dem Gewinn** für 1914/15 einen Betrag von 600 000 Mark zur vollen Zahlung der restlichen 30 Prozent der letzten Aktienemission zu verwenden. Außerdem enthält die jetzt veröffentlichte Tagesordnung der zum 15. Dezember berufenen ordentlichen Generalversammlung einen Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 10 Millionen Mark.

* **Dividendenverdoppelung bei der Adler & Oppenheimer Lederfabrik Akt.-Ges., Straßburg.** Der Abschluß für 1914/15 ergibt nach vorsichtiger Bewertung aller Aktiven einen verteilbaren Reingewinn von 8,45 Millionen Mark. Die Verwaltung schlägt vor, diesen Betrag folgendermaßen zu verwenden: 2,4 Millionen Mark zur Verteilung von 20 Prozent Dividende, 2 000 000 Mk. als „Kriegsfürsorge“, 2,5 Millionen Mark als Beiträge für verschiedene Zwecke der Kriegsfürsorge, so daß auf neue Rechnung ein Betrag von 1 254 246 Mark vorzutragen bleibt.

* **Rumänisches Petroleum.** Die rumänische Eisenbahndirektion gestattet die Ausfuhr von Rohöl. Zum Abtransport werden 180 Tankwagen von den rumänischen Häfen aus zur Verwendung gelangen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Laurentii. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung der konf. Mädchen (beide Abteilungen). Arbeiten für Kriegsverwundete.

St. Stephanus. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Meinhof.

Paulusgemeinde. Donnerstag abend ½9 Uhr Kriegsunterhaltungsabend Herr Pastor v. Broecker.

Provinzial-Blindenanstalt. Donnerstag 25. November 5 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Hellmann.

St. Johannes. Donnerstag abend 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche Herr Pastor Faßmer.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Donnerstag abend ½8 Uhr Kriegsbittandacht.

Kirche zu Dölau. Donnerstag nachm. 4 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Dietz.

Kirche zu Büschdorf. Donnerstag abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Kirche zu Reideburg. Donnerstag abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Kirche zu Wörmlitz. Donnerstag 25. November abends ¼8 Uhr Kriegsbetstunde, danach Beichte und heiliges Abendmahl Herr Pastor Nitzschke.

Witterungsbericht vom Brocken.

Montag, 22. November. Seit dem 20. November früh haben wir auf dem Brocken prachtvolles klares Wetter und zuweilen sehr günstige Fernsicht; tagsüber wolkenloser Himmel, Sonnenauf- und Untergänge mit großartigen Dämmerungserscheinungen, dabei der Thüringer Wald und Inselsberg sichtbar. — Die Luft war gestern und heute sehr trocken, dabei zeigte das Thermometer gestern früh — 1.4 Grad Celsius, mittags + 1.0 Grad Celsius und 9 Uhr abends 3 Grad Wärme. Während in der Niederung kaltes Wetter vorherrschte, hatten wir es hier warm und trocken. Heute morgen zeigte das Thermometer auf dem Brocken 4 Grad Wärme, in Schierke um dieselbe Zeit 3 Grad und in Wernigerode 4 Grad Kälte. — Fortdauer der günstigen Witterung im Brockengebiet ist zu erwarten. —

Witterungsbericht v. 23. November.

Auch gestern hielt in ganz Deutschland das trockene Wetter an, heute früh hat sich an der Küste stellenweise geringer Regen eingestellt. Im Binnenlande herrscht allgemein Frost (Bamberg — 8 Grad), im Nordseegebiete dagegen ist erheblich milderes Wetter eingetreten.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 25. Nov.

Wechselnde Bewölkung, vereinzelt noch Niederschläge in Schauern. Temperatur nahe Null.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten

vom 24. November 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,06	Aussig	—
Trotha	+1,56	Barby	+1,83
Bernburg	+0,78	Magdeburg	+1,35
Kalbe	+0,22	Wittenberge	+2,00

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ein Buch für fleißige Hände ist das soeben erschienene Favorit-Handarbeitsalbum der Schnittmanufaktur, Dresden. Preis 60 Pfennig. Wie man oft aus einem Nichts etwas Gefälliges schaffen kann, das lehrt dieses Album; nach der andern Seite vermittelt es den fleißigen Frauenhänden die reichsten, künstlerischen Ideen moderner Handarbeit. Der Preis ist im Verhältnis zum Gebotenen als ein sehr mäßiger zu bezeichnen. Zu beziehen ist das Album durch die hiesige Vertretung des Verlages: W. F. Wollmer, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 6 bis 8.

Alle Haut- und Beinkrankheiten, Flechten, Krampfadergeschwüre, sowie Wundleiden soll man sofort zweckentsprechend behandeln. Diese Krankheiten sind entweder auf äußerliche Verletzungen (Brand-, Stichwunden und dergl.) oder auf innerliche Ursachen, wie unreines Blut und schlechte Funktionen der Körpersäfte, zurückzuführen. Ein interessantes Werk, das über die Heilung dieser Leiden verschicken auf Wunsch kostenlos an jedermann Lyssa-Werke Dr. Kreuder in Wiesbaden D. 32.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Ernst Eltester (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten und Sport), Walter Pienniadorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen“ umfaßt 10 Seiten.

* **Trojan und der „Kladderadatsch“.** Es war am 2. März 1862, als der „Kladderadatsch“ den ersten Beitrag brachte, der aus der Feder des jetzt verstorbenen, damals 25jährigen Johannes Trojan stammte. Der Beitrag war ein Sonett, trug die Ueberschrift „Der Dionys von Kassel“ und bezog sich auf den damaligen Kurfürsten von Hessen. Von diesem Tage an hat Trojan nicht weniger als 45 Jahre lang zu den „Kladderadatsch-Gelehrten“ gezählt; im Jahre 1886 wurde er dann sogar Hauptleiter des berühmten Witzblattes und blieb es bis zum Jahre 1909. Allein auch nach seinem Rücktritte vom Amte hat er dem „Kladderadatsch“ immer noch kleinere Beiträge in Poesie und Prosa gespendet. Es war eine sehr bewegte und sehr angeregte Zeit, als Trojan in Beziehung zum „Kladderadatsch“ trat. Die Konfliktszeit fing an, und doch lag in der Luft schon etwas von politischem Frühling, und dann folgte die große Zeit der Kriege von 1864, 66 und 70. Trojan hatte den Eindruck, daß der „Kladderadatsch“ nach dem Tode Dohms ein wenig zu sehr Parteiblatt geworden war, und er warf das ganze Gewicht seiner männlichen und maßvollen Persönlichkeit dafür in die Wagschale, daß, wie er in einem Gedicht im „Kladderadatsch“ aussprach, „das Vaterland, nicht die Partei“ den Leitstern des Blattes bilden müsse. Im übrigen war es damals, wo der Stab des „Kladderadatsch“ aus einer Schar erlesener geistvoller Männer bestand, eine wahre Freude, an dem Blatte mitzuarbeiten, und besonders mit Scholz, dem genialen Zeichner und mit dem witzigen Kalisch stand Trojan im Handumdrehen auf Du und Du. In den Anfängen seiner „Kladderadatsch“-Tätigkeit hat Trojan so manchen Vers gegen Bismarck geschrieben, aber dafür zählte er nachher auch zu denen, die am entschlossensten für den großen Mann eintraten, nachdem sein Wert und Wesen erst einmal erkannt worden war. Gerade die Bismarck-Gedichte, die Trojan besonders zum 1. April regelmäßig zu spenden pflegte, zählen zu den innigsten Erzeugnissen seiner Dichtung. Natürlich hat Trojans Tätigkeit beim „Kladderadatsch“ ihm auch mancherlei Angriffe zugezogen, allein er bewährte sich in seinem Verhältnisse zu ihnen als echter Humorist, indem er sie in einer eigenen Mappe sammelte und aufbewahrte, die die Aufschrift „Anerkennung“ trug. Trojan hat dem „Kladderadatsch“ immer ein gutes Gedächtnis bewahrt. Dreierlei besonders hat er ihm nicht vergessen: erstlich, daß er ihm dazu verhalf, einen eigenen Herd zu gründen — das war im Jahre 1866, als er es bis auf 600 Taler Jahreseinkommen gebracht hatte. Zweitens, daß er ihm die zwei Monate Festungshaft in Weichselmünde eintrug, die Trojan immer als ein köstliches Erlebnis betrachtet und auch in diesem Sinne geschildert hat, zumal da er auf diese Weise nach vielen, vielen Jahren wieder Gelegenheit fand, seine westpreußische Heimat wiederzusehen. Drittens und letztlich aber dankt Trojan dem „Kladderadatsch“ seine Bekanntschaft mit Bismarck, dessen Gast er zu verschiedenen Malen sein durfte. Und zu den größten Freuden, die das Leben ihm beschert hat, hat Trojan es gezählt, daß bei einem dieser Besuche Bismarck ans Glas klopfte und einen Trinkspruch auf denselben „Kladderadatsch“ ausbrachte, der ihn einst — unter Trojans Anteil — so lebhaft befehdet hatte.

* **Sandschak-Geschichten.** Die Kopaonikberge, von denen aus man die Amselfeld-Ebene überblickt, bilden mit ihren ansteigenden Gipfeln die höchste Erhebung Altserbiens, zugleich ein Stück wilder Romantik, das die Tore des Sandschak von Novibazar darstellt. Ungeheuer reiche Erzlager bergen seine Tiefen, die seit der Tätigkeit deutscher Bergleute im 15. Jahrhundert freilich nicht mehr ausgebeutet worden sind. Dafür ist die Berglandschaft heute das Dorado der „Haiducken“, der irgend eines Verbrechens halber in die Felseneinöden geflüchteten Dörfler. Ein viel gesungenes Volkslied schildert lebendig das entbehrungsvolle Dasein des Ausgestoßenen:

> In die grünen Wälder flüchtet Nihat,
> Flüchtet ins Gebirge, wird Haiducke.
> Schwarze Erde ißt er da vor Hunger,
> Trinkt vor Durst den kühlen Tau der Blätter,
> Bis Gefährten er um sich versammelt“,

um dann ein fröhliches Räuberleben mit „freien“ Kumpanen gleichen Schlages zu führen. Freilich dauert es gewöhnlich nicht sehr lange, bis die Kugel eines Regierungs-Panduren, die so etwas wie serbische Landgendarmen darstellen, dem „Helden der Waldgebirge“ das Lebenslicht ausbläst. Im übrigen ist die Warte des Sandschak, der Kopaonik, wie die ganze Landschaft eine Stätte ernster Erinnerungen. Da liegt im Südwesten Schloß Katschanik, wo 1690 der türkische Feldherr Mustafa, verstärkt durch klementinische Hilfsvölker, den österreichischen Oberst Strasser besiegte. Die Leichen Strassers, des Prinzen von Hannover, des Grafen Styrum, Gronsfeld und Auersperg blieben auf dem mit deutschem Heldenblute getränkten Schlachtfelde. Weiterhin aber dehnt sich das Amselfeld, das 1389 und 1449 die entscheidendsten Schlachten der Balkanhalbinsel bis zur Gegenwart sah. Alle diese historischen Stätten sind umgeben von erzreichen Bergen; der Name „Kopaonik“ selbst wird von „kopati“ = „graben“ abgeleitet. Als geologische Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß in dem an allen nutzbaren Mineralien überreichen Serbien kein Salz gefunden wird, soviel auch daraufhin gebohrt wurde. Die Regierung hat sich die Sache viel kosten lassen; es war ein beliebter Trick zum Tode verurteilter Haiducken usw., daß sie gegen die Zusicherung der Begnadigung sich erboten, eine geheimnisvolle Salzlagerstätte zu zeigen. An der Sache war natürlich nie ein wahres Wort, aber der Verurteilte fand meist Gelegenheit, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Auch am Kopaonik werden den Reisenden allerhand lustige Geschichten davon erzählt. Nach alter Tradition trieben auch Goldsucher hier ihr Werk, und noch der deutsche Bergtechniker Herder, der 1830—40 die serbischen Erzstätten durchforschte, empfahl Abbauversuche auf Gold. Nicht weit von dem Goldberge liegt die „Golesch Planina“, eine in abergläubischer Scheu vom Landvolk gemiedene mäßige Erhebung: hier war es der Sage nach, wo am 15. Juni 1389 Zar Lazars treuloser Eidam, Vuk Brankowitsch, mit 12 000 Panzerreitern im entscheidenden Augenblicke zu den Türken überging. Und es ist ein eigenes Verhängnis, daß dieselbe düstere Landschaft des Amselfeldes, des Sandschaks, jetzt wiederum zum Schauplatz der Vernichtung des Serbenreiches wird.

* **Alexander der Große in der bulgarischen Sagenwelt.** Der bulgarische General Kirkow erließ vor kurzem einen Tagesbefehl, der folgendermaßen endete: „Erinnert Euch des Heroismus der Vorfahren und lasset den Ruhm Alexanders des Großen von neuem auferstehen, den Ruhm dieses großen Bulgaren!“ Im ersten Augenblick erscheint es etwas überraschend, den Mazedonier Alexander als Bulgaren zu bezeichnen, aber dies wird sofort verständlich, wenn man den wenig gekannten slawischen Sagenkreis überblickt, der sich frühzeitig um die Person des großen Feldherrn und Herrschers bildete. Die Alexander-Legende drang schon früh in die slawische Welt ein. Im 13. Jahrhundert erzählt ein polnischer Chronist ausführlich die Kriege Alexanders mit den Polen, wobei er als Belege Briefe Alexanders an seinen Lehrer Aristoteles zitiert. In Böhmen und Polen wird zur gleichen Zeit ein „Majestätsbrief“ bekannt, in dem Alexander der slawischen Rasse als Belohnung für geleistete Kriegsdienste denjenigen Teil der Welt zuweist, der sich von Norditalien bis tief in den Norden hinein erstreckt. Dieses für die Slawen sehr schmeichelhafte Dokument soll in Böhmen hergestellt worden sein. Es verbreitete sich sehr rasch bei den Südslawen. Alexander spielt die Hauptrolle in vielen südslawischen Balladen, auch das Testament Alexanders, in dem er der slawischen Rasse ihre Gebiete anweist, wird oft besungen. Vor allem aber verschwand die Gestalt Alexanders nicht bei den Bulgaren, die ihm eine eigene Geschichte widmeten, die in der Moldau im Jahre 1522 geschrieben sein soll. Der Name Alexanders des Großen war ebenso beliebt, wie die Namen der größten bulgarischen Volkshelden; Alexander wird mit und neben den vielen legendenhaften Herrschern der Bulgaren genannt. Die bulgarische Dichtkunst hatte sich frühzeitig des großen Feldherrn bemächtigt und den Sagenkreis um Alexander bedeutend erweitert. Kurz: Alexander der Große war und ist ein bulgarischer Heros, so daß der Tagesbefehl des bulgarischen Generals für dessen Soldaten nichts Außergewöhnliches an sich hatte, sondern diese an eine Gestalt erinnerte, die ihnen von Kindheit an vertraut war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8¼ Uhr. [b208

Abschieds-Woche! Meth's Bauerntheater.

Heute Mittwoch: **'s Musikantendeand'l.**

Bauern-Komödie mit Gesang von Hans Werner.

Donnerstag: „Im Pfarrhaus“.

Konzert-Haus Oberpollinger.

Ecke Gr. Ulrichstr. b04813 Jägergasse 1.

Täglich gr. Streich-Konzert

des berühmten Damenorchesters

8 Damen. „Sylvera“. 1 Herr.

Um gütigen Zuspruch bittet Frau Elsa Beth-Winter.

Kramers Gasthaus Delitzscherstrasse 2.

Täglich ab 4 Uhr nachmittags: 121

Patriotische Konzerte

vom Wiener Damenorchester Dir.: Paula Goldstein.

Restaurant „Thalia-Festsäle“

Inh.: Emil Osborg, Geiststrasse 42, Tel. 818.

Grosse Künstler-Konzerte

bei freiem Eintritt. z135 Beginn 7 Uhr abends.

Saal der Loge zu den 3 Türmen, Albrechtstr.

Donnerstag, den 25. November,
abends 8 Uhr:

II. Beethoven-Abend

von e119

Prof. **Fritz v. Bose** (Klavier), Frau **Mimy Schulze-Priska** (Violine), Prof. **Karl Piening** (Violoncello).

Programm:

Trio G-dur, op. 1, Nr. 2. **Sonate** C-dur, op. 53, für Klavier. **Trio** Es-dur, op. 70, Nr. 2.

Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.

Karten zu Mark 2,10, 1,55, 1,05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Es gibt kein Fortleben nach dem Tode.

Diesen Vortrag hält der Vorsitzende der hiesigen „Vereinigung ernster Bibelforscher“, Herr **Berke**,

am Mittwoch den 1. Dezember im Saale des St. Nicolaus, Nicolaistr.,

als Erwiderung auf den heute Abend in den Thaliasälen stattfindenden Vortrag des Vorsitzenden des Fichtebundes in Berlin.

Eintritt frei.

Husten-Bonbons

in verschiedenen Sorten und bekannter Güte, das Pfund 60 Pfg.

empfiehlt b04977

Robert Schirmer

Leipzigerstraße 72. Mansfelderstraße 43.

Zur Selbstbereitung eines **wohlschmeckenden** und **billigen**

Kriegsbrot-Aufstriches

verwende man **Hoflieferant Franz'**

Melipona

allerfeinstes Honig-Ersatz-Pulver

in Paketen zu **20** und **35 Pf.** erhältlich bei

Gebr. Franz, Märkerstr., **H. Ch. Werther & Co.,** Markt, **Otto Noak,** Gr. Steinstr. 125

und sonstigen **Kolonialwaren- etc. Geschäften.**

Sorgt für Fettersparnis durch Verbrauch von Kunsthonig lt. amtl. Aufruf.

Engad. Bergkatzenfelle

(Brust- und Rückenwärmer)

bester Schutz gegen Rheumatismus, Ischias, Gicht usw.

Niederlage bei: e343

H. Schnee Nachf., Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 84.

Schrebergärten

in beliebiger Größe, zwischen Petersbergstraße und Seebenerweg gelegen, abzugeben. Zu erfragen bei Herrn **W. Bernstein**, Konsum, Petersbergstraße 4.

1 80 **Hermann Meise,** Maurermeister.

Bis Sonnabend! Bis Sonnabend!

Die neuesten Kriegsaufnahmen von der Ostfront.

Hochinteressant, lebenswahr und belehrend! b6301

Nur noch bis Sonnabend!

Kaiser-Panorama, Grosse Ulrichstrasse 4/5, I.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

so lautet auch in diesem Jahre wieder unsere herzliche Bitte.

Es gilt jedem einzelnen unseren tapferen Kriegern, die draußen für uns treue Wacht halten, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Erwünscht sind in erster Linie Honigkuchen, Lichte, elektrische Taschenlaternen, Taschentücher, Messer, Bürsten, Hosenträger, Seife, Schreibmaterial, Musikinstrumente, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Schokolade, Lesestoff, Unterhaltungsspiele.

Ausgeschlossen sind: Blumen, frisches Obst, frische Wurstwaren, dünnwandige Flaschen und Glasgefäße, feuergefährliche Gegenstände.

Da die Versorgung der Truppen mit Wollsachen und Bekleidungsstücken in diesem Jahre ausreichend und regelmäßig durch die zuständigen militärischen Stellen erfolgt, empfiehlt es sich, solche Sachen nicht mitzusenden, ausgenommen Strümpfe, die stets willkommen sind.

Die Gaben für je einen Mann werden zweckmäßig in ein großes Taschentuch geknüpft, dann zu 5 oder 10 in eine Papphülle oder Sack gepackt. Jede Hülle ist mit einer deutlichen und haltbaren Aufschrift zu versehen, welche angibt, für wieviel Mann sie Spenden enthält.

Die so verpackten Gaben bitten wir bei unserer **Hauptsammelstelle, Neue Promenade 13** oder bei der **Sammelstelle Delitzscherstraße 92** abzuliefern, von wo sie durch Vermittlung der Abnahmestelle II Magdeburg an sämtliche im Bezirke des IV. Armeekorps aufgestellten Truppenteile weitergeleitet werden.

Von den Vaterländischen Frauen-Vereinen für die Stadt Halle und für den Saalkreis werden für denselben Zweck ebenfalls Sammlungen veranstaltet. Da jedoch durch diese beiden Vereine allein die große Anzahl der erforderlichen Geschenke schwerlich wird aufgebracht werden können, so bitten wir auch alle diejenigen, welche den beiden Vereinen nicht angehören, herzlich, auch ihrerseits Gaben zu spenden und sie an die vorerwähnten Sammelstellen abzuliefern.

Geldspenden für diesen Zweck werden von den bekannten Sammelstellen (Bankhäuser, Zeitungsredaktionen, Sparkassen) gern entgegengenommen.

Halle a. S., den 20. November 1915.

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz für Halle und den Saalkreis.

b05013 **von Krosigk,** Landrat. **Engelcke,** Stadtrat.

Die Inspektion der Luftschiffertruppen in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 228, wendet sich an die opferwillige Vaterlandsliebe in Stadt und Land mit der dringenden Bitte um Weihnachtsgaben für die Luftschiffer im Felde. Die Luftschiffer, die allen Teilen des Reiches entstammen, bleiben bei den allgemeinen Weihnachtsgaben-Spenden-Sendungen unberücksichtigt. Das ist der Grund für diese besondere Sammlung. Jede Spende ist willkommen, doch sind besonders erwünscht: Wäsche, Strümpfe, dauerhafte Eßwaren, Pfefferkuchen, Obstmarmelade, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Rotwein, Rum, Arrak, Kognak, Schokolade, Spielkarten, Taschenmesser mit Korkzieher, Biskuit, Kakao, Keks, Seife oder Seifenpulver usw. Ueber etwaige Geldspenden soll gern Quittung geleistet werden.

Erwünscht ist das Beilegen einer Postkarte, versehen mit der genauen Adresse des Spenders, damit auch der Empfänger sich noch persönlich bedanken kann.

Es wird gebeten, alle Sendungen zu richten an:

Inspektion der Luftschiffertruppen, Berlin W. 50,
Kurfürstendamm 228.

Weihnachtspakete

für Angehörige des Magdeb. Jäger-Bataillons Nr. 4, der Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4 und 19, auch der Radfahrer-Abteilungen Nr. 79, 56 und 49, sowie Liebesgaben für diese Truppenteile nehmen wir zum Weitertransport noch bis zum 27. November im Kontor der **Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Schimmelstraße 15** an.

Der Vorstand
des Provinzial-Vereins ehem. Jäger u. Schützen
Sitz Halle a. S., E. V.
M. Eulner, Vorsitzender. b05054

Tapetenkleister

Ia. Sichelkleister K. p. Pfd. 20 Pf., ganz. Faß bill. (1 72

Tapetengeschäft Moritzzwinger 14.

+ Frauen +

sowie alle Kranke erhalt. sämtl. Artikel zur Wochen- und Krankenpflege, Vorfall-, Leib- u. Monatsbinden, Teekräuter zu Kur- und Badezwecken durch

Frau **M. Fiebig,** 1150
Leipzig, Bayerische Str. 106, I.

Gallenstein-,

Nierenstein-, Grieß-, Leber-Leidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation u. ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4,50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. **A. Uecker, G. m. b. H.** in **Jessen 131** bei Gassen (Bez. Frankfurt a. O.).

Konzert-Haus: **Bratwurstglöckle**

Alte Promenade 11. b05049 Ecke Gr. Ulrichstr.

Man lacht Tränen über das neue Programm.

Eintritt gänzlich frei. Anfang 3 Uhr.

---

3 Könige

Kl. Klausstr. 7 Nähe d. Marktes

Konzert- und Künstlerhaus. b05047

Erfolg über **Erfolg** | **Das neue Programm**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Zweites Konzert im Deutschmädchenbund

im **Mozartsaal**, Weidenplan 20.

Sonnabend den 27. November, abends 8 Uhr

Moderne Meister (Jensen, Kaun, Liszt, Wolf).

Frl. **Hedwig Kreitz**, Berlin, Klavier; Frl. **Vilma Tamme**, Leipzig, Gesang. Gastkarten zu Mk. 1,25 u. 75 Pf. in der Hofmusikalienhandlung von H. Hothan. b6584

Stadt-Theater

Donnerstag d. 25. Novbr. Anf. 7½. Ende 10½ Uhr.

Die Zauberflöte.

Oper von W. A. Mozart.

Freitag: Neu einstudiert: **Der fliegende Holländer.**

Kaiserquell

Kl. Sandberg 12/13. Tel. 2844.

Angenehmes Familien-Verkehrs-Lokal.

2 Normal-Kegelbahnen, sow. kl. u. gr. Vereinszimmer noch einige Tage frei. (z196

Leonhard Müller.

Weintraube,

Geiststr. 58. — Tel. 590. *

Mittwoch u. Donnerstag

Wellfleisch und Eisbeine

mit Sauerkraut.

Morgen Donnerstag

Schlachtefest.

Bürckner, Geiststr. 33. *

C. Brodtes Privat-Speisehaus

Mittagstisch von 11—4 Uhr. Bill. Preise. Kl. Brauhausstr. 1.

Jed. Montag u. Donnerstag **Schlachte-Fest**

bei **Bernhard Borgis,**
Domplatz 10. Tel. 1883.

Weiße Salmiakschmierseife

in Kübeln von 60 und 100 Pfund z. Preise von M. 30, ferner **Ia. Fettseifenpulver** in Säckchen von 10, 25 und 100 Pfd. zu M. 30. Alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Station Kempten habe, so lange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte **genaue** Station angeben.

Johs. Schachenmayr,
Kempten, Allgäu 4. a4165

Damen-Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen w. schick und sauber angefertigt.
E. Schneider, Forsterstr. 36. *

Liebesgaben

für unsere

Feldgrauen.

Ganz besonders erwünscht sind

gute Tabakpfeifen,

abgestimmte **Mundharmonikas,**

Taschenmesser mit feststehenden Klingen,

Brieftaschen,

Hosenknöpfe Patent zum Eindrücken,

Taschenscheren,

kräftige **Hosenträger,**

druckfichere **Zigarrentaschen** aus Metall,

nachts leuchtende **Kompasse,**

Luntenfeuerzeuge

und vieles andere finden Sie in unserer Abteilung für Liebesgaben.

C. F. Ritter,

Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach d. Kopfe, Fettleibigkeit sind oft Folgen ein. schlechten Blutmischung. Bewährt haben sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150** In Paketen à M. 1.60 und 3.— u. **Götzin Blutreinigungspillen Nr. 150** Schacht. M. 1.60

Zu haben in fast **allen** Apotheken, sicher in der Bahnhofs- und in der Engel-Apotheke.

Nur kurze Zeit, so lange Vorrat reicht:

weiche, weiße Schmierseife,

billig! Mk. 33.— per Ztr. billig!

Versand nur Probefässer a 100 Pfd. netto gegen Nachnahme ab Fabrik. ma84

J. Eckstein, Hamburg 6.

Magenleiden

Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden.

Flechten, Hautausschläge, Beinwunden, offene Füsse.

KOSTENLOS teilen wir auf Wunsch jedem gerne mit, wie tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon befreit wurden. Viele tausende Zeugnisse, glänzende Gutachten u. ärztliche Urteile nebst dem bekannten wertvoll Büchlein über

Entstehung, Ursachen und Heilung

obiger Leiden vollständig umsonst durch die **Lyssia-Werke Dr. Kreuder, Wiesbaden S. 32.**

Sammelstelle für Rohprodukte

Philipp Schwabach, Halle-Saale, Raffineriestrasse 44, Telephon 237

Lieferer der Heeresverwaltung — **kauft ständig zu höchsten Preisen** — Lieferer der Heeresverwaltung

Lumpen, Woll-Lumpen, Neutuch-Abfälle, Makulatur, Knochen, Papier, Sacklumpen sowie Eisen und Metalle. 1328

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0004

Kriegserinnerungstafel

24. November 1914:

Der seit 3 Tagen im Gange befindliche russische Gegenstoß wird auf der ganzen Linie von Ostpreußen bis Tschenstochau abgewiesen. Die Russen haben bis dahin während der letzten 14 Tage in dem Hin- und Hergewoge des Kampfes im ganzen verloren 40000 unverwundete Gefangene, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre; nur abermals eingetroffene Verstärkungen bewahren sie vor weiterem und schwererem Unheil.

Sieg der Oesterreicher über die Serben bei Lazaweratsch; 1200 Gefangene, ziemliche Beute an Geschützen und Maschinengewehren.

Es wird gemeldet, daß am 28. Oktober der englische Ueberdreadnought „Audacious" an der Nordküste von Irland auf eine Mine lief und gesunken ist.

Lokales.

Halle, den 24. November 1915.

Hallische Ostpreußenhilfe für Bialla.

Der hier ins Leben gerufene Hilfsverein „Hallische Ostpreußenhilfe für Bialla im Kreise Johannisburg" hatte zu gestern abend unsere hallische Bürgerschaft nach dem großen Saal des Vereinshauses „St. Nikolaus" eingeladen, um ihr Näheres über das, was für die Patenstadt Bialla geschehen soll, mitzuteilen. Eine größere Zahl von Damen und Herren aus allen Kreisen hatten sich hierzu eingefunden. Geheimer Justizrat Elze begrüßte zunächst die Erschienenen und gab dabei der Freude Ausdruck über die Bereitwilligkeit, für die schöne Sache einzutreten und in allen Kreisen dafür zu wirken, damit unsere Stadt, wie auf anderen Gebieten der Wohltätigkeit, so auch hierin mit in erster Reihe steht. Die kleine Stadt Bialla in Ostpreußen hatte bereits vor 100 Jahren durch die Franzosen auf dem Marsche nach Rußland arg gelitten, noch schlimmer als diese haben jetzt aber die Russen dort gehaust und alles vernichtet, was zu vernichten war. Der Schaden, den die Russen in unserem schönen Ostpreußen angerichtet, ist nicht nach Millionen, sondern nach Milliarden Mark zu schätzen. Unter der Führung unseres Kaisers wird ja der Staat eintreten, um den Schaden zu ersetzen. Darüber wird aber erst nach eingetretenem Frieden Beschluß gefaßt werden können. Jetzt tut zunächst schnelle Hilfe not, und darum ist die Bitte um Hilfe an die Städte der inneren Provinzen, die vom Kriege nichts verspüren, eine berechtigte. In unserer Provinz Sachsen hat sich eine Ostpreußenhilfe unter Leitung des Oberpräsidenten v. Hegel gebildet. Diese wendet sich wiederum an die Städte mit dem Ersuchen, Patenschaften über die heimgesuchten Ostpreußenstädte zu übernehmen und ihre Patenkinder nach Kräften zu unterstützen. Dem ist auch Halle nachgekommen und hat die Patenschaft für Bialla angenommen. Redner weist auf die vom Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Herrn v. Batocki-Bledau in Berlin am 16. März gehaltene bedeutsame Rede hin und bittet, dessen Bitte um schnelle Hilfe voll und ganz zu entsprechen.

Professor Werminghoff legte dann die Gründe näher dar, die zur Gründung des Vereins „Hallische Ostpreußenhilfe für Bialla im Kreise Johannisburg" geführt haben. Seine Tätigkeit will die des Staates und des Verbandes deutscher Kriegshilfsvereine für zerstörte ostpreußische Gemeinden ergänzen, nicht aber ersetzen. Die kleine Gemeinde Bialla, deren wirtschaftliche und allgemeine Lage geschildert wurde, verdient solche Unterstützung um so mehr, als sie durch den Russeneinfall schwer geschädigt ist, ohne daß ihr bisher irgendwelche Hilfe zuteil werden konnte. Ihre Kriegsleiden sind verflochten in die der ganzen Provinz, deren Leben in seinen Grundlagen erschüttert ist. Der Verein will nach Maßgabe seiner ihm hoffentlich in reicher Fülle zuströmenden Mittel u. a. die Wohnungsverhältnisse in Bialla heben, eine Volksbücherei gründen, für den Schmuck der Wohnungen wie des Rathauses und der Kirche sorgen, kurz alles tun, um den Bewohnern der Patenstadt neuen Lebensmut einzuflößen derart, daß ihm Anregungen von seiten der Heimgesuchten, aber auch seiner Mitglieder stets willkommen sind und die erwerbstätigen Schichten Halles lohnende Aufträge erhalten. Besonders dankbar und als ein Zeichen vorbildlicher Hilfsbereitschaft wurde das Anerbieten eines in Frankreich verwundeten Feldgrauen hervorgehoben, nach seiner Entlassung aus dem Lazarett in Bialla durch Dachdeckereiarbeiten für einigermaßen benutzbare Wohnräume zu sorgen. Die Ansprache entrollte grausige Bilder von der Zerstörung unserer Schutzstadt und schloß mit einer mahnenden Berufung an die Wohltätigkeit der Bürger unserer Stadt, damit diese an Bialla die Pflicht des Dankes abtrage für das, was es gelitten während sie selbst vom Kriegselend verschont geblieben sei.

Im Anschluß hieran führte Regierungsbaumeister Kallmeyer schöne Lichtbilder von ostpreußischen Städten und Landschaften vor dem Kriege und nach den russischen Brandstiftungen vor. Den Vortragenden wurde lauter Beifall gezollt. Es meldeten sich viele Anwesende als Mitglieder und zeichneten Beiträge. An diesem Liebeswerk könnten sich auch Vereine betätigen.

Höchstpreise für Wild.

Nachdem die Verhandlungen mit Sachverständigen abgeschlossen sind, hat der Reichskanzler die Höchstpreise für Wild festgesetzt. Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit Decke, Balg oder Federn bei Rot- und Dammwild für 0,5 Kilogr. 60 Pf., bei Rehwild 70 Pf., bei Wildschweinen 55 Pf., bei Hasen für das Stück 3,75 M., bei Kaninchen Stück 1,00 M., bei Fasanenhähnen Stück 2,50 M., bei Fasanenhennen Stück 1,75 M.

Die Kleinhandelspreise sind danach von den Gemeinden festzusetzen. Ihre oberen Grenzen hat der Reichskanzler folgendermaßen bestimmt: bei Rot- und Dammwild für 0,5 Kilogr. 1,40 M., bei Rehwild 1,80 M., bei Wildschweinen 1,10 M., bei Hasen für das Stück mit Fell 5,00 M., ohne Fell 4,50 M., bei Kaninchen das Stück mit Fell 1,60 M., ohne Fell 1,30 M., bei Fasanenhähnen das Stück 3,50 M., bei Fasanenhennen das Stück 2,50 M.

* **Die Frage der Lebensmittelpreise.** Der Beirat der Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittel trat gestern in seinem Ausschuß für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kautz wieder zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Oktober ist durchaus befriedigend. Hinsichtlich der Rindvieh- und Rindfleischpreise wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine wesentliche Steigerung nicht eintreten werde. Die Möglichkeit, die Preise für Rindvieh durch eine Verordnung zu regeln, wurde eingehend erörtert. Die Einführung von Höchstpreisen für Rindfleisch wurde als durchführbar und zweckmäßig bezeichnet. Bei Besprechung der Schweinepreise zeigte sich allgemeine Uebereinstimmung dahin, daß an den jetzigen Höchstpreisen festzuhalten sei. Festgestellt wurde, daß der Höchstpreis für Schweinefleisch auch für die besten Sorten gelte. Der Erfolg mit der Einführung der fleisch- und fettfreien Tage wurde als erfreulich bezeichnet. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Wild unmittelbar bevorstehe. Für Süßwasserfische sei die Regelung in Vorbereitung, während über die Einführung von Höchstpreisen für Seefische noch Erwägungen schweben.

* **Vom Hamstern.** Unter dieser Ueberschrift bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende beherzigenswerte Mahnung: Es gibt Leute, denen nichts — und darum alles „heilig" ist. Unsere Feinde haben das Wort vom „heiligen Egoismus" erfunden, und wir haben reichlich darüber gespottet. Aber auch bei uns äußert sich ein mehr oder minder unheiliger Egoismus da und dort in den letzten Kanälen unseres Wirtschaftslebens: im Einzelhaushalt, in der Unsitte, für die man den Kraftausdruck „hamstern" erfunden hat. Leider sind es viele Hunderte und Tausende von Hausfrauen, und merkwürdigerweise auch Arbeiterfrauen, die schon von Kriegsbeginn an alles von Lebensmitteln, alles, was nur irgendwie Haltbarkeit verspricht, zusammengekauft und nach Hause geschleppt haben. Es gibt heute noch ungezählte Wirtschaften, in denen für Hunderte von Mark Konserven lagern, Dutzende von Schinken und Würsten in den Speise- und Bodenkammern hängen, und von denen selbst jetzt noch jede günstig erscheinende Preiskonjunktur benutzt wird, um weiter zu hamstern, Mehl aufzuspeichern, Schmalz in großen Mengen auszubraten, Salz, Zucker und Grieß nicht pfund-, sondern sackweise sich hinzulegen usw. Es kann gar nicht oft und eindringlich genug vor der Torheit dieser scheinbaren Sparsamkeit gewarnt werden. Einmal verdirbt bei nicht streng sachgemäßer Aufbewahrung vieles, selbst anscheinende „Dauer"ware, und der Schaden ist viel größer als der anscheinende Vorteil beim Einkauf im großen. Anderseits wirken solche Angstkäufe, wenn sie größeren Umfang annehmen, auf die Marktlage, verteuern die Ware; jede Verteuerung aber wirkt auch auf andere Nahrungsmittel, und die „sparsame" Hausfrau schneidet sich so schließlich selbst ins eigene Fleisch. Das Schlimmste aber ist, daß auf diese Weise unter Umständen vielleicht wirklich einmal ein — scheinbarer Mangel an einzelnen Nahrungsmitteln auf dem Markt eintreten kann, während doch in Wahrheit massenhafte Vorräte von selbstsüchtigen Leuten zusammengescharrt und heimlich, oft ganz zweck- und nutzlos, verwahrt werden. Selbstbesinnung auf die großen Aufgaben und Forderungen dieser Zeit, Mahnung und Beispiel gegenüber den nächsten Bekannten, müssen hier ihre Schuldigkeit tun, und jeder, von dem man hört, daß er „hamstert", müßte von Rechts wegen in Acht und Verruf gestellt werden. Auf Vaterlandsliebe und starke Nerven kommt es auch hier an: mögen sie siegreich bleiben gegenüber jedem heiligen und unheiligen Egoismus!

* **Auf eine häßliche Ungezogenheit** werden wir durch Zuschrift aufmerksam gemacht. Die endgültigen Nachmusterungen haben nunmehr bekanntlich allerorts stattgefunden, und alle Männer in wehrpflichtigem Alter sind somit jetzt militärärztlicherseits untersucht und, sobald irgend wehrfähig, zum Dienste angesetzt. Nichtsdestoweniger kommt es soundso oft vor, daß Männer oder junge Leute, bei ungeeignetsten Gelegenheiten meistens, daraufhin angesprochen werden, weshalb sie denn nicht Soldat seien, und zwar vornehmlich von Frauen, und solchen, deren Männer selbst eingezogen sind. Es ist vorgekommen, daß man sich gelegentlich dabei zu beleidigenden Beschimpfungen verstiegen hat, ja, es ist vielfach geschehen, daß sogar Denunziationen — natürlich fast durchweg anonyme — gegen angebliche „Drückeberger" bei den Bezirkskommandos erfolgt sind. Es sei deshalb zunächst einmal festgestellt, daß jedermann in dienstpflichtigem Alter, der heutzutage nicht die Uniform trägt, aus irgendeinem stichhaltigen Grunde dienstuntauglich ist, daß es also in jedem Falle erstens eine Gedankenlosigkeit bedeutet, irgend jemanden deshalb zu verdächtigen. Ferner ist zu bedenken, daß es unartig im höchsten Grade wirkt, wenn man einem Mann, der dem Vaterlande auf Grund eines Gebrechens, gleichviel, ob es äußerlich sichtbar ist oder nicht, mit der Waffe in der Hand nicht dienen kann, seine Waffenunfähigkeit ins Gesicht sagt, zumal soundso viele, und auch junge Leute umherlaufen, die schon Invaliden aus diesem Kriege sind. Es trägt mancher den Bürgerrock, der gerne noch einmal draußen stände, wenn sein körperlicher Zustand es ihm ermöglichte. Ueberdies aber entspringen solche unpassenden Redensarten meistens einem gewissen notorischen Aerger darüber, daß der eigene Mann eingezogen ist, während andere scheinbar „zu schade" sind, in die Uniform gesteckt zu werden. Das ist nicht nur eine vollendete Torheit, eine gedankenlose Plapperei aus Frauenmund, sondern eine durch und durch unwürdige, unvaterländische, undeutsche Gesinnung. Eine deutsche Frau soll nicht verärgert darüber, sondern stolz darauf sein, „auch jemanden dabei zu haben"! — Schließlich übrigens: Auch daheim sind ganze Männer vonnöten!

* **Das Eiserne Kreuz erster Klasse** wurde dem Vizefeldwebel Herrmann, Dölauerstraße 15, für besondere Tapferkeit in den letzten Champagnekämpfen verliehen. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Kl.: Kriegsfreiwilliger Vizefeldwebel Johannes Poppe im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36, Sohn des Oberlehrers R. Poppe, hier; Offizierstellvertreter Erich Agte, Sohn des Bäckermeisters Gotth. Agte; Postsekretär Julius Harang, zurzeit Zahlmeister im Felde; Schriftsetzer Otto Scholz, Sohn der Witwe Marie Scholz, Sternstraße 7, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 27; Unteroffizier Emil Großmann im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36, Kraftwagenführer beim Kaufmann Herrmann, Magdeburgerstraße 9; Gefr. Pionier Karl Bobach im Pionier-Bataillon 32, Sohn der Witwe Bobach, hier.

* **Die Einführung des Superintendenten Hellwig** in Giebichenstein wurde gestern vormittag in der Bartholomäuskirche durch Generalsuperintendent D. Gennrich vollzogen, unter Assistenz des bisherigen Superintendenturvertreters für den Kirchenkreis Halle-Land II, Pastor Bode-Mötzlich, und des gegenwärtigen Superintendenturvertreters für den Kirchenkreis Mücheln, Pastor Ronicke-Neumark. Im feierlichen Zuge zogen die Geistlichen, Kirchenältesten und Kirchenbeamten für Halle-Land II unter Glockengeläut in das ehrwürdige Gotteshaus, an ihrer Spitze der neue Superintendent, geleitet von D. Gennrich und Konsistorialpräsident v. Doemming. Schöner Chorgesang leitete die erhebende Feier ein. Nach der Liturgie (Pastor Meltzer) hielt der Generalsuperindent eine Ansprache vom Altar aus auf Grund von Römer 12, 4—8, worin er die schwierigen und erhebenden Aufgaben des Seelsorgers, namentlich in der Großstadt, betonte. Dann folgte die feierliche Einsegnung und Verlesung der Berufungs- und Bestätigungsurkunden zum Pfarramt und zum Ephoralamt. Handschlag des Neueingeführten mit allen seinen Mitarbeitern in Gemeinde und Kirchenkreis, gelobte brüderliches Zusammenhalten in Freud und Leid gemeinsamer Wirksamkeit. Gemeinde und Chorgesang leitete zur Einführungspredigt über. Sup. Hellwig legte seiner Ansprache Hebräer 10, 23-25 zugrunde. Nach drei Richtungen wurden die Aufgaben näher geschildert, die dem Seelsorger und den lebendigen Gemeindegliedern obliegen: 1. Treues Werben für gottesdienstliche Versammlungen, 2. reges Wetteifern in den Werken der Liebe und 3. wachsendes Festhalten am Bekenntnis der Hoffnung. Nach der Schlußliturgie, von D. Gennrich gehalten, fand eine Konferenz der Geistlichen des Kirchenkreises unter Leitung ihres neuen Superintendenten statt.

* **Eine Ansprache an die Gemeinden der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen** hat die 7. ordentliche Generalsynode in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrat zu Berlin ausgehen lassen. Die Ansprache soll den Gemeinden durch Verlesung von den Kanzeln bekannt gegeben werden. Der Evangelische Ober-Kirchenrat hat hierzu den ersten Advents-Sonntag in Aussicht genommen, in dessen Vor- und Nachmittagsgottesdiensten die Uebermittelung in geeigneter Weise durch die Geistlichen erfolgen wird.

* **Neue Straßennamen.** Die nördlich an den Thaerplatz sich anschließende Straße hat die Bezeichnung Conradstraße und die südlich davon belegene den Namen Vellhardstraße erhalten.

* **Hallischer Produzentenmarkt.** Heute notierten: Kartoffeln 10 Pfund 38 Pf., Weißkraut 1 Pfund 7 Pf., Rotkraut 10 Pf., Wirsingkohl 10 Pf., Spinat 8 Pf., Möhren 8 Pf., Kohlrüben 6 Pf., Zwiebeln 18 Pf., Aepfel 12 Pf. Eier Stück 13 und 17 Pf. Im Seefischverkauf: Kobliau ohne Kopf Pfund 85 Pf., Kabliau mit Kopf 65 Pf., Angelschellfisch 60 Pf., Schellfisch 55 Pf., Dorsch 65 Pf., Knurrhahn 60 Pf., Schollen 55 Pf. Ferner: Heringe Stück 18—20 Pf., Gurken 10 Pf., Zitronen 8 Pf.

* **Nickel- und Eisenmünzen.** Man schreibt uns: Vor dem Kriege waren etwa für 105 Millionen Mark Nickelmünzen im Umlauf. Dem steigenden Bedarf nach kleinen Zahlungsmitteln entsprechend, hatte der Bundesrat im Jahre 1913 die Ermächtigung zur Neuprägung von 10-Pf.-Stücken im Werte von 5 Millionen und von 5-Pf.-Stücken im Werte von 3 Millionen Mark erteilt, die nach Bedarf bis zum Jahre 1915 ausgeprägt werden sollten. Der durch den Krieg beschränkte Bezug von Nickel aus dem Auslande hat diese Prägungen naturgemäß eingeschränkt. Immerhin wurden noch bis zum Frühjahr d. J. beträchtliche Mengen Nickelmünzen ausgeprägt. Erst in den letzten Monaten ist die Prägung eingeschränkt und seit Oktober sind 5-Pf.-Stücke aus Nickel nicht mehr geprägt worden. Wenn sich jetzt im Zahlungsverkehr ein starker Mangel an Nickelmünzen fühlbar macht, so ist dies darauf zurückzuführen, daß sehr große Mengen in den Händen der Truppen im Okkupationsgebiet sind, die dem Inlandverkehr entzogen werden. Es besteht aber auch der Verdacht, daß die Industrie teilweise Nickelmünzen als Ersatz für das fehlende Rohmetall für gewerbliche Zwecke verwendet. Einen teilweisen Ersatz der Nickelmünzen werden die eisernen 5-Pf.-Stücke bieten, die seit dem vorigen Monat in allen Münzstätten und auch in privaten Prägungsanstalten hergestellt werden. Wenn einmal die 60 Millionen Stücke, deren Prägung in Aussicht genommen ist, im Umlauf sein werden, wird zweifellos der Mangel an kleinsten Zahlungsmitteln weniger empfindlich sein. Eine Ausprägung von 10-Pf.-Stücken in Eisen, die verschiedentlich angeregt ist, kommt nicht in Frage mit Rücksicht auf die Automaten, die im Verkauf von Fahrkarten und Verbrauchsgegenständen in Deutschland eine große Rolle spielen. Wollte man 10-Pf.-Stücke aus Eisen in der Größe der Stücke aus Nickel herstellen, so müßten sie, um das gleiche Gewicht zu haben, erheblich stärker sein, wodurch sie für Automaten nicht zu verwenden wären.

* **Schwurgericht.** In der am 29. November beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung: 1. am 29. November gegen die Arbeiter: a) Wladislaus Gurski, b) Franz Wolski, c) Johann Lowicki, vormittags 9 Uhr, wegen schweren Straßenraubes; 2. am 30. November gegen a) Fensterputzer Arnold Dieckmann, b) Steinhauerlehrling Otto Engelhardt, vormittags 9 Uhr, wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchtem schwerem Raube, Tragens von Waffen, Landstreichens und Jagdvergehens.

* **Hallischer Schützengraben.** Mit dem 30. November wird die Besichtigung des Hallischen Schützengrabens an der Dessauerstraße, die so vielen bereits interessante Einblicke in die Tätigkeit unserer Feldgrauen gewährte, für die Oeffentlichkeit geschlossen. Wer also die Gelegenheit zu einer Besichtigung seither versäumte, möge sich beeilen und das noch nachholen. Um allen Schichten der Bevölkerung gerecht zu werden, wird der Eintrittspreis für Erwachsene auf 15 Pf., für Kinder auf 10 Pf. festgesetzt. Am Sonnabend, Sonntag und Montag finden Schützengrabenkonzerte statt.

* **Warnung vor feindlichen Anschlägen!** In letzter Zeit sind trotz scharfer Vorsichtsmaßregeln immer noch hier und da Brände in Fabriken, Speichern, Scheunen usw. ausgebrochen, deren Entstehungsursache zum Teil nicht zu ermitteln war. Es liegt bei diesen unaufgeklärt gebliebenen Bränden die Befürchtung sehr nahe, daß von feindlicher Seite den durch die Eisenbahn oder die Binnenschiffahrt beförderten Sendungen zuweilen verborgene Zündkörper beigepackt werden, oder daß solche auch durch feindliche Agenten in den Gebäuden und Vorratsräumen der Landwirte in irgendeinem unbewachten Augenblick angebracht werden und dann durch ihre Selbstentzündung Brände hervorrufen. Daher ist in allen solchen Betrieben größte Aufmerksamkeit geboten. Eisenbahn- oder Schiffssendungen, bei denen nach Art der Verpackung und Herkunft irgendwie die Möglichkeit vorhanden ist, daß in ihnen Zündkörper versteckt sein könnten, müssen tunlichst vor der Einspeicherung daraufhin untersucht werden. Ebenso möchten die Landwirte mit verdoppelter Aufmerksamkeit auf verdächtige Personen, die sich unbefugt in der Nähe ihrer Vorratsräume zu schaffen machen, acht geben und auch öfters, soweit es eben irgendmöglich ist, die Scheunen usw. daraufhin nachprüfen, ob etwa außen oder innen Zündkörper angebracht sind. Die genaue Befolgung dieser Vorsichtsmaßregeln wird voraussichtlich Brandstiftungen verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einschränken können.

* **Steuerpflicht der eingezogenen Beamten.** Drei königliche Beamte aus Stendal, die zurzeit als Offiziere bzw. Militärbeamte in Magdeburg eingezogen sind, hielten sich nicht für verpflichtet, Kommunalsteuern zu zahlen. Der Magdeburger Bezirksausschuß entschied, daß Offiziere des Beurlaubtenstandes und Militärbeamte nicht zu den Militärpersonen des Friedensstandes gerechnet werden können; die drei Beamten als Kläger wurden kostenpflichtig abgewiesen. Aus dieser Entscheidung geht also hervor, daß Beamte, die als Offiziere oder Militärbeamte während des Krieges zum Militärdienst herangezogen worden sind, keine Ansprüche auf Befreiung von den kommunalen Abgaben geltend machen können.

* **Im Deutschmädchenbund** sprach Professor Bremer über „Luther und die Einigung Deutschlands auf eine Schriftsprache". Was Luther als deutsche Schriftsprache vorgefunden habe, sei das Deutsch der erzbischöflichen, fürstlichen und kaiserlichen Kanzleien gewesen. Besonders die Sprache der kaiserlichen Kanzleien sei vorbildlich gewesen, da sie durch den Kanzler Joh. v. Neumark von allen mundartlichen Beimischungen befreit und an bestimmte Regeln gebunden war. Luther habe dieses Deutsch benutzt und es mit sehr vielen dem Volke abgelauschten Worten bereichert. Seine Schriftsprache habe bei der ungeheuren Verbreitung seiner Schriften in allen Teilen Deutschlands alle Mundarten der verschiedenen Gegenden aus der Literatur bis auf die niederländische verdrängt. Sie sei zur herrschenden geworden. Die kulturelle und politische Einigung des deutschen Volkes auf diese Schriftsprache im gemeinen Deutsch ist Luthers großes Verdienst. Auf diesem Grundstein konnte Bismarck das Deutsche Reich bauen. An der Hand von Lichtbildern zeigte Professor Bremer die Entwickelung unserer Fraktur aus der lateinischen Schrift.

* **Die künstliche Beschwerung von Leder verboten.** Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgendwelche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember gewährt worden.

* **Zum Sprechverkehr** ist zugelassen: Halle (Saale) nebst Ammendorf-Radewell (Saalkreis) mit Fürstenberg (Meckl.), Godesberg, Olsberg und Werdohl.

* **Der Wert der humanistischen Bildung.** Die zweite Rede zur Weltlage hielt gestern abend Professor Menzer in der Aula der Universität zum Besten des Nationalen Frauendienstes. Aus dem hochinteressanten Vortrage sei hier nur kurz einiges herausgegriffen: „Seit dem Kriege, der die Welt verändert, von dem wir für die draußen Stehenden, wie für die daheim viel hoffen, entbrannte wieder der Kampf um die humanistische Bildung, die man als nicht entsprechend den Forderungen fürs Leben und für nationale Bildung bezeichnete. Ein wichtiges Erziehungsmittel bildet die Geschichte. Aus ihrem Geiste erlangen wir das Vorrecht unseres Seins. Wir verlängern gleichsam unser Dasein durch Rückblick auf weit hinter uns liegende Zeiten. Da ist es vor allem der griechische Geist, mit dem auch die deutsche Dichtung des 18. Jahrhunderts genährt ist, der befruchtend und ergänzend auf deutsches Wesen wirkte. Meisterwerke, wie die griechische Kultur sie aufweist, bietet keins der modernen Völker, mit der einzigen Ausnahme von Shakespeare, durch Schlegel und Tieck deutschem Geiste nahe gebracht. Ohne die Antike würde unser Leben verarmen, das mit unendlichen Banden an sie geknüpft ist. Goethe schöpfte immer wieder Frische und Lebenskraft aus seinem Homer, den er verstohlen las, wenn Kleinlichkeiten in der Amtstätigkeit ihn peinigen wollten. Auch heute noch erschließt uns die Antike das Verständnis für die Form. Unser Denken ist zu sehr auf den Inhalt gerichtet, deshalb ist eine Ergänzung notwendig. Beschäftigung mit antiken Sprachen fördert die Verstandeskultur. Auf jugendliche Seelen wirkt stets das einfach Menschliche in der griechischen Dichtung einen tiefen Eindruck üben. Gleichsam ein Abglanz der griechischen, ist die römische Kultur nicht so reich wie jene. In ihr herrschte der gebietende Wille, der sich die Welt unterwarf. Sie zeitigte ein selbständiges Recht als selbständige Wissenschaft. Redner geht nun auf die Vorbildung durch Gymnasien näher ein und kommt zu der Feststellung, daß sie durchaus als Vertreter des humanistischen Ideals den Kampf mit den andern bestehen können. Auch im Schützengraben hat sich ihr Mut und ihre Tüchtigkeit ebenso bewährt wie die anderer Schulen. — Wohlverdienter Beifall lohnte die geistvollen Ausführungen.

* **Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Den nächsten Vortrag hält Professor Lüttgert über Ethik der Ehe am Donnerstag, abends 8½ Uhr im Auditorium maximum. Auch Nichtmitglieder haben zu dem Vortrag Zutritt.

* **Jahresabschluß des Beamten-Konsum-Vereins.** Nach dem Geschäftsbericht für das am 30. September 1915 abgeschlossene 41. Geschäftsjahr ist die Mitgliederzahl und auch der Umsatz in den 7 Verkaufsstellen weiter gestiegen. Für die im Werte von 1 985 700 Mark beschafften Waren sind 2 365 200 Mark vereinnahmt, der Brutto-Ueberschuß in Höhe von rund 392 900 Mark, die Zinsen aus dem Kapitalanlagen und die Rechnungsabzüge für pünktliche Zahlung bei den infolge des Krieges schon äußerst kurz bemessenen Zahlungsfristen werden nach Abzug der Unkosten, sowie der üblichen Abschreibungen auf Grundbesitz und Geschäftseinrichtungen zur Zahlung von Rabatt und Dividenden verwendet. Zum Zahlen von Rabatt und Dividende — 14 Prozent auf Warenmarken — sind rund 333 800 Mark vorgesehen; mit der Auszahlung soll vorbehaltlich der Genehmigung des Abschlusses durch die Generalversammlung, zu der die Mitglieder durch Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe zum 3 Dezember, 8 Uhr abends, nach den Thalia-Sälen eingeladen werden, im Hauptkontor, Bernhardystraße 22, am 6. Dezember begonnen werden.

* **Liebesgaben für das Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 19.** Anfang Dezember geht ein Waggon Liebesgaben vom 1. Ersatz-Bataillon Jäger Nr. 8 in Bitsch-Lager an das Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 19 ab. Es bietet sich damit die beste Gelegenheit, Liebesgaben und Postsachen an Angehörige des genannten Bataillons ins Feld mitzusenden. Das 1. Ersatz-Bataillon Nr. 8 in Bitsch-Lager nimmt Gaben dankbar an. Diese Gaben sollen bis spätestens 1. Dezember cr. in Bitsch-Lager eintreffen. Der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen ist bereit, die Uebermittlung etwaiger Pakete zu bewirken. Abgabe derselben bis 27. November im Kontor der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Schimmelstraße 15.

* **Der blinde Seilermeister.** Seit Bestehen der Meisterprüfungskommissionen bestand hier zum erstenmal ein Blinder, der Seilergeselle Heinicke, die Meisterprüfung und zwar mit gutem Erfolg.

* **Ein Märchen- und Kinderlieder-Nachmittag,** wie ihn im vorigen Jahre unsere Hallischen Künstlerinnen Käthe Weber und Luise Wiese mit so gutem Erfolg veranstalteten, soll am Donnerstag, den 2. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, im Mozartsaal des Viktoria-Luise-Hauses stattfinden. Pastor Knoblauch wird zuvor an die Erschienenen eine Ansprache halten. Der Reinertrag ist für die Verwundeten im Lazarettzug sowie für die vertriebenen Deutschen aus Rußland, von denen sich eine Anzahl im Viktoria-Luise-Haus befinden, bestimmt.

* **Lichtbildervortrag im Hansabund.** Die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes (Geschäftsstelle Leipzigerstraße veranstaltet nächsten Dienstag eine öffentliche Versammlung, in der Syndikus Dr. Neumann-Berlin an der Hand einer Reihe von Lichtbildern einen Vortrag über „Land, Leute und Wirtschaftsleben der besetzten feindlichen Gebiete" halten wird.

* **Bethoven-Trio-Abend.** Wir weisen noch einmal hin auf den morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Logensaale, Albrechtstraße, stattfindenden 2. Abend der Triovereinigung: Fritz von Bose (Klavier), Mimy Schulze-Prisca (Violine) und Professor Karl Piening (Cello).

* **Das Kaiser-Panorama** (Gr. Ulrichstr. 4/5, I.) stellt seine hochinteressante Kriegsserie von der Ostfront nur noch bis Sonnabend aus. Nächste Woche: Nordfront.

* **Selbstmord.** Ein in der Turmstraße wohnender Former erhängte sich in dem zu seiner Wohnung gehörigen Keller. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhofe gebracht.

* **Von der Straße.** In der Magdeburgerstraße wurde ein Maler von Krämpfen befallen. Er stürzte zu Boden und zog sich eine blutende Verletzung am Hinterkopfe zu. Mannschaften der Kriegersanitätskolonne legten ihm einen Notverband an und brachten ihn sodann nach der Königl. Klinik. — Gestern nachmittag wurde eine 16jährige Arbeiterin von zwei anderen Arbeiterinnen im betrunkenen Zustande nach einem Polizeirevier gebracht. Da sie sich nicht wieder erholte, wurde sie mit dem städtischen Krankenwagen der Königl. Klinik zugeführt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Innungs-Ausschuß** hält am Freitag, abends 8½ Uhr, im „Schultheiß", Poststraße 5, eine außerordentliche Versammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. der Bericht über den Stand der Kriegskreditkasse, die Schutzgemeinschaft (Referent: Obermeister Germer), der Antrag auf Abänderung des § 573 der Reichsversicherungsordnung (Referent: Schlossermeister Schöbe), die Berichte über die Erweiterung des Lehrplanes der hiesigen Handwerkerschule, sowie über den Antrag auf Verlegung der Unterrichtszeit der Fortbildungsschule in die Abendstunden, stehen.

* **Hallischer Lehrerverein.** Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag im „Reichshofe" statt.

* **Der Lehrerverein Halle a. S. und Umgegend** (Vorsitzender Seifert-Langenbogen) hält am Sonnabend, 8 Uhr, im „Schultheiß", Poststraße 5, Sitzung mit folgender Tagesordnung ab mit Vortrag des Lehrers Eichhorn-Trebitz a. B.: „Die Bodenfrage in Rußland, Serbien und England und der Stand der Bodenfrage in Deutschland und ein Kriegerheimstättenrecht, der Dank für unsere Krieger".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0005

Die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums.

Von Otto v. Gottberg.

II.*)

Das Referat 3 der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums sorgt für Ausstattung des Heeres mit Sanitätsmitteln. Jeder Streitbare trägt zwei Verbandpäckchen. Den ersten Verband anzulegen lernte er schon im Frieden. Millionen der in den Sanitätsdepots gefertigten Päckchen gingen auf die Kriegsschauplätze. Alle Sanitätsmannschaften sind mit einer Verbandzeug- und einer Sanitätstasche ausgerüstet. Sowohl Instrumente wie Thermometer oder Schere und Verband- wie Arzneimittel liegen darin.

Die Sanitätsoffiziere führen Taschenbestecke mit. Sonst nötiges Gerät tragen die Truppen und Sanitätsformationen. Oft führen Sanitätsoffiziere für besondere Aufgaben besonderes Gerät, so die Hygieniker bakteriologische Laboratorien mit. Die Militär-Apotheker können mit ihren Reagentien-Kästen Wasser auf seine Trinkbarkeit oder in Feindesland requirierende Arzneimittel auf Güte und Zusammensetzung untersuchen. In den zahnärztlichen Kästen des Zahnarztes liegt Gerät für Behandlung und Ersatz von Zähnen wie Heilung von Kieferverletzungen.

Außer der persönlichen Ausstattung ihres Sanitätspersonals führen Truppen und Formationen noch eine eigene Ausrüstung mit. Die Batterien, Verkehrstruppen und Kolonnen tragen den schon im Jahre 1787 eingeführten Sanitätskasten, dessen Inhalt natürlich den neuesten Anforderungen der Wissenschaft genügt. Den Infanteriebataillonen folgen Sanitätswagen mit ähnlicher, doch reicherer Ausstattung. Wenn das Fahrzeug der Truppen in die Kampfstellung nicht folgen kann, wird die Ausrüstung in Sanitätstornistern nachgetragen. Die Sanitätswagen der Kavallerie bieten Platz nicht nur für die Sanitätsmittel, sondern auch für die Beförderung von zwei liegenden Verwundeten. Packtaschen für Tragpferde ersetzen die Tornister.

Besonders reichlich ausgestattet sind die ausschließlich der Verwundeten-Fürsorge dienenden Formationen, die Sanitätskompagnie und das Feldlazarett. Die Sanitätskompagnie soll den Verwundeten ausgiebigere ärztliche Hilfe als die Truppe bieten und sie in die Feldlazarette bringen. Der doppelten Aufgabe dienen neben beigetriebenem Fuhrwerk mehrere Krankenwagen mit umfangreicher Sanitätsausrüstung. Sie tragen größere Mengen von Verbandmaterial, Mull, Watte, Binden, Schienen, Operationstische und Sterilisierapparate, auch große Bestecke mit Instrumenten für alle denkbaren Operationen, sogar an den Augen. Operiert wird in Verbindezelten, die wie den ganzen Verbandplatz abends Acetylenscheinwerfer taghell erleuchten. Neben Stärkungs- und Erfrischungsmitteln führt die Kompagnie eine Feldküche für die Verpflegung der Verwundeten.

Die Feldlazarette geben den Verwundeten erste Lazarettpflege, bis ihr Zustand Beförderung in die Heimat gestattet oder die Etappe die Fürsorge übernimmt. Das schon mehr stationäre Feldlazarett ist mit Instrumenten und Verbandmitteln an Arzneien und Apothekergerät ausgerüstet. Den Sanitätswagen der Feldlazarette können Schubfächer mit Standgefäßen entnommen werden. An den Wänden eines Zimmers über und nebeneinander aufgestellt, bieten sie das Bild einer wirklichen Apotheke. Auf den Pack- und Gerätwagen liegt jeder Bedarf für ein Lazarett von 200 Lagerstellen, nämlich Strohsäcke, Laken, Bezüge, Kopfpolster für die Betten, Hemden, Unterzeug und Kleider für die Verwundeten, Töpfe, Kessel, Beile, Wagen, Näpfe, Gabeln, Messer und Löffel sowie Gerät für die Küche. Auch das Notwendigste an Nahrungsmitteln, wie Fleisch-, Gemüsekonserven, Mehl, Graupen, Reis, Kakao, Kaffee, Tee, Milch, Wein usw. wird mitgeführt. Wenn Unterkunftsräume fehlen, liegen die Verwundeten in den aufs beste eingerichteten Krankenzelten. Große Vorräte an Ausrüstung für die Truppen und Sanitätsformationen lagern in den Sanitätsdepots der Etappe und in den Sammelsanitätsdepots an den Grenzen. Die Etappe verfügt auch über die Desinfektionswagen und fahrbaren Trinkwasserbereiter, über Röntgen-Autos, um sie bei Bedarf in die Feld- und Kriegslazarette zu schicken. Die Röntgenfahrzeuge tragen neben den Röntgenapparaten eine Benzin-Dynamo-Maschine für Erzeugung des elektrischen Stromes und eine Dunkelkammer-Ausrüstung für das Entwickeln der Röntgenplatten wie Anfertigen von Kopien. Alles liegt so greifbar, daß fünf Minuten nach Ankunft des Röntgenwagens im Lazarett Röntgenzimmer und Dunkelkammer für die erste Aufnahme bereit sind. Auch Badewagen schicken die Etappen namentlich im Sommer zur Freude unser Truppen bis in die Kampfstellung. Ein Dampfkessel liefert warm Wasser für zwölf Brausen, die entweder in dem einem Möbelwagen ähnelnden Fahrzeug oder im mitgeführten Zelt hängen. Getrennte Räume für beschmutzte und gesäuberte Leute machen es möglich, die Wagen auch zur Entlausung zu benutzen. Gleichzeitig werden die Kleider in einem Desinfektionswagen vom Ungeziefer befreit. Die Mittel für Beschaffung von Badewagen brachten namentlich freiwillige Spenden auf.

Die Ausrüstung für alle planmäßig mobilwerdenden Truppen und Formationen lag bis auf das letzte Verbandpäckchen in den Depots bereit, aber viel Arbeit heischte die Aufstellung weiterer Truppenteile und die Entsendung täglich ins Feld rückender Ersatzmannschaften. Die erste Ausrüstung für sie war neu zu beschaffen. Die deutsche Industrie zeigte sich den großen Aufgaben der Zeit gewachsen und verstand anfängliche Schwierigkeiten zu überwinden. Darum sind wir reicher als unsere Gegner auch mit Sanitätsmitteln versorgt. Auch in Zukunft wird es unseren Truppen an ärztlichen Instrumenten, an Verband- und Arzneimitteln nie fehlen.

Auch für den Transport der Kranken sorgt Referat 3. Aus der Kampfstellung kam „Müller" auf einer Krankentrage des Sanitätswagens seines Bataillons zum Truppenverbandplatz. Von dort fahren die Verletzten auf den Krankenwagen der Sanitätskompagnie oder beigetriebenem Fuhrwerk oder Krankenautomobilen ins Lazarett. Die Wagen wie die Automobile, denen noch Anhänger angekuppelt werden können, tragen vier liegende Verwundete. Aus dem Etappen-, zuweilen sogar aus dem Operationsgebiet bringen Kranken- und Lazarettzüge die Verwundeten in die Heimat. Hinter der Front zusammengestellt, dienen die Krankenzüge der Beförderung von Leichtverwundeten, aber namentlich im Anfang des Krieges war genaue Sichtung manchmal unmöglich. Schwerverwundete fahren auf Lazarett- und Hilfslazarettzügen mit etwa 250 Lagerstellen, mit Küchen-, Vorrats-, Magazin-, Arztwagen, Verband- und Apothekerräumen. Schon im Frieden lagerte die Einrichtung für jene Züge, die an bestimmten Tagen nach der Mobilmachung zur Ausreise bereit sein sollten. Auch Gerät für ein halbes Hundert von Hilfslazarettzügen war vorhanden. Im Laufe des Krieges ausgestaltet, ähneln sie jetzt den Lazarettzügen. Besondere Seuchenzüge verhindern das Einschleppen von Krankheit nach der Heimat. Die freiwillige Liebestätigkeit stiftete sowohl Krankenautomobile wie „Vereinslazarettzüge". Der Beförderung von Verwundeten auf großen Wasserstraßen dienen Lazarettschiffe, auf kleinen Flußläufen und Kanälen Lazarettschiffzüge.

Der Krieg brachte dem Referat 3 auch neue Aufgaben. Unsere Feinde sündigen gegen das Völkerrecht durch Verwendung von Dum-Dum-Geschossen. Beobachtungen darüber gelangen an das Kriegsministerium. Dem Referat 3 fällt die ärztliche Beurteilung an der Hand von Krankengeschichten, Röntgenbildern und operativ entfernten Geschoßteilen zu. In Erfüllung einer weiteren Aufgabe ersinnt es in gemeinsamer Arbeit mit wissenschaftlichen Instituten Schutzmittel und Masken gegen die Wirkung der vom Feind gebrauchten stinkenden oder erstickenden Gase. Die Resultate bürgen dafür, daß unsere Gegner auf wirkliche Erfolge mit dem Kampfmittel nicht rechnen können.

Neugebildet wurden im Kriege auch die Referate IIIa (freiwillige Krankenpflege, Sanitätshunde) und III L (Liebesgaben), Geldspenden für Kriegsinvalidenfürsorge, Kriegswohlfahrtspflege.

Kurz vor Kriegsausbruch verhießen Versuche mit Führern und Hunden zur Verwundetensuche Günstiges. Der deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg durfte Führer und Hunde zunächst für einige und dann alle Sanitätskompagnien stellen. Der Stellungskampf bot wenig Gelegenheit für nützliche Verwendung der Hunde. Ihr Gebell übte Verrat, und die Tiere fielen oft feindlichen Kugeln zum Opfer. Von den Schauplätzen des Bewegungskrieges im Osten kamen bisher günstige Berichte über die Hunde. Für Nachschub sorgt ein von der Heeresverwaltung geschaffenes Sanitätshunde-Ersatzdepot in Fangschleuse.

Die planmäßig vorgesehene Hilfe der freiwilligen Krankenpflege nahm die Heeresverwaltung gern aber mit dem Vorbehalt, daß sie sich unter Leitung der Militärbehörden dem staatlichen Sanitätsdienst einfüge. Im Einverständnis mit dem Feldsanitätschef leitet sie ein Kaiserlicher Kommissar im Großen Hauptquartier. Ein stellvertretender Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege wirkt in der Heimat. Die freiwillige Krankenpflege stellte dem Sanitätsdienst viel vorgebildetes Personal an Krankenpflegern, Krankenpflegerinnen, bakteriologisch oder im Röntgenwesen vorgebildeten Laborantinnen und an Küchenhelfern für den Etappendienst. Sie war im Frieden gehalten, die Leute in ihren Pflichten zu unterweisen, bildete bei Kriegsausbruch weitere aus und erfüllte die großen Forderungen des Staates an Personal und Material ausnahmslos. Sie schickte etwa 16 000 Pfleger oder Träger und 6000 Schwestern mit Ausrüstung ins Etappengebiet. Im Operationsgebiet betätigt sie sich nur selten. Sie errichtete Krankenerfrischungs- und Verbandstellen in den Etappen wie in der Heimat und schuf in der Heimat Vereinslazarette. Der ihr vom Volksmund gegebene Name „Rotes Kreuz" ist schlecht gewählt, weil nicht nur die deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz, sondern auch die Ritterorden und jene Vereine oder Gesellschaften, die nach dem Gesetz zum Schutze des Genfer Neutralitätsabzeichens den Sanitätsdienst unterstützen dürfen, ihr zugehören. Noch unglücklicher war der Gedanke, die Pfleger, Träger und Helfer „Sanitäter" zu nennen. Wir haben nur Sanitätsmannschaften des Heeres in Uniform, und Personal der freiwilligen Krankenpflege, das die weiße Mütze und das Rote Kreuz am Kragen eines grauen Rockes trägt.

Da die freiwillige Krankenpflege auch Liebesgaben sammelt, findet das mit ihr wirkende Referat III L ein weiteres Betätigungsfeld. Eine Unterabteilung überwacht die Abnahmestellen für freiwillige Gaben am Sitz jedes Generalkommandos. Eine Stelle 1 sammelt dort für Kranke, eine Stelle 2 für die Truppen. Geldgaben fließen in die Kasse des Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege, der sie in Ankäufen verausgabt. Vom November 1914 bis April 1915 gingen an Barspenden 1 219 000 M. und Gaben im Werte von 136 000 Mark ein. Neuerdings rinnt der Strom spärlicher. Ihn vor Weihnachten zu speisen, wäre wünschenswert.

*) Vergl. Nr. 270.

Kleine Chronik.

Deutsche Gräberfürsorge in Polen.

Die Heeresleitung hat eine Anzahl hervorragender Künstler aufgefordert, eine Reise durch Polen zu machen und Vorschläge für die Ausgestaltung, sowohl der bildhauerischen als auch der gärtnerischen, der Grabstätten, sei es derer auf den Friedhöfen oder der Einzelgräber, zu machen. Es sind verschiedene Gruppen gebildet worden, die sich am Mittwoch und Donnerstag letzter Woche nach Polen begeben haben. Unter den Künstlern befinden sich die Bildhauer Professor Wrba-Dresden und Janssen-Stuttgart, die Architekten Billing-Karlsruhe, Professor Paul-Berlin und Lahrs-Königsberg, ferner Professor Manzel-Charlottenburg, sowie der Museumsdirektor Poelzig-Breslau und eine große Anzahl von Gartenkünstlern und Gartenbaudirektoren. Die ausgewählten Künstler sind in verschiedene Gruppen eingeteilt, die die einzelnen polnischen Gebiete besuchen und danach ihre Anregungen geben werden.

Wider den Kartoffelwucher

geht der Königsberger Magistrat im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in energischer Weise vor. Da über eine Woche hindurch keine Kartoffeln zu den behördlich festgesetzten Höchstpreisen auf den Markt gebracht wurden, jedoch ermittelt war, daß Hunderttausende von Zentnern eingekellert und zurückgehalten wurden, erließ der Magistrat eine Bekanntmachung, in der die Königsberger Kartoffelhändler aufgefordert werden, an den vom Magistrat festgesetzten Tagen ihre Bestände an Speisekartoffeln zum Preise von 0,37 Mk. fürs Kilo und 0,73 Mk. für 10 Kilo in der städtischen Markthalle zum Verkauf zu stellen; Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder 1500 Mark Geldstrafe geahndet. Auch gegen eine Anzahl von Fleischern, die ihre Vorräte an frischem Schweinefleisch nicht verkaufen wollten, hat die Polizei scharfe Maßnahmen ergriffen.

Das Mittweidaer Familiendrama.

Zu dem schon gestern kurz gemeldeten Unfall berichtet man weiter: In vergangener Woche war dem im Hinterhause des Grundstückes Brühl 4 wohnhaftem Gasanstaltsarbeiter Friedrich Otto Köhler die Frau, eine Mutter von fünf Kindern, gestorben. Köhler stand als Landwehrmann im Felde und erhielt auf die Todesnachricht sofort zehn Tage Urlaub. Am Sonnabend war die Frau zur letzten Ruhe bestattet worden. Köhler hatte schon beim Einrücken zum Heer seine Familie in durchaus geordneten Verhältnissen hinterlassen und auch jetzt nach dem Tode der Mutter war für die Kinder in weitreichendem Maße gesorgt. Der bedauernswerte Mann glaubte aber die Trennung von den Seinen nicht überleben zu können und in der Verzweiflung legte er Hand an die Kinder und sich. Montag abend verweilte er noch längere Zeit bei Verwandten, und zu Hause bettete er die Kinder in die Küche, wo sie nebeneinander lagen, und zwar der Reihe nach: Max (14 Jahre), Erich (12 Jahre), Otto (11 Jahre), Liddy (9 Jahre) und Kurt (6 Jahre). Dienstag früh, als der einzige Ueberlebende, der zwölfjährige Erich, erwachte und seine Geschwister zum Schulgang wecken wollte, sah er, daß alle, auch der Vater, tot waren. Köhler hatte sie und zuletzt sich selbst erschossen.

Ein kostbares Mausenest.

Ein Geschäftsmann in Greiz entdeckte in seinem Ladentisch, in dem sich außer dem Geldkasten noch andere Kisten befinden eine Maus. Dort hatte sie sich ein Nestchen eingerichtet. Beim näheren Zusehen fand man mehrere Geldscheine im Neste, und zwar zwei halb zerfressene Einmarkscheine, drei Fünfmarkscheine, zwei Einmarkscheine und einen Zweimarkschein, zusammen also 21 Mark in Papier. Die Ladenkasse war ihm in letzten Zeit schon immer verdächtig vorgekommen, er konnte sich aber nicht denken, wo das Geld sei, bis jetzt endlich die Maus als Gelddieb ertappt wurde.

Vom eigenen Bruder erschossen.

Durch Unvorsichtigkeit wurde im Gebiet des Jagdbezirks Reinsfeld bei Mainz der jüngste Sohn des Postbeamten Krempe vom eigenen Bruder auf dem Anstand erschossen. Die beiden Jäger wollten die Flinte wechseln, dabei entlud sich die eine Waffe und traf den jungen Krempe tödlich in die Schulter.

Die feindlichen Glocken.

Wegen der Zeppelingefahr haben die Londoner Alarm-Glocken nötig, natürlich echt englische. Ein Glockenhändler in Liverpool teil nun der „Daily Mail" mit, es gäbe gar keine englischen Glocken. Die im Handel vorkommenden seien deutscher oder amerikanischer Herkunft, und die sogen. amerikanischen seien wahrscheinlich auch deutschen Ursprungs. Nach dieser peinlichen Entdeckung, daß es nur „feindliche" Glocken in England gibt, wird man wohl aus Patriotismus auf das Alarmläuten verzichten müssen.

Feuer in einem Pariser Warenhaus.

Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses in Paris, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

30 Lastbarken mit Lebensmitteln gesunken.

„Birschewija Wjedomosti" meldet, daß auf der Newa infolge des starken Eisganges gegen dreißig Lastbarken, die mit Lebens- und Futtermitteln für Petersburg beladen waren, gesunken sind.

Aus der Umgebung.

te. **Gröbers**, 23. November. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Kantine des Braunkohlenwerkes verübt. Den Dieben fiel ein größerer Geldbetrag in die Hände. Auch dem Biervorat wurde stark zugesprochen. Der aus Halle beorderte Polizeihund nahm zwar die Spur nach einer im Dorfe gelegenen Arbeiterwohnung auf und verbellte diese. Eine Ermittelung des Diebes konnte indes bis jetzt nicht erfolgen.

Ammendorf, 24. November. (Totenfest-Nachfeier.) Statt der üblichen Kriegsbetstunde wird heute Mittwoch, abends 8 Uhr, in hiesiger Kirche eine musikalische Nachfeier des Totenfestes stattfinden, wozu der Ortspfarrer mit seiner Gattin und dem Jungfrauenverein ein- und mehrstimmige Gesangs- sowie Orgelvorträge beisteuern wird. Der Eintritt ist frei und die Gemeinde als solche dazu eingeladen.

g. **Osendorf**, 22. November. (Zur Fleischnahrung.) Seitens der Grubenverwaltung war auch in vergangener Woche billiges Rindfleisch für die Belegschaft beschafft worden, so daß das Pfund für 1 M. abgegeben werden konnte. Diese schon seit einigen Wochen eingeführte fürsorgliche Einrichtung hat sich recht zweckmäßig erwiesen und wird auch von der Belegschaft entsprechend anerkannt.

g. **Naßnitz**, 22. November. (Forstwirtschaftliches.) In den Königlichen Waldungen sind die Pflanzarbeiten, die sonst erst im Frühjahr auf den Kahlhiebstellen und Schlägen ausgeführt werden, bereits jetzt aufgenommen worden. Mit der Ausführung werden Frauen betraut, während die Holzhauer das Fällen der Nutzholzstämme in der Totalität schon länger in Angriff genommen haben. Auch auf den Kreisstraßen sind für trocken gewordene Bäume die Neuanpflanzungen bereits jetzt erfolgt, da die Herbstpflanzung erfahrungsgemäß der Frühjahrspflanzung als vorteilhafter vorgezogen wird.

* **Merseburg**, 23. November. (Die Stadtverordneten) wählten die ausscheidenden vier Kreistagsabgeordneten wieder. In der letzten Sitzung konnte in der Angelegenheit der Entfernung des Kupfers von den städtischen Gebäuden und die Entfernung der Türme vom städtischen Krankenhause und vom Lehrerseminar kein Beschluß herbeigeführt werden. Nach neuerlicher Prüfung bleibt der Magistrat auf seinem Standpunkt der Belassung der Türme bestehen, während der Bauausschuß an der Beseitigung der Türme festhält. Er tritt nun jedoch dem Magistratsbeschluß bei. Das Kollegium schließt sich dem an.

* **Eisleben**, 23. November. (Nachahmenswert!) Die Firma Gebrüder Bindseil stellte 4 Morgen Spinat der hiesigen Volksschule zum Abernten zur Verfügung. Der Erlös soll im Laufe des Winters zur Unterstützung der Kriegswitwen und der Angehörigen der im Felde stehenden Krieger verwendet werden. Lehrer und Schüler werden heute den Plan abernten. Der Spinat wird Mittwoch vormittag für 5 Pf. das Pfund verkauft.

* **Gerbstedt**, 23. November. (Zu Stadtverordneten) wurden in der 2. Abteilung neu gewählt: Fahrsteiger Brückner, Schneidermeister Ohmer und Werkmeister Oehring; in der 1. Abteilung Schornsteinfegermeister Wille, Kaufmann H. Zeumer und Kohlenhändler Zurhose.

* **Schraplau**, 23. November. (Ehrenauszeichnung. — Jahrmarkt.) Im Westen erhielt der Unteroffizier Franz Möbius von hier beim Res.-Regt. Nr. 104 die König-Friedrich-August-Medaille vom Kronprinzen persönlich überreicht. — Der gestrige Jahrmarkt war gut besucht; die Waren fanden viel Absatz.

* **Schraplau**, 23. November. (Zur Nachahmung empfohlen!) Frau Rittergutsbesitzer Roediger-Schaffee stellte die Strecke der letzten Treibjagd auf Hasen der hiesigen Einwohnerschaft zum Preise von 50 Pf. pro Pfund zur Verfügung und gab damit den Jagdbesitzern bzw. -pächtern des hiesigen Kreises ein nachahmenswertes Beispiel.

* **Naumburg**, 23. November. (Die Stadtverordneten) beschlossen die Ausschreibung der zweiten Bürgermeisterstelle mit einem von 5400 bis 6000 M. steigenden Gehalt. Es sind zur Bewerbung alle geeigneten Beamten zugelassen, auch solche, die sich praktisch im Verwaltungsdienst bewährt haben, ohne Juristen zu sein.

* **Schkölen**, 23. November. (Vermächtnis.) Rentner Hermann Peter und seine Ehefrau vermachten ihr Vermögen in Höhe von etwa 10 000 Mark der hiesigen Kirche.

* **Bitterfeld**, 23. November. (Ein Einbrecher) stattete in einer der letzten Nächte einem Verkaufsladen in der Hallischenstraße einen Besuch ab, wobei er 53 Herren- und Damen-Taschenuhren, mehrere Fingerringe und Armbänder mitnahm. Ferner werden ein graublaugestreiftes Jackett nebst Weste, zwei Paar amerikanische Schnürschuhe (Sportstiefel mit Schnalle), sowie 4 Taschenmesser mit Holzschalen vermißt.

* **Eilenburg**, 23. November. (Russische Ausreißer.) Ein in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend von Halle nach Eilenburg fahrender Güterzug beherbergte drei Russen, die sich in einem unbewachten Augenblick in die Güterwagen geschlichen hatten. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden sie bemerkt, und die Bahnbeamten setzten sofort die Brückenwache in Kenntnis, die sofort Schüsse auf die fliehenden Russen abgab. Einer blieb vor Schreck stehen und wurde verhaftet, die beiden anderen entkamen leider in dem anliegenden Bürgergarten und konnten bisher nicht aufgegriffen werden.

Gerichts-Zeitung.

Hallische Strafkammer vom 23. November.

Eine lustige Nachtwächtergeschichte mit traurigem Ausgang.

Einen sonderbaren Heiligen hatte das Dörfchen Brachwitz zum Nachtwächter eingesetzt. Am 26. September kam der 17jährige Arbeiter Klopf nachts nach 12 Uhr auf ihn zu, und sagte ihm, daß er einen Kontrakt mit ihm machen wolle. Meise, so hieß der Nachtwächter, ging auf den „Kontrakt" ein. Er verpflichtete sich, „Schmiere" zu stehen, so lange Kl. sich des Einbruchs befleißigte. Als Lohn hierfür sollte die gemachte Beute redlich geteilt werden. Klopf holte dann aus einem offenen Ladenfenster des Bäckers 10 Pfund Zucker, 10 Pfund Nudeln, 5 Pfund Reis, Lichte, Fliegenfänger und allerhand andere nützliche Dinge heraus. Dann wurde die Beute redlich geteilt. Kl. brachte seinen Teil zu seinem Vater, der die Waren versteckte. Jetzt mußten sich der junge Klopf und Meise wegen schweren Diebstahls und Klopf, der Vater, wegen Hehlerei vor der Strafkammer verantworten. Der junge Klopf gibt alles zu und schildert in humoristischer Weise, wie der Nachtwächter aufgepaßt habe, daß ja niemand komme. Der Nachtwächter Meise selbst will plötzlich von Kl. angehalten worden sein, der ihm gesagt habe, sie wollten einen „Kontrakt" machen. Dann habe er seine Runde gemacht und Kl. wäre ihm begegnet. Kl. hätte ihm dann Reis und Zucker gegeben und gefragt, ob er das brauchen könne. Da jetzt so schlechte Zeiten seien, und man oft für Geld nichts bekäme, hätte er es angenommen. Bei seinen weiteren Rundgängen sei ihm Kl. noch dreimal begegnet und habe ihm stets etwas anderes in die Hand gedrückt. Er, Meise, habe sich zwar sehr über das Benehmen des Kl. geärgert, doch habe er ihn nicht hineinlegen wollen. Der Vater des Kl. meint, daß er seinen Jungen ausgezankt habe, doch hätte er ihn nicht ins Unglück stürzen wollen und die Sachen, die dann alle wieder vorgefunden wurden, versteckt. Vom Vorsitzenden gefragt, was er denn mit den Waren gemacht haben würde, erklärt er, daß, wenn nichts herausgekommen wäre, er die Sachen im Haushalt verwendet hätte. Das würde doch wohl jeder Mensch auf der ganzen Welt so machen. Das Gericht verurteilte den Sohn zu einem Monat Gefängnis. Der Vater erhielt die gleiche Strafe. Er habe durch seinen Ausspruch einen moralischen Tiefstand bewiesen. Der Nachtwächter Meise, der jetzt seines Amtes enthoben ist, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nur seine bisherige Unbescholtenheit habe ihn vor einer höheren Strafe geschützt.

Hallisches Schöffengericht vom 23. Novbr.

Würmerpilze.

Die Handelsfrau H. hatte einer anderen Handelsfrau fünf Pfund Steinpilze verkauft. Von diesen fünf Pfund verkaufte die andere Händlerin drei Pfund an eine Kundin. Diese schickte die schon gesäuberten Pilze wieder zurück, weil sie völlig mit Würmern versetzt und zerfressen waren. Als die Handelsfrau zu Frau H. zurückkam, weigerte sich diese, die Pilze zurückzunehmen. Daraufhin übergab die Handelsfrau die Pilze dem Untersuchungsamt und sie wurden von diesem als verdorben beanstandet. Weil sie nicht mit genügender Vorsicht die Pilze verkauft hatte, wurde sie wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Würmermarmelade.

Die Eisgenossenschaft hatte in diesem Jahre sich einem neuen Produktionszweige zugewendet. Sie erzeugte Himbeermarmelade. Dabei scheint man nicht gerade ordnungsmäßig verfahren zu sein. Wegen Nahrungsmittelfälschung hatten sich der Betriebsführer H. und der ehrenamtliche Leiter des Unternehmens der Privatmann W. zu verantworten. Die Eisgenossenschaft hatte erste Himbeermarmelade das Pfund für 50 Pf. empfohlen. Bei durch das Untersuchungsamt vorgenommenen Probekäufen wurde festgestellt, daß es sich in dem einen Falle um mit Kirschen und deren Kernen versetzte Marmelade, in einem anderen um minderwertige Ware handle. Beide Proben waren in ekelerregender Weise mit Würmerüberresten durchsetzt. Es stellte sich heraus, daß beim Entfernen der Würmer nicht mit der genügenden Sorgfalt verfahren war. Die mit Kirschkernen versehene Marmelade soll angeblich zum eigenen Gebrauch bestimmt gewesen sein. Nur durch einen Irrtum sei diese zum Verkauf gelangt. Der Sachverständige hegt den Verdacht, daß zur Marmeladenbereitung abgepreßte Früchte verwendet worden seien, da sehr viele Kerne von Himbeeren darin seien. Der Angeklagte W. verrät noch, daß Stachelbeeren mit verwendet wären. — Ihm kann jedoch keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden. H. hingegen erhält 25 Mark Geldstrafe.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **W. T.** Um den Uebergang der persönlichen Schuldhaftung an den Käufer herbeiführen zu können, muß er den Hypothekengläubigern Gelegenheit geben, von der erfolgten Erfüllungsübernahme Kenntnis zu nehmen und sie zu genehmigen. Er muß also eine dementsprechende Mitteilung an sie richten und sie zugleich darauf hinweisen, daß der Grundstückserwerber an seine Stelle treten werde, wenn die Hypothekengläubiger nicht die Verweigerung der Schuldübernahme innerhalb einer Frist von 6 Monaten erklären würden. Diese Benachrichtigung des Veräußerers ist an die Einhaltung der Schriftform gebunden, muß also von ihm eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens unterzeichnet werden. Ein Stillschweigen während eines Zeitraumes von 6 Monaten nach Empfang der Anzeige gilt als Genehmigung der Schuldübernahme seitens des Erwerbers. In diesem Falle wird der ursprüngliche Schuldner von seiner Haftung frei.

* **Th. N.** Sie haben unsere Antwort im Briefkasten übersehen, die dahin lautete, daß Veteranenbeihilfe nur an gänzlich erwerbsunfähige Veteranen gezahlt wird, die sich in unterstützungsbedürftiger Lage befinden. Ausgeschlossen von der Beihilfe sind auch Veteranen, welche gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen aus Reichsmitteln beziehen. Antrag ist beim Magistrat zu stellen. Weiter kommt noch die Stiftung „Nationaldank für Veteranen" in Frage, deren Kommissar für Halle Oberbürgermeister Dr. Rive ist. Welcher Kommissar für dort in Frage kommt, entzieht sich unserer Kenntnis. Die dortigen Kriegervereine werden Ihnen doch mit Aufschluß dienen können.

* **H. H.** Sie sind berechtigt, dem Friseur, der im Felde steht und Ihnen bereits seit 8 Monaten die Miete für das Geschäftslokal schuldet, den Mietvertrag aufzukündigen, das Geschäft anderweitig zu vermieten und die Sachen auf Kosten des Mieters einem Spediteur zur Aufbewahrung zu übergeben.

* **H. H.** Sie würden nicht verpflichtet sein, der Angestellten-Versicherung beizutreten, wenn Sie das 60. Lebensjahr vollendet hätten.

* **K. N.** Das gemeinschaftliche Testament kann etwa lauten: „Wir, die Eheleute Tischlermeister N. N. und Auguste geborene B. in M., setzen uns gegenseitig als Erben ein. M., d. 15. Nov. 1915. (Unterschrift des Mannes.)" Alles Vorstehende von „Wir" an bis zur Namensunterschrift mit sämtlichen Vornamen muß der Mann eigenhändig schreiben. Darunter schreibt dann die Ehefrau eigenhändig: „Vorstehendes Testament soll auch mein Testament sein. M., den 15. Nov. 1915. Frau Auguste N. geborene B." Sollte die Ehe nicht kinderlos sein, so müßte statt „Erben ein" geschrieben werden „Vorerben ein mit allen Befreiungen, welche das Gesetz zuläßt. Zu unseren Nacherben setzen wir ein; unsere Kinder zu gleichen Teilen."

* **Frz.** Bei der Angestelltenversicherung steht jetzt beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe oder dem Witwer oder, falls solche nicht vorhanden sind, den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Bei der freiwilligen Versicherung werden ¾ der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge zurückerstattet.

* **B. M. 15.** Die Hinterbliebenen eines mittleren Beamten, der im Kriege als Gefreiter gefallen ist, haben zunächst Anspruch auf das volle gesetzliche Witwen- und Waisengeld. Während des sogenannten Gnadenvierteljahrs erhalten die Hinterbliebenen das volle Einkommen aus der Zivilstellung des Beamten. Außerdem erhält die Witwe dauernd ein jährliches Kriegswitwengeld von 100 M., jedes Kind ein jährliches Kriegswaisengeld von 108 M.

* **Landsturm.** Wenn Sie auch im Oktober 1914 das 45. Lebensjahr vollendet hatten, so kommen Sie doch in diesem Jahre als Landsturmmann zur Infanterie ausgehoben werden, da Sie während der Kriegszeit aus dem Landsturm nicht ausscheiden.

* **F. W.** Nach Festsetzung der Höchstpreise können Sie den Fleischermeister nicht zwingen, das Schwein zu dem vorher vereinbarten Preise abzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0006

Verkäufe
Grundstücke etc.

Durch Todesfall m. Frau will ich mein neuerbautes **Grundstück** in Dölau bei Halle a. S. unt. günst. Bed. b. gereg. Hypoth. verkaufen. Näh. i. Steuer- u. Schulzenamt zu Dölau. (a4102

Gutgehend. Obstgeschäft umständehalber billig zu verkaufen * Magdeburgerstraße 26.

Abbruch Grube Kötschau bei Dürrenberg. Gr. Schuppen, ca. 900 qm, auf Schwellen, geschn. Holz, Bretter, Bedachung, verschalt, tadellos, z. Wiederaufbau geeignet, im ganz. oder teilweise sof. zu verk. G. Lindner, Halle a. S., Wegscheiderstr. 25. Dort anzutreff. v. Donnerstag den 25. d. M. an. (z441

Fahrr. m. Frlf., g. erh., phot. App., 13×18, m. Zb. bill. z. vk. Alter Markt 7, pt. (b05046

Altes, angeseh. Baumwollwar.-Grossogeschäft, verbunden mit Hemden- und Schürzenfabrikation, in der Provinz Sachsen gelegen, soll Todesfallhalber verkauft werden. Uebernahme könnte sofort oder auch bis Mitte nächsten Jahres erfolgen. Anfragen von Selbstreflektanten, Vermittler ausgeschlossen, unter L. D. 3550 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten. ma88

Kapitalien

Suche sofort 3000 Mk. auf gute Ackerhypothek. Angebote unt. B. M. 8131 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z437

Verkäufe

Guter Herren-Pelz billig zu verkaufen * Oleariusstr. 10, Laden.

1 fast neues Reitzeug billig zu verkaufen * Schwetschkestraße 41.

Gr. Puppenwag., fast neu, z. vk Eichendorffstr. 29, H. I. l.

Guterhalt. Sofa billig zu verk. Lessingstr. 29, III. *

Guterh. Kinderwag. b. z. vk. Rud. Haymstr. 16, pt. r.*

Tafelklavier prsw. z. verk. Off. u. L. 31 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (†627

Guterh. W.-Ueberz., 15 M., Jackettanzug zu vk. Offert. unter L. 11 an die Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (†625

2 blaue Infant.-Dienströcke, 2 Hosen, 2 Drillichanzüge z. vk. Königstr. 27, III. r. †

Pferdestall zu verkaufen († Gottesackerstraße 17, I. l.

Hocheleg. Trauerkleid, neu, Wert 120 Mark, billig zu verkaufen (†622 Landsbergerstr. 60, II. l.

Todesfallsh. b. z. vk. Sing.-Nähm., Bügelof. n. 2 eis. Schaufk. Gr. Märkerstr. 4, H. II

Gr. Druckkasten bill. z. vk. Augustastr. 15, III. r. (†631

Blaue Inf.-Uniform, fast neu, und doppelsitziger Klappwagen billig zu verk. Magdeburgerstr. 26, II. (h

1 fast neuen Blasebalg billig zu verkaufen * Schwetschkestraße 41.

Auf Pfandschein beliehen: * Brillant-Ohrringe 150 Mk., gold. H.-U.-Uhr 85 Mk., H.- u. D.-Brill.-Ring 80 u. 75 Mk., gold. D.-Uhren-Armband mit Brill. besetzt 95 Mk. Scheine zu verkaufen. Off. u. N. 3613 an die Exp. d. Bl.

Ein eiserner Kessel preiswert zu verkaufen * Kuttelhof 13.

Für **Schankwirtsch. pass.** zu verkaufen: Küchenschrk., groß. Anrichtetisch, Regale, Tischdecken, Gardinen, Geschirr, Gläser usw. Besicht. Sonntag vormittags. * Pfännerhöhe 74.

Gr. Kisten zu verkaufen Wörmlitzerstr. 10 im Lad.*

Nußb.-Büfett 120 Mk. Vaneelsofa, Bücherschrank, Schreibtisch, Stegtisch, Kulissentisch, 12 hohe Rohrlehnstühle, 1 Trumeau-Spiegel, 2 Lutherstühle, 1 Pianino (Feurich), 1 elegante Plüschgarnitur verkauft billig (e268 **Friedrich Pelleke,** Geiststraße 25.

Damen-Hutformen in Plüsch- und Samt, sowie verschiedene Pelzstolas b. z. verk. Gr. Ulrichstr. 53, I. *

Gror. Gaskr. m. Zuglamp. u. a. b. z. vk. Magdeburgerstr. 63, I. l.

Schmierseife billig: Pfund 50 Pf., 10 Pfd. 4.75 Pf. Klemo, Herrenstr. 20, Laden.

Billiges Angebot! 150 Zentner **Weisskohl** per Ztr. 6 Mk. Pfd. 6½ Pf., kommen Donnerstag und Freitag von 10 bis 4 Uhr Neue Promenade 12, neben der Volksschule, zum Verkauf. e372

Präparierte **Katzen- und Kaninchen-Felle.** Bewährtes Schutzmittel geg Rheumatismus, bei Gr. Ulrichstraße 4 **F. A. Patz.**

1 gebrauchtes Pianino, in Nußbaum, kreuzsaitig, sehr gut erhalten, f. 350 M. zu verkaufen. B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33. (e53

Elektr. Motoren, Drehstrom, 2, 3 u. 10 PS., Bohrmasch., Fräsmaschine, Scheren, Stanzen, Amboße, Schraubstöcke, Drehbankfutter, Transmissionen, Riemscheiben, Treibriemen verkauft (†646 Ernst Karius, Germarstr. 2.

Kinderwagen zu verkaufen o122) Seydlitzstraße 9.

Wint.-Ueberz., Anzug bill. z. vk. Kl. Ulrichstr. 27, I.*

Pferdemöhren hat abzugeben in Zentnern und größeren Posten * Paul Otto, Königstr. 71.

Tiermarkt

Junge, überzählige, gute **Nutzkuh zu verkaufen.** Preißer, * Benkendorf b. Delitz a. B.

Pferd zum Schlachten zu verkaufen (a4235 Eisdorf, Kirchstr. 6, Mansfelder Seekreis.

2 Arbeitspferde, von vier die Wahl, stehen zum Verkauf. (a03296 Paul Rennicke, Spediteur, Sandersleben.

Kanarienhähne, g. Schläg. Wilhelmstr. 7, Grtb. II. r.

Kleines Pferd zu verkaufen (o120 Cröllwitz, Thalstraße 36.

Pony, brauner Wallach, 10 J. alt, 1,40—1,45 hoch, mit guten Beinen und Gangwerk, zugfest u. kinderfromm, für 350 M. zu verk. Näheres Ann.-Exp. Rich. Gründler, Rathausstr. 13a. Telephon 2861. *

Scharfer Wachhund altdeutsche Schäferhündin, billig in gute Hände zu geben Gr. Ulrichstr. 4, Patz.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlasse. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e300 **Ein- und Verkaufshaus** 22 Schülershof 22, am Marktplatz. Renner.

Achtung! Altes Gold u. Silber, sowie künstliche Zähne u. Platinabfälle, Militärtressen kauft z. höchst. Preisen Ein- u. Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstraße 18. *

Fahrräder für Damen und Herr. kauft stets H. Schindler, Uhrmacher, Kleine Ulrichstrasse 35. *

Münzen und Medaillen kauft A. Riechmann & Co., Sophienstr. 36. 187

Fahrräder gebrauchte, kauft R. Lange, Ammendorf. †638

Gebr., mod. Puppenwagen z. k. ges. Off. u. U. L. 255 an die Filiale d. Bl. F. H. Weber.

Möbel sowie vollständige **Wohnungseinrichtungen,** Laden-, Kontor- und Restaurations-Einrichtungen, Geldschränke, Pianos 2c. kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. **Friedrich Pelleke,** Geiststraße 25. Telephon 8250. e268.

Guterhalt. Puppenwagen z. kaufen gesucht. Offert. unt. A. 3621 a. d. Exp. d. Bl.*

Briefmarkensammlung, möglichst ältere Europa gegen Kassa zu kauf. ges. Off. an Prokurist Jos. Schneider, Bedburg bei Düren. ma82

1 Paar Reitstiefel, 1 Herren-Fahrrad zu kauf. ges. Off. m. Preisangabe an Ludwig Voigt, Riestedt b. Sangerhausen.*

Kinderbett zu kaufen ges. Off. u. J. 3589 a. d. Exp. d. Bl.*

Eisenbahner-Mantel, noch nicht getragen, feine Ausführung, bill. zu verk. Oberweite 106—108. Angeb. u. T. 6307 an die Exp. d. Bl. [illegible]

Voranzeige

Zu **Aufsehen erregend billigen Preisen** kommen vom **Sonnabend den 27. November ab**

Riesen-Posten

welche wir aussergewöhnlich vorteilhaft erwerben konnten in prima

Seiden-Samt- und Astrachan-Mänteln u. -Paletots und Damen-Ulster

zum Verkauf.

Beachten Sie Freitag unsere Hauptanzeige

Geschäftshaus e183

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Die 3 letzten Wolltage!

Nur noch 3 Ausnahme-Tage bis Sonnabend, den 27. Nov. zahle ich für alte wollene Strumpfabfälle **Kilo Mk. 1.80.** Lumpen, Knochen, ☛ Papierabfälle ☚ zu Ausnahmepreisen.

Lieferung nur für Heereszwecke.

W. Theuring, Tel. 3285, nur Domplatz 9 nur Domplatz 9 direkt an der Kl. Ulrichstraße.

Alle Art **Säcke,** auch zerrissen, gebr. u. abgenutzte Packleinwand kaufe jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen. Angebote unter N. 3593 an die Expedition dieses Blattes. *

Kriegersfr. f. sof. krankhtsh. Chaiselongue bill. zu kauf. Off. u. S. 3596 a. d. Exp. d. Bl.*

Guterh., hell. Peddigrohr-Kinderwagen z. kf. g. Gesf. Off. u. U. 3598 a. d. Exp. d. Bl.*

Extra-Anzug u. Mantel, Gr. ca. 1,76, zu kauf. gesucht. Offert. unt. B. 3602 an die Exped. ds. Blatt. *

Biergläser, ⅒ neue Eiche, zu kaufen gesucht. Geiststraße 5. *

Pferde zum Schlachten kauft jederzeit und zahlt höchste Preise Johannes Thurm, Halle a. S., Glauchaerstr. 79. Tel. 518. b127

Torfstreu (Streu für Pferde) zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter T. 6377 an die Expedition dies. Blattes. b6102

Guterh. Puppenwagen ges. Off. u. L. 9971 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†623

Guterhalt. Kinderwag. zu kaufen gesucht. Offert. unt. D. 3604 a. d. Exp. d. Bl.*

Ein guterh., dauerhaftes **Damenrad m. Freil.** zu kaufen ges. Offert. unt. K. 3610 a. d. Exp. d. Bl.*

Verschiedene

Die Beleidigung gegen Herrn und Frau Tennstedt **nehme ich hiermit zurück.** Fr. Scheide. *

Trotz der Teuerung empfiehle die infolge ihrer Zartheit so beliebten amtl. untersuchten frischen **Kalbskeulen** 9 Pfund Mk. 9.80. **Kalbskarbonade** 9 Pfund Mk. 9. **Kalbsbrust** 9 Pfund Mk. 9 franko inkl Packung per Nachnahme. ma87 **P. H. Thomsen,** Böklund 3 (Schlesw.-Holst.).

Bacher's e13 **Wollwasch-Seife** verhindert das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Wollsach. Allein z. hab. im Sporthaus **Julius Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Militär-Sohlenleder, Stanzabfälle, mit Kern, 10-Pfd.-Postpak. 8 M. fr. p. Nchn. Borsch, Chemnitz, Gießerstr. (h

Ins Feld sendet (h05043 **T. O. W. Glüh-Punsch** Beutel 15 Pfg. Sächsische Genussmittel-Industrie **3 Alter Markt 3** u. übr. Verkaufsstellen.

Hebamme Giebe Berlin, Hohenstaufenstr. 20 empf. sich i. vorkomm. Fällen

Harnröhrenleiden Dr. med. Kleffner's Still-Union! (2% prot. argent. mit Kautschukmasse) wirken sofort u. ohne Rückschlag, ärztl. glänzend begutachtet. – Viele Dankschreib. — Preis 3,50 Mark. — A. E. Janke Pharm. Fabrik Hannover, Königstrasse. Wird durch Apotheke geschickt, in Halle: Löwen-Apotheke, Markt.

Ergrautes Haar und verblichene Zöpfe färbt zu billigem Preise bei bester Ausführung 182 **Zopf-Siebert,** nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I.

Benzin in Zysternen ab Dresden sofort abzugeben. Südd. Handelshaus Otter, Offenburg i/B. bf30

Neuzeitliche Kamera-Bildnisse! Vornehme Vergrösserungen. Malereien mit u. ohne photograph. Unterlage nach jedem Bilde. Lichtbildner **Paul Strietzel** Neue Promenade 16 gegenüb. d. Leipz. Turm. (1140

Nerven-tropfen „Wawil“ von Apoth. M. Wagner können zur Nervenstärkung bestens empfohlen werden. Fl. 1.25 und 2 Mk. Hauptversand: Bahnhofs-Apotheke, Delitzscherstraße. (18

Kriegs-Wolle das Pfund e13 4.75 5.00 5.25 Mk. **Julius Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Nerven- und Gemüts-Leiden, nervöse Frauenkrankheit, Herz-, Magen-, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Epilepsie, Rückenschm., Schlaflosigkeit etc. behandelt mit bestem Erfolg (169 **Frau I. Wicht,** gepr. Magnetopathin, Kaiserstr. 24, p Viele Dankschreiben. Sprechst. von 2—5 Uhr nachm.

Kanalzeichnungen nach baupolizeilich. Vorschrift fertigt an **K. Rössler,** Halle a. S., Fürstental 10. Fernspr. 2188. (108

Generalversammlung d. Beamten-Konsumvereins.

E. G. m. b. H.

Zu der am **Freitag den 3. Dezember 1915, abends 8 Uhr in den „Thalia-Festsälen“** stattfindenden (z140

ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen. Eintritt von 7½ Uhr an nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Verwendung des Ueberschusses, Entlastung des Vorstandes.
2. Ersatzwahl für fünf ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates, sowie von fünf Ersatzmännern.
3. Beratung über die Entschließung der Versammlung am 21. Oktober ds. Js. — Aenderung des § 17, Ziffer 2 und 3 des Statuts.
4. Geschäftliches.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen von Donnerstag den 25. ds. Mts. an in den Verkaufsstellen zur Einsicht aus. Der Geschäftsbericht wird daselbst vom 1. Dezember ds. Js. an verabfolgt.

Halle (Saale), den 24. November 1915.

Der Aufsichtsrat des Beamten-Konsumvereins zu Halle (Saale).

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Th. Borchert, Vorsitzender.

Weihnachtsbitte

der Ersten Kinderbewahranstalt, Sophienstraße 24, und ihrer Zweiganstalt, Kl. Klausstraße 8.

An unsere werten Mitbürger, Freunde und Gönner unserer Anstalten treten wir auch in diesem Jahre mit der ergebenen Bitte heran, uns durch Zuwendungen an Geld, Kleidungsstücken 2c. in die Lage zu setzen, den uns anvertrauten Kindern, die den ärmeren Ständen angehören, und deren Väter zum Teil im Felde stehen, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Wir sind leider immer noch nicht in der Lage, den Kindern, welche ca. 200 an der Zahl sind, den Weihnachtstisch so zu decken, wie wir gern möchten, und sind wir auf die Unterstützung unserer Mitbürger angewiesen.

Wir hoffen, nicht vergeblich zu bitten, und wird auch die kleinste Gabe mit Dank angenommen von den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern, sowie von den Leiterinnen der Anstalten:

Frl. Kehr, Sophienstraße 24, und
Frl. Matthes, Kl. Klausstraße 8.

Baumeister Friedrich Kuhnt, Steinweg 42, Dr. med. Th. Lange, Friedrichstr. 47, Oberpfarrer Prof. Schmidt, An der Marienkirche 2, Stadtrat Dr. Tepelmann, Reilstraße 51, Dr. Adolf Schulze, Beyschlagstr. 3, Bergrat Schrader, L. Wuchererstr. 78, Maurermeister Ernst Reichardt, Kaiserplatz 10, Frau Geh. Kommerzienrat Hübner, Luisenstr. 5, Frau Oberpfarrer Prof. Schmidt, An der Marienkirche 2, Frau Stadtrat Niemeyer, Henriettenstr. 15, Frau Sanitätsrat Dr. Lüdicke, Barfüßerstraße 7, Frau Geheimrat Lindner, Friedrichstr. 69, Frau Major und Bergwerksbesitzer Köhler, Advokatenweg 2, Frau Bergrat Schrader, L. Wuchererstr. 78, Frl. E. v. Kobylinski, Karlstr. 20, pt., Frl. Hedwig Scheuerlein, Reichardtstr. 1, Frau Pastor Menzel, Lindenstr. 8.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Weihnachtsmarkt, der in der Zeit vom 14. bis 24. Dezember abgehalten wird, gelten folgende Vorschriften:

Anrecht auf Zulassung steht nur Händlern zu, die hier ihren festen Wohnsitz haben.

Die Ausgabe der Marktstandzettel, verbunden mit der Verlosung der Plätze, erfolgt am Donnerstag, den 9. Dezember ds. Js., vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Stadthaus, Marktplatz 2, Beratungszimmer II.

Die Anweisung der Plätze findet am Montag, den 13. Dezember ds. Js. statt, und zwar vormittags von 9 Uhr ab für die Galanterie- und Spielwaren-, Zuckerwaren-, Korbwaren-, Schuhwaren- und Weiß- und Wollwarenhändler usw. Die kleinen Händler erhalten ihre Standorte von nachmittags 3 Uhr ab zugewiesen.

Zum Handeln mit Wurst werden 5 Wurstfabrikanten und 5 Händler, unter letzteren einer mit Pferdewurst mit je einer Bude bezw. einem Stand zugelassen. Zu der Verlosung der Wurstbuden und Stände am Donnerstag, den 9. Dezember ds. Js., vormittags 9 Uhr, im Stadthaus, Marktplatz 2, Beratungszimmer II, haben sich die Bewerber persönlich einzustellen. Die Meldungen zur Verlosung sind baldigst beim Magistratsbüro V, Rathausstraße 19, Zimmer 46, anzubringen.

Wer den ihm zugewiesenen Platz erweitert, vertauscht oder an andere abgibt, macht sich nach § 19, Absatz 1 der Marktordnung straffällig.

Die Buden müssen aus guten Baustoffen hergestellt sein. **Zu ihrer Befestigung dürfen eiserne Pfähle wegen etwaiger Gefährdung der Kabel des Elektrizitätswerkes nicht eingeschlagen werden.**

Offenes Feuer darf in den Buden unter keinen Umständen unterhalten werden. Jeder Händler hat in seiner Bude außer einem mit Wasser gefüllten Eimer ein feuchtes Stück Sackzeug zur ersten Hilfe bei Feuersgefahr bereit zu halten. Kohlentöpfe müssen mit dichtschließendem Deckel versehen sein.

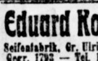
Am Sonntag, den 19. Dezember cr. hat während des Hauptgottesdienstes der Verkauf auf dem Markte zu ruhen.

An den Wochentagen ist der Handel abends um 9 Uhr und Sonntags abends um 7 Uhr einzustellen.

Am 24. Dezember, abends 11 Uhr, muß der Marktplatz vollständig geräumt sein.

Halle a. S., den 16. November 1915.

Der Magistrat. Die Polizeiverwaltung.



Haben Donnerstag vorm. ein. Transport

Läuferschweine im „Grünen Hof“ in Halle a. S. preiswert zum Verkauf. We28 **Gustav & Paul Nickel.**

Eduard Robert Seifenfabrik, Gr. Ulrichstr. 48 Gegr. 1793 — Tel. 1691 z257 empfiehlt in allbek. Qualität **Kernseifen u. Schmierseifen.** Spezialität: Kalifettseifen.

Strickmaschinen mit Anleitung u. lohnender Arbeit empfiehlt J. Winterstein, Oleariusstraße 9. 102

Kriegsbrenner erhalten Sie bei **Haus u. Herd** Inh. Aug. David, früher in Fa. M. Bär. **Leipzigerstr. 86,** neben Kakao-Reichardt.

Elektrische Lichtanlagen führt sauber u. preiswert aus P. Wolff, [illegible] 36. [illegible]

Koksschlacke ist kostenlos abzugeben Gaswerk Giebichenstein.

Suppenwürfel. Verkauf auch an Private direkt aus der Fabrik, Probepostsück 100 St. in verschied. Sorten nur 3 M. (Gew. Bouillonwürfel 300 Stück nur 6 M.) Gumpert & Lindemann, Nährmittel, (ma85 Berlin-Friedenau 10.

Gut bürgerl. Privat-Mittagstisch Torstr. 9. *

Wir haben (a4251 **Schlacke und Schutt** unentgeltlich abzugeben. Mitteldeutsche Hufeisen- und Feder-Fabrik, G. m. b. H., Ammendorf bei Halle S.

Als tücht. Hausschneiderin empfiehlt sich Fr. Schariach, Alter Markt 21, II. *

Feingeb. Dame, 25 J., hier gänzl. fremd, f. Freund. od. Anschluß an Familie. Off. u. H. 3588 a. d. Exp. d. Bl.*

Technikum Masch.-Elektro-Ing. T., Werkm. Hainichen i. Sa. [illegible]

Familien-Drucksachen

als: Visitkarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Glückwunschkarten, Trauerbriefe, Danksagungen etc. etc. liefert äußerst preiswert und schnell die Buchdruckerei des

General-Anzeigers, Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 16, Eing. Dachritzstr.

Familien-Nachrichten

Am 29. Oktober erlitt den Heldentod unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Bräutigam

Paul Rühlemann

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227.

Die trauernde Familie nebst Angehörigen, Helene Grimm als Braut.
Vater z. Zt. im Felde,
Ein Bruder in russisch. Gefangensch.

Am 14. Oktober starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs Vaterland, für welches er seit Kriegsbeginn mit hoher Begeisterung kämpfte, mein braver, treuer Hausdiener, der Kriegsfreiwillige

Max Hoffmann

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72 1. Komp.

Ich bedauere sehr seinen frühen Tod und werde sein Andenken in Ehren halten.

Halle a. S. Apotheker Lesebik.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 14. Okt. unser lieber Sohn und Bruder, der Wehrmann

Otto Lautsch

Ritter des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer
seine Mutter u. Geschwister.

Klepzig, den 24. November 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer innigstgeliebten Tochter ist es uns nur möglich, auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank zu erstatten.
Gott möge allen vergelten.

Die tieftraurigen Eltern
K. Lange u. Frau.

Nach längerem Leiden entschlief am Montag, abends 7½ Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der Amts- und Gemeindevorsteher a. D., Königl. Standesbeamter

Heinrich Rudloff

im 66. Lebensjahre. z434

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Luise Rudloff geb. Cundius.

Halle a. d. S., den 23. November 1915.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Trauerfeier findet Donnerstag 11 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Einäscherung Freitag mittags 2 Uhr in Leipzig.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 30. Oktober in Radosin (Serbien) mein innigst geliebter, guter Sohn

Otto Finsch

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer zeigen dies an
Eltern u. Geschwister.
Halle, Beesenerstr. 1 b, IV.

Dein letzter Gruss: „Auf Wiedersehen!"
Soll hier nicht in Erfüllung gehn,
In Feindesland dein treues Auge brach,
Dein treues Herz tat seinen letzten Schlag.
Leicht werde dir die Erde!

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes Fritz findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.
Die trauernde Familie
Hugo Beier,
Sternstraße 7. (b6809

Freytag
Halle a. d. Saale

Für den
Weihnachts-Bedarf
empfehle:

Kleiderstoffe - Blusenstoffe und Seidenstoffe
Jackenkleider - Mäntel - Fertige Kleider
Blusen - Morgenröcke - Unterröcke
Backfisch- und Kinder-Bekleidung - Pelzwaren
Deutsche und orientalische Teppiche
Gardinen - Möbelstoffe - Fellvorlagen
Reise-, Tisch- u. Schlafdecken - Kissen - Tücher
Leinenwaren und Wäsche - Schürzen.

In allen Artikeln reichhaltigste Auswahl bei :: billigster und solidester Bedienung. ::

Mass-Anfertigung erstklassig. Proben-Versand nach auswärts.

Bruno Freytag

Fernruf 379 **Halle an der Saale** Fernruf 993
Gegründet 18..

e83

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von ½12 bis 7 Uhr geöffnet!!

Wollene mit der Hand gestrickte **Socken** empfiehlt **H. Schnee Nchf.,** 343e Gr. Steinstr. 84.

---

e350 **Trikotaillen** in glatt und besetzt.
Viele Neuheiten.
Nur gute Qualitäten.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Koksgrus
eignet sich für Kesselheizung in Mischung mit Kohlen.
Große Mengen kahn- und waggonweise **sofort abzugeben.** Reflekt. erfahr. Näh. u. T. 6137 d. d. Exp. d. Bl. (a4126

Vermietungen

Zinksgartenstr. 13,
N. Schwimmbad, Hauptpost, Gymnasium u. Stadttheater, 2 Wohn. je 500 M. 1. 4. 16 zu vermieten. *

2 Stuben, Kam., Küche u. Zub. sof. od. später zu verm. Streiberstr. 34. *

2 gr. leere Zimm., 360 M., sofort od. spät. zu vermiet. Gütchenstr. 1, I. r. (z382

Wohnung,
2 St., 2 K., Bad., Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten (b105 Büschdorferstr. 4, I. l.

Wohnung,
am Marktplatz,
III. Etage, für sofort oder später zu vermieten. Preis 700 M. Zu erfr. b. Weber, Talamtstraße 7, I. (b26

Halberstädterstr. 6, III., frdl. helle Wohnung, 5 heizbare Z., K. mit Spk., Koch- u. Leuchtgas, Innenklos., reichl. Zubeh., per 1. April 1916 zu verm. Pr. 630 M. Ausk. w. ert. Mansfelderstraße 8 im Kontor. (z190

Herrschaftl., neu herger.
erste Etage,
5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, elektr. Licht, sof. od. später zu verm. b04973 Aeußere Delitzscherstr. 39.

Herrschaftl. Wohnungen

zu vermieten. z83 Näheres Baubüro Ulestr. 3.

Marienstr. 2,
Nähe Leipzigerstraße und Magdeburgerstr. herrschaftl. Wohn. (auch als Büro geeignet) I. Etage, Salon, 4 Zim., Küche m. Speisekammer, Mädchenk., Bodk. u. reichl. Zub. 1. April zu verm. Näh. II. Etg. (z80

Blumenthalstr. 8, I,
herrsch. Wohn., 5 Zimmer Kam., Kch., Mädchenk. Bad Innkl., Gas, reichl. Zub., Garten mit Laube, sofort od. spät. Näh. Harz 7. (z74

Herrsch. Einfamilienhaus
gegenüb. Bad Wittekind, für 2500 M. sof. od. sp. z. v. Näh. Ulestraße 3. z77

Gr. Klausstr. 1/2. a. Markt.
Wohnung, 5 Zimm., 1 Kamm. Zubeh., sof. z. verm. b29

Marktnähe, in gut bürgerl. Hause, schöne 4 Zim.-Wohnung, 2. Etage, freie Aussicht, reichl. Zub., Kch. mit Speisek., Innkl., Koch- u. Leuchtgas, Bad i. Hause, per sofort oder später zu verm. Anfragen erbet Mansfelderstraße 8. (173

Liebenauerstr. 1,
am Rannischen Platz,
Sonnenseite, herrsch. 5 Zim.-Wohn. m. Erker, Balk., Bad, Küche u. Zubeh. im Preise von 700 M. zum 1. 4. 16 zu verm. Näh. Konditorei Linke. *

Körnerstr. 27, kl. Wohn. f. od. 1. 1. 16, m. 12,50 M.

Bergstraße 1,
schöne Wohnung sofort od. später. Preis 450 M. (18

Sternstr. 11, 5 Z.-Wohn. 600—700 M., sof. od. sp. z. v. Näh. 2 Trepp. rechts. (120

Weidenplan 21, II,
7 Zim., gr. Kam., Kch., Badest., Innkl., Gas u. Zub. z. vm. *

2 leere St. m. Korr.
i. Vorderh. 1. 1. 16 zu vm. Friedrichstr. 35, II. l. *

Eine leere St. z. 1. 12. zu verm. R. Haymstr. 6, III. †

Kleine Stube
sof. Gr. Schloßgasse 12. *

Schöne, große, freundl.
3 Zim.-Wohnung
m. Zub., 460 M., zu vermieten Oleariusstr. 13. *

St., K., K. sof. od. 1. 1. 16 z. v. Tholuckstr. 4. Lad. *

Dessauerstr. 15,
frdl. Hofwohnung, St., K., K., Korr., Gas sof. o. sp.

Gr., l. Zim. zu vm. Kühler Brunnen 1, I. a. Markt. *

Schwetschkestr. 41,
Wohnung, 2 St., K., K. u. Zub., 380 M., sof. zu vm. *

Wohnung zu vermieten Brunoswarte 9, II *

Kleine Stube an einzelne Person 1. Dez. zu verm. * Schützenstraße 14, II. r.

St. u. Kam., 40 T., 1. 12. zu verm. Kellnerstr. 7. *

Tholuckstraße 7
zwei 3 Zim.-Wohnungen m. Küche, Innkl. u. reichl. Zub. f. 380 u. 400 M. sof. od. spät. z. vm. durch **C. Drebinger,** (z43 Burgstr. 50. Fernspr. 3019.

Forsterstr. 21, 2 St., K., K., I. Et., z. 1. 1. 16 zu verm. *

Kleine Wohnung an ruh., einzelne Leute, 180 M., zu verm., 1. 1. 16 zu beziehen Me27) Weingärten 33.

St., Kam., K. u. Zub., Preis 50 Tlr., sofort oder 1. 1. 16 an kl. Familie z. v. Trotha, Mötzlicherstr. 6. *

3 Zim., Kch., Gas, Bad, Diele 1. 4. 16 zu vermieten Schmeerstr. 7 im Laden. *

Breitestraße 23a,
Seitenfl., St., K., K., Korr., Jnkl., Spk., Gas, 280 M., 1. 1. 16 an ruh. L. zu vm. Näh. part. bei Schröder. *

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. an H. od. D. zu vm. Berlinerstr. 31, I. r. *

Möbl. Z., a. tagew., billig Anhalterstr. 12, III. l. (†628

Frdl. möbl. Z. o. unmöbl. z. v. Kl. Klausstr. 6, I. r. *

Gut möbl. Z., sep. Eing., zu vm. Meckelstr. 15, pt. *

Gut möbl. Zim., mit od. ohne Schlafz., sep. Eing., Berl. Of., Gas, auch auf Woche, a 7 u. 10 M zu verm. Geiststraße 38. *

Möbl. Zim., ungest., sep. Eing., evtl. voll. Pension †633) Landwehrstr. 8, I.

Z. m. 1 o. 2 B. b., a. W., Mittagst. Gr. Steinstr. 53, III.

Frdl. Schlafst., sep. Eing., Herrenstr. 20, II. l. 2. Tür. *

Anst. saub. Schlafstelle
sof. zu verm., auch an Fräul. mit Kind. Nehme auch ein. Knab. od. Mädch. bis 3 J. in gute Pflege. Off. u. M. 3612 an d. Exped. d. Bl. erb. *

Läden, Magazine etc.

Humboldtstr. 7, Laden mit Wohn. sof. zu verm. (z134

Gr. Steinstr. 11,
60 □m groß., heller Keller sof. od. spät. zu verm. (175

Gr. Steinstrasse 11,
ca. 70 qm heller, trockener Raum als Lager usw. ab. 1. 1. 16 zu vermieten. (176

Gr. Ulrichstr. 18
Laden, passend für Friseur, sof. od. sp. zu verm. Näh. Baubureau Ulestr. 3. z75

Gr. Klausstr. 1/2. a. Markt.
Laden sofort zu verm. b8

Laden mit Stube
sof. od. spät. f. 330 M. zu verm. Gütchenstr. 1. I r. z158

Leipzigerstr. 45
für sofort od. später
LADEN
preiswert zu vermieten Näh. Leipzigerstr. 59. II.

Miet-Gesuche

Kl. möbl. Zimmer, evtl. Mittagstisch, Nähe Reilstraße gesucht. Offerten m. Preis unter A. 3561 an die Exped. ds. Blatt. erb. *

Offiz.-Familie m. ein. 6j. Jung. f. per sof. möbl. 3 b. 4 Zim.-Wohnung m. Küche und Burschengel., z. allein. Benutzung. Off. u. A. 3601 an die Exped. ds. Blatt. *

Kriegswitwe m. 1 Kind f. 3 Zim.-Wohn. m. Zub. in g. Hause. Off. mit Preis nach Breitestraße 20, pt. *

Wohn. b. 240 M. b. 1. 12. v. einz. L. z. miet. ges. Off. u. L. 9991 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†624

Möbl. 2—3 Z.-Wohn.,
mögl. Küchenbenutz., Nähe Riebeckplatz, ges. Offert u. D. 3584 a. d. Exp. d. Bl. *

Anst., f. L. m. 1 K., Beamt. f. Hausm.-Wohn. z. 1. 4. Off. u. P. 3595 a. d. Exp. *

2 ältere Damen suchen
Wohnung
v. 500—600 M. Offert. u. O. 3594 a. d. Exp. d. Bl. *

Beamt., kinderl., f. 1. 4. 16 Wohng., Pr. 300—320 M. Off. u. V. 3599 a. d. Exp. *

Suche zum 1. 4. 1916
Wohnung
mit 7—8 Zimmern, mögl. Mitte der Stadt. (a03304
Angebote bitte an
A. Neubert, Schköna bei Gräfenhainichen.

Für einige Wochen wird hübsch möbl., gemütliches Zimmer in der Nähe des Bahnhofes von Herrn ges. Flurzim. bevorz. Gas od. el. Licht Beding. Off. m. Wochenpreis unt P. 3615 a. d. Exp. d. Bl.

Aelt. Herr sucht sof. bei Familie kl. leere Stube m. Kochofen, Neumarktviertel. Offerten unter V. 3619 an die Exped. ds. Blattes. *

Offene Stellen

Männliche

Schlosser, Dreher, Schweißer und Vorzeichner
für Eisenkonstruktion und Blechapparatebau in dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht z382
Maschinenfabrik für Elektrotechnik,
Königstraße 58.

Wir suchen militärfreien
Werkstattschreiber
zum sofortigen Eintritt
Kaliwerk Krügershall, A.-G.,
b6256 Betriebsverwaltung
Bahnh. Teutschenthal.

Einige kräftige b197
Arbeiter
stellen noch ein
A. Werneburg & Co.,
Armaturenfabrik,
Aeuß. Delitzscherstr. 23/24.

Aelterer Arbeiter,
zuverlässig, aufs Land, Nähe Halle gesucht, für Wage-Bedienung u. Nebendienste. Freie Wohnung mit Garten vorhanden. Meldungen u. T. 6177 an die Exp. ds Bl. erbeten a4134

Ein kräftiger, älterer *
Geschirrführer
für Pferde sofort od. Neujahr gesucht. Freie Wohnung, Feuerwerk u. Kartoffelacker und guter Lohn zugesichert.
Franz Schmidt,
Schlettau b. Halle a. S.

1 jg. Fleischergeselle
gesucht Robert Schäfer, Beesenerstr. 10c.

Tüchtige
Elektromonteure
bei höchsten Löhnen sofort gesucht **Carl Gottschalk,** a42 7 Lauchstedt.

1 Kupferschmied
oder
Rohrschlosser,
sowie a4246
Reparaturschlosser
werden sofort eingestellt
Ammendorfer Papierfabrik.

Zum sofortigen Antritt bei hoh. Lohn u. Deputat tücht.
Hofmeister
gesucht, auch wird Kriegsinvalid evtl. angenommen
Gutsverwaltung Zwuschen,
Station Jessen, Elster.

Stuckateur
für Stuck auf Korkplatt.
für dauernde Arbeit b. hoh. Lohn gesucht. Auch Kriegsinvaliden werden berücksichtigt a411
Maschinenfabrik für Elektrotechnik,
Königstr. 58.

Maurer und Zimmerleute 6203
m. eingest. Delitzscherstr. 67.

Erdarbeiter
werden eingestellt 164
Baustelle Mühlgraben,
am Jägerplatz.

Erdarbeiter
werden eingestellt b61
Baustelle Mühlgraben,
am Jägerplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0008
DFG

„Die Menschen nennen es Liebe".

Roman von **Hedwig Courths-Mahler.**

21] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Mit einem gerührten Lächeln streichelte die Gräfin Pias Wangen.

„Schön — so wollen wir gleich einmal sehen, welche Schätze dein Koffer birgt", scherzte sie und klingelte ihrer Zofe.

„Packen Sie die Koffer aus, Rosa, und legen Sie mir die Kleider vor", befahl sie ruhig und freundlich.

Rosa machte sich flink und geschickt an die Arbeit.

Viel hatte sie nicht vorzulegen. Frau Dornemann hatte nur die „besten" Kleider eingepackt, weil sie doch wußte, daß ihr Komteßchen alles neu bekommen sollte. Die wenigen Kleider, die aus dem Koffer zum Vorschein kamen, waren recht wenig verlockend. Kurz entschlossen wählte die Gräfin ein ganz schlichtes, dunkles Tuchkleid. „Meine Rosa würde sich bedanken, solch ein pauvres, unschönes Kleid zu tragen", dachte die Gräfin mitleidig, und dann sagte sie energisch:

„Gleich morgen bestellen wir einige neue Toiletten, liebes Kind. Für heute mag dieses gehen. Rosa, gehen Sie der Komtesse ein wenig zur Hand. Wenn du fertig bist, liebes Kind, dann kommst du wieder zu mir hinüber in meinen kleinen Salon."

Sie reichte Pia die Hand zum Kuß. Aber die junge Dame drückte sie nur kräftig zwischen ihren Händen, ahnungslos, was man von ihr verlangte.

Ein leises Lächeln huschte über das Gesicht der Gräfin. Sie strich Pia sanft über das Köpfchen und nickte ihr gütig zu. Dann ging sie hinaus. Pia war ans Fenster getreten und atmete tief und schwer. Es war ein Gefühl in ihr, als rückten die Wände des Zimmers immer enger zusammen. Instinktiv fühlte sie wohl die Güte und Freundlichkeit der Gräfin, aber ebenso instinktiv erkannte sie an deren ganzem harmonischen Wesen, wie sehr viel sie würde lernen müssen, um eine richtige Dame zu werden. Mit einem leisen Seufzer wandte sie sich wieder ins Zimmer zurück. Aber dann dachte sie an Hans und biß die Zähne zusammen.

„Es muß gehen — Hans soll sich meiner nicht schämen — ich will alles — alles lernen", dachte Pia tapfer.

Rosa fragte, ob sie ihr beim Umkleiden helfen solle.

Pia blickte das hübsche, zierliche Mädchen an, das in einem schwarzen, gutsitzenden Alpakakleid und dem weißen Schürzchen sehr nett aussah. Und dann streifte sie mit einem Seitenblick ihr eigenes Spiegelbild. Wahrlich — das Zöfchen sah viel eleganter aus als sie selbst. Was Lina wohl für Augen machen würde, wenn sie Rosa vor sich sähe?

Der Gedanke erheiterte sie. Sie lachte in sich hinein. Aber dann besann sie sich, daß sie eine Dienerin vor sich hatte.

„Ja, helfen Sie mir ein wenig", sagte sie mit steifer Kopfhaltung, so, wie sie es vorhin der Gräfin abgelauscht hatte.

Rosa dachte bei sich, daß diese kleine Komtesse eine richtige Landpomeranze sei mit „einfach unmöglicher" Garderobe. Aber sie ging Pia so flink und geschickt zur Hand, daß diese es sehr angenehm empfand. Das war doch etwas anderes als Linas unbeholfene Bedienung.

„Darf ich Komtesse das Haar frisch ordnen?" fragte Rosa artig.

Pia nickte.

„Ja, das tun Sie, bitte. Aber recht fest flechten, so fest Sie können, und zwar genau so um den Kopf stecken, wie jetzt."

Die Zofe löste das herrliche Haar und es erschien ihr geradezu sündhaft, daß sie es so barbarisch zusammenzwängen sollte.

„Befehlen Komteß nicht eine andere Frisur?" fragte sie nochmals.

„Nein, nein — um Gottes willen nicht — es muß genau so werden, wie es war", eiferte Komteßchen, denn sie war in großer Sorge, daß sich das Haar sonst löste und ruschelig würde.

Als Pia Schuhe und Strümpfe wechselte, genierte sie sich ein wenig. Ihre Chaussure wirkte recht plump gegen Rosas zierliche, elegante Schuhchen. Es war nur gut, daß Frau Dornemann für seidene Strümpfe gesorgt hatte. Die konnten sich wenigstens sehen lassen.

Komteßchen fing schon an, auf Aeußerlichkeiten zu achten. Es schien, als ob das hier in der Luft läge.

Gräfin Eckhoff hatte inzwischen mit verschiedenen Modemagazinen telephonische Gespräche geführt und allerlei Bestellungen gemacht, denn es war ihrer Ansicht nach sehr eilig und nötig, Pia in andere Kleider zu bringen. Was die Gräfin wohl gesagt hätte, wenn sie Pia in ihrem Bubianzug oder in ihren alten vertragenen Kleidern gesehen hätte?

Als Pia dann bei ihr eintrat in dem recht schlecht sitzenden Tuchkleid, das schon längst nicht mehr modern war, und mit der unmöglichen Frisur, da ruhten die Augen der Gräfin mitleidig auf dem jungen Mädchen.

Aber sie sagte kein Wort darüber, sondern plauderte in ihrer anmutigen, freundlichen Weise mit Pia, bis die beiden Herren wiederkamen.

Pia sprang dem Vater entgegen und hing sich fest an seinen Hals. Am liebsten hätte sie gebeten: „Nimm mich wieder mit nach Buchenau, hier gehöre ich nicht her." Aber da sah sie Hans v. Rieds Gesicht. Er blickte ihr lächelnd in die Augen.

Da löste sich der Druck, der auf ihrer jungen Seele lag. Sie trat an seine Seite und schob ihre Hand in die seine, mit einem leuchtenden Blick und vertrauender Gebärde.

Die Gräfin beobachtete diese kleine Szene, und ihre erfahrenen Augen erkannten sofort, daß dies junge Geschöpf mit einer großen Liebe an Hans hing.

„Nun weiß ich schon, wie ich alles bei ihr erreichen kann. Hans zuliebe wird sie sich in alles schicken. Sie liebt ihn viel mehr als er sie, aber diese Liebe ist ihr noch nicht zum Bewußtsein gekommen", dachte die kluge Frau.

Der einzige Diener der Gräfin — ihre Dienerschaft bestand aus der Zofe, der Köchin und diesem Diener — rollte einen zierlichen englischen Teewagen herein und die Gräfin füllte selbst die Tassen, nachdem sie dem Diener einen Wink gegeben hatte, sich zu entfernen.

Pia sah fast andächtig zu, wie die noch sehr schönen Hände der Gräfin so graziös am Teetisch walteten.

Man besprach noch allerlei, was klargelegt werden mußte. Pia fragte, ob ihr der Vater wohl ihr Reitpferd schicken dürfe, und die Gräfin meinte, man könne es gut in einem der Ställe einstellen, in denen bei den großen Rennen die Rennpferde untergebracht würden. Da war Pia froh. Auf ihre frischfrohen Ritte hätte sie ungern so lange verzichtet. Nach eingenommenem Tee trat Graf Buchenau an das Fenster und sah auf die hell erleuchtete Straße hinab. Pia trat neben ihn und schmiegte sich an ihn.

So standen sie eine ganze Weile, die beiden Weltflüchtigen, und fühlten, wie eng sie einander verbunden waren gerade durch die lange Weltabgeschiedenheit.

Gräfin Eckhoff sagte inzwischen leise zu ihrem Neffen:

„Du kannst beruhigt wieder abreisen, Hans. Und wenn ich dir raten soll — besuche Pia nicht vor Ablauf eines halben Jahres. Es ist besser, sie bleibt mir jetzt ganz allein überlassen. Dann sollst du auch ganz mit mir zufrieden sein."

Er küßte ihr die Hand in schweigender Zustimmung.

Schon am nächsten Tage reisten die beiden Herren wieder ab. Pia weinte nach ihrem Abschied von Hans und dem Vater, wie sie in ihrem Leben noch nicht geweint hatte. Die Gräfin ließ sie eine Weile ruhig ge-

14. Ziehung der 5. Klasse der 6. Preußisch-Süddeutschen (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 6. Nov. bis 2. Dez. 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

23. November 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

109 247 485 759 [500] 903 1120 227 330 515 607 720 849 2103 98 286 467 90 563 634 974 3003 72 87 115 306 449 695 713 51 999 [1000] 4124 226 71 333 470 98 [1000] 892 94 [500] 5112 38 56 239 533 846 86 6201 17 390 596 828 7163 97 439 515 626 46 700 21 802 903 44 62 [500] 99 8018 136 82 740 979 93 9054 434 613 16 [500] 29 [500] 736 805 40 98

10315 491 866 981 11072 [1000] 78 121 42 78 80 452 66 74 673 80 [3000] 12000 [1000] 25 [500] 46 351 79 13043 324 684 766 977 14166 284 325 [500] 461 553 713 39 803 [3000] 15161 218 27 646 705 [3000] 813 [3000] 904 16061 [1000] 130 384 402 35 612 788 844 46 940 17253 407 709 887 [3000] 910 18058 155 19200 94 360 69 445 557 701 51 880 906

20080 102 496 784 838 21242 320 27 414 18 624 740 68 886 96 22015 119 72 [500] 233 [500] 375 76 715 23051 [500] 141 260 305 41 70 480 546 24066 262 320 571 641 74 706 54 864 87 [3000] 25104 436 563 97 664 [1000] 834 944 26268 457 534 52 [500] 605 [500] 711 983 27056 69 111 [1000] 96 321 41 [1000] 54 [1000] 71 442 71 554 [500] 709 28170 369 [500] 656 721 50 873 907 25 29161 [500] 93 232 488 94 564 649 71 718 [500]

30128 46 49 208 35 456 [500] 760 847 937 [500] 70 31012 14 [500] 165 239 498 99 555 876 32013 144 [1000] 254 335 444 554 747 800 33114 26 80 98 381 658 704 20 21 91 988 34033 47 134 285 96 324 406 531 679 879 961 35007 287 [500] 468 551 [3000] 626 723 801 [500] 36087 439 678 745 817 907 24 37092 220 59 467 923 68 38087 [1000] 136 325 85 468 508 39050 51 112 444 [500] 535 61

40168 278 [1000] 380 449 66 524 46 609 68 77 714 44 827 75 917 41083 [1000] 107 228 76 346 637 58 [500] 862 42081 202 390 430 90 595 651 771 831 75 43092 136 407 [500] 71 543 48 857 58 947 44039 124 47 210 [1000] 14 360 61 442 648 821 39 45024 126 214 91 [1000] 615 [500] 701 35 50 853 46046 49 175 91 294 322 515 84 776 847 101 47124 74 367 459 574 626 60 951 74 48456 589 674 742 895 993 49011 20 214 572 647 59 734 33 921 40 67

50101 405 25 97 747 74 862 89 51196 226 38 300 40 406 508 46 776 886 [500] 52143 82 212 32 369 557 674 738 804 923 53124 295 336 47 55 447 99 [3000] 712 29 43 54064 86 119 244 411 602 799 807 44 55126 340 479 579 671 732 56049 70 453 [1000] 627 83 719 884 97 934 57071 112 42 60 [1000] 393 [500] 532 823 901 9 [500] 58 58164 268 321 419 883 59038 132 236 812 32 35 431 510 92 812 23 57 930 [3000] 66

60138 [5000] 92 338 44 73 98 [1000] 433 617 882 [500] 957 61028 77 [3000] 340 500 904 [3000] 62075 171 213 98 330 400 616 67 717 98 863 [500] 904 56 63070 96 309 29 73 416 20 33 81 522 39 45 97 608 754 81 800 77 90 95 64081 318 504 695 [500] 829 72 915 78 [3000] 65048 104 80 268 71 675 94 709 18 844 87 94 938 70 [1000] 66015 142 292 8 328 63 [500] 426 525 689 [500] 764 76 867 915 [500] 67275 82 435 623 731 804 [500] 68080 105 309 542 45 [3000] 793 69176 79 97 351 88 864 767 877 88

70071 79 301 402 16 539 614 [1000] 24 769 895 71144 [500] 251 63 883 409 702 [1000] 64 67 807 16 72165 519 [3000] 628 775 872 971 73032 75 152 432 507 36 [5000] 726 986 74107 37 287 337 450 [500] 80 [1000] 723 861 81 75010 34 450 546 513 62 73 76083 133 329 404 79 622 702 862 77011 239 302 3 535 81 [3000] 840 54 [500] 77 78004 52 77 196 442 70 540 962 [500] 79118 875 583 928 75 77

80165 88 256 420 67 90 94 583 609 790 81010 219 71 400 50 621 84 918 77 82148 212 83 488 595 853 80 [500] 943 83035 [3000] 144 70 430 43 91 638 33 782 [1000] 873 84532 684 986 85356 547 57 672 86015 48 55 68 154 [500] 219 307 62 427 34 91 501 45 48 717 [3000] 87110 19 526 853 81 996 [500] 88227 51 [500] 468 568 [500] 694 746 69 844 83 928 [500] 89022 [500] 77 115 225 [3000] 78 419 532 760 [1000] 67 69 800 24

90156 730 932 47 78 91167 259 689 778 92079 132 81 471 508 48 74 737 864 93017 65 132 [3000] 243 371 680 914 28 56 94033 35 49 128 98 [500] 262 622 700 876 910 95008 [1000] 149 [500] 315 29 70 471 536 634 [500] 96222 98 483 574 85 97039 65 157 364 97 [500] 436 47 549 82 719 90 806 [1000] 33 95 900 98037 268 72 450 61 553 75 630 71 882 924 99051 [1000] 214 44 354 512 57 654 703 26 945 85 88

100036 253 [500] 484 555 740 [500] 101091 151 367 457 65 773 982 98 102385 459 [500] 514 19 20 [1000] 705 866 72 85 103045 76 [1000] 98 302 405 23 804 104023 [500] 83 138 266 343 563 679 717 [500] 28 962 105295 321 47 880 106036 [1000] 129 294 501 45 57 976 107057 147 210 345 402 568 [500] 108123 298 353 54 412 691 [10000] 817 41 947 109163 74 331 440 85 512 22 92 727 [1000] 69.

110078 142 [500] 58 407 49 582 [1000] 87 765 111015 186 441 821 112113 60 205 320 712 877 113100 453 520 [500] 804 16 114192 312 44 58 496 616 25 46 895 912 115177 308 58 493 502 746 88 116015 24 89 163 240 450 500 98 628 832 981 97 117035 84 91 179 577 664 748 869 118012 110 56 [500] 67 487 575 784 988 119010 158 203 82 546 675 92 747 73 930 73

120061 389 579 623 949 121057 296 378 527 70 775 816 17 976 122045 145 [500] 51 [1000] 275 [500] 330 499 561 62 123081 156 79 263 [3000] 86 428 51 [500] 570 727 87 829 902 124025 113 75 446 697 707 831 125298 436 637 780 800 11 126445 74 798 [1000] 809 11 127118 [500] 70 92 288 736 994 128124 375 80 470 76 533 [500] 671 [1000] 744 82 870 928 129103 339 556 669 764 96 928 [1000] 95

130055 122 282 484 93 565 87 702 876 903 23 131026 41 142 [500] 232 405 51 881 86 993 132155 289 438 504 74 681 925 1332[illegible]9 410 [1000] 561 89 607 841 [500] 134006 204 451 62 506 656 68 848 74 961 135079 [1000] 254 373 469 549 703 53 896 965 136010 124 73 214 332 916 137187 203 536 47 [500] 82 [500] 629 51 71 80 757 [500] 854 97 138079 157 273 93 320 504 8 35 85 671 717 54 69 868 947 [1000] 139037 [3000] 192 200 305 75 472 511 803

140067 189 90 337 538 920 44 141068 77 80 113 282 342 454 72 806 44 912 142033 67 234 42 744 [1000] 143035 348 408 75 144000 42 192 238 64 857 437 42 [500] 514 28 644 946 78 145009 213 371 [1000] 491 [3000] 619 [3000] 30 721 74 940 [500] 146018 79 99 [1000] 611 53 819 34 82 147032 72 102 234 819 [500] 449 572 91 611 24 752 148355 407 42 722 75 826 149108 14 34 487 723 836 910 [3000]

150073 95 212 40 64 300 31 444 623 893 912 85 151037 268 414 15 50 69 [1000] 545 [500] 863 152022 198 227 30 69 326 516 45 [500] 658 95 797 153289 678 [1000] 738 838 [3000] 94 986 154075 82 86 111 [500] 95 96 284 421 71 530 65 948 88 [1000] 155042 60 282 313 487 591 740 819 31 80 156112 [500] 201 22 73 91 [500] 782 157028 222 [500] 405 15 [5000] 569 668 792 849 61 65 158072 [3000] 122 381 403 60 642 53 62 73 811 919 159050 86 155 291 329 590 900 [1000] 17

160059 337 583 790 161136 288 621 25 722 [500] 40 [1000] 859 [500] 162126 33 [500] 440 82 664 163006 [1000] 100 73 491 583 677 876 985 164029 141 43 241 598 [3000] 654 741 834 912 165204 32 [3000] 665 [500] 713 55 915 39 166078 112 246 346 660 71 84 715 972 167309 91 488 [3000] 625 708 869 976 86 [500] 168090 [500] 254 467 546 82 [1000] 611 78 169056 62 141 348 69 [1000] 787 869 908 48 60

170094 138 370 92 488 [1000] 622 24 945 75 171199 204 81 808 579 [500] 69 604 760 65 834 934 172118 373 504 8 46 754 819 983 61 173010 47 332 498 677 716 902 [500] 61 174440 671 [3000] 99 836 175120 208 851 76 415 541 54 90 619 786 800 22 176098 113 386 506 15 62 704 954 74 86 177105 265 519 648 74 [3000] 776 98 807 [1000] 41 998 178047 516 647 74 94 818 48 940 179140 [1000] 267 97 505 10 622 24 [1000] 861 [3000]

180116 251 365 420 71 84 527 661 67 76 709 845 181103 86 347 417 576 675 821 25 64 [3000] 979 182060 [1000] 105 [1000] 45 317 400 12 625 869 [500] 183067 99 125 66 232 97 710 21 60 919 26 47 59 184209 33 38 73 333 41 93 494 526 43 48 861 97 [500] 907 185071 321 82 86 [500] 400 28 703 884 186148 [500] 273 361 427 510 80 644 750 906 187008 249 363 [1000] 414 31 556 99 855 57 188080 248 65 66 640 738 50 88 827 91 906 189174 266 [500] 302 82 474 [1000] 578

190035 100 15 32 309 453 815 921 191105 9 24 349 55 485 551 610 31 66 [1000] 812 24 84 [3000] 99 944 65 192032 405 720 862 96 193043 222 54 427 958 194051 54 94 232 436 42 653 56 707 64 96 195120 527 48 752 [1000] 83 196068 84 224 66 [1000] 305 438 529 43 665 95 197137 218 367 487 840 83 919 94 198007 44 149 [500] 71 72 74 326 432 541 82 199017 56 59 185 69 [1000] 598 [1000] 646 912 86

200087 95 198 349 59 421 51 535 201062 233 350 587 [1000] 877 92 943 202095 [500] 127 310 455 91 895 927 203078 205 49 314 82 423 31 67 78 [3000] 573 626 720 204042 240 51 302 18 90 441 734 [3000] 38 65 70 71 92 894 910 205041 332 [1000] 413 [1000] 500 732 976 206001 [500] 225 88 717 [500] 19 85 93 836 207017 74 128 77 [500] 473 531 35 706 61 208420 733 873 948 87 209038 [1000] 137 61 214 66 89 306 [3000] 463 91 509 [500] 58 753 972 88

210379 465 502 91 675 749 211178 86 281 543 720 [500] 57 [3000] 913 85 212040 [500] 197 889 [1000] 604 52 729 806 919 213084 221 317 [1000] 67 786 89 950 214033 150 304 [1000] 88 528 98 636 798 215208 38 451 601 50 734 880 931 [500] 216065 163 [1000] 330 92 492 502 612 81 [500] 95 965 217053 59 126 230 33 425 616 50 708 893 946 [1000] 90 218098 474 89 675 964 219156 [1000] 570 657 94 737 838 923 83

220127 234 82 525 26 641 736 889 221018 48 223 54 460 626 [500] 87 66 728 64 84 222022 95 152 380 484 [1000] 675 90 769 95 223144 253 224067 175 238 375 76 497 579 700 [500] 60 818 42 981 225182 95 243 410 743 76 [500] 992 226177 81 277 592 620 82 739 79 91 883 227064 191 220 85 366 [1000] 96 431 87 912 [500] 15 228109 295 326 91 639 62 64 70 714 [1000] 850 [500] 905 229042 46 125 88 248 303 [500] 681 820 87 96 99 936 43

230697 783 231165 378 [10000] 457 98 563 781 232010 18 22 37 [500] 187 224 79 378 601 56 718 945 233248 535 83 650 78 [500] 774 977

14. Ziehung der 5. Klasse der 6. Preußisch-Süddeutschen (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 6. Nov. bis 2. Dez. 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

23. November 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.

132 219 310 86 420 525 64 1115 [500] 29 90 347 88 584 781 838 62 836 [3000] 2070 442 45 558 689 743 97 3149 238 303 435 583 57 716 58 672 4037 64 [3000] 98 339 605 770 931 [1000] 5102 60 272 75 374 759 69 72 880 82 985 6081 218 378 572 78 93 697 [5000] 7[illegible]8 912 64 98 7060 123 [3000] 58 72 450 519 606 722 49 [3000] 939 59 8135 52 293 899 542 93 691 975 918 521 78 657 [1000] 61 90 747 968

10064 78 803 431 505 86 94 [3000] 833 11039 140 51 294 421 41 [500] 514 62 625 57 12094 511 [500] 16 13341 443 82 604 [500] 727 52 64 84 934 14181 439 95 630 99 709 811 64 15179 [500] 326 [1000] 551 78 620 743 60 937 [1000] 16045 251 870 602 749 902 58 93 17063 406 31 614 74 18006 296 [500] 397 421 738 40 812 62 76 [500] 19072 100 216 390 480 542 657 62 717 922 38 93

20144 48 640 59 727 894 904 21007 143 678 864 942 22147 478 509 [3000] 20 624 760 23323 474 90 [3000] 92 99 [1000] 528 707 [1000] 70 [500] 908 [500] 27 24046 406 19 [500] 686 744 46 67 903 25068 133 405 30 50 86 599 644 86 741 73 80 895 997 26289 342 463 507 664 752 27065 356 403 53 569 780 [500] 626 31 28283 516 625 91 761 970 29073 99 427 66 619 869 915 24 38

30015 252 [500] 339 [3000] 98 623 716 890 73 31119 397 430 78 965 32022 131 32 [1000] 252 325 530 66 715 [3000] 909 10 33204 402 53 868 951 34011 119 210 431 35123 470 751 [3000] 811 944 80 36244 69 354 56 481 502 22 807 9 48 64 919 37019 121 230 484 511 [500] 26 662 771 38083 199 214 89 394 444 758 814 39315 42 603 57 722 28 96 935 [1000] 87

40005 26 102 200 358 441 782 992 41032 42 232 71 480 567 94 776 837 999 42034 392 608 76 [1000] 810 43490 593 [500] 799 808 43 44027 325 [500] 39 430 639 97 45051 124 240 41 414 673 913 [500] 46304 410 18 508 [3000] 663 47051 311 38 40 54 63 543 47 619 997 [500] 48085 179 208 330 436 513 773 92 808 14 49112 57 319 20 73 99 510 13 65 674 727 863 952 72

50004 43 46 121 67 755 51082 [3000] 254 308 462 73 [1000] 569 646 [1000] 816 926 52028 108 21 230 347 [1000] 62 504 97 98 [1000] 734 74 88 806 46 901 19 69 53029 156 328 519 23 56 [500] 706 [1000] 11 823 54172 880 475 77 562 729 60 825 55066 391 433 656 70 766 56066 178 468 94 781 [3000] 879 921 91 [500] 57026 252 506 760 58011 [500] 284 349 76 417 37 92 614 28 64 749 64 87 59052 265 [500] 324 50 566 731 835 952 55

60434 47 600 842 61196 246 62 331 707 [1000] 954 88 62083 169 206 38 55 [1000] 449 545 51 963 63479 726 59 833 64086 185 211 26 471 752 887 925 48 65042 [500] 127 58 61 64 274 [500] 627 839 66098 113 290 348 68 517 43 60 83 620 51 718 80 67018 28 73 259 317 483 549 52 83 686 709 887 918 24 [500] 96 68072 389 409 45 [1000] 92 789 955 65 69090 166 321 60 507 14 606 756

70197 230 98 [1000] 364 95 468 526 639 716 914 71163 236 56 399 539 86 682 72032 59 [1000] 107 217 38 326 38 458 517 42 67 693 766 79 [1000] 972 73106 26 298 305 422 93 504 61 638 94 783 74035 127 84 [1000] 237 421 48 53 710 [3000] 76 858 918 46 75051 67 99 619 65 998 76031 106 388 402 48 534 777 [500] 879 982 77192 407 43 44 503 752 72 [500] 915 82 78403 49 690 752 865 71 79008 78 112 33 [1000] 205 78 640 854

80043 71 158 351 475 506 980 81145 46 338 420 629 710 69 911 19 82221 35 390 742 62 83227 390 575 627 832 38 84178 384 429 [15000] 47 733 65 [1000] 85 853 79 960 85155 80 260 77 332 445 719 28 39 864 922 28 86111 204 64 341 805 972 76 87214 300 9 21 77 525 771 88130 359 [3000] 468 67 501 94 659 939 58 55 89063 94 236 59 65 447 535 688 701 59

90045 228 31 588 860 [500] 80 [500] 91123 264 72 335 [1000] 432 516 [1000] 757 818 92121 632 962 93310 401 623 745 835 94346 82 894 734 801 [500] 95133 502 606 871 87 96034 39 230 342 578 83 764 [500] 95 97001 [1000] 559 687 943 46 [3000] 98071 83 245 78 80 533 76 78 633 [3000] 43 817 76 99263 382 437 69 545 885 943

100089 160 255 322 60 451 565 726 98 [500] 916 [1000] 101098 161 544 [3000] 48 764 905 [1000] 52 102068 [1000] 110 219 342 76 413 561 973 85 89 103011 [500] 77 [500] 94 [1000] 141 46 205 [3000] 55 345 68 427 68 575 604 16 22 104038 40 [500] 66 170 217 [500] 25 338 449 [500] 623 [500] 62 92 660 713 62 814 45 924 66 [500] 105077 235 455 568 639 61 707 875 106254 464 71 831 960 107045 161 218 359 428 [500] 47 584 647 708 24 61 902 108067 143 54 261 324 557 697 109193 321 425 29 516 54 623 724 82

110016 376 514 79 732 959 111147 [3000] 63 69 561 652 728 56 112086 278 485 515 [10000] 81 732 113032 45 66 114 254 [3000] 77 89 873 [500] 85 538 48 [3000] 52 88 728 66 [500] 843 [1000] 391 114013 49 53 69 383 544 729 79 976 115007 104 10 31 66 [illegible] 64 [illegible] 42 28 835 116032 67 [3000] 253 92 373 569 892 117027 334 73 855 118080 477 536 675 [1000] 97 710 119035 112 225 331 582 652 857

120048 47 253 375 645 99 878 922 [1000] 121017 [1000] 127 426 549 882 905 122009 17 142 55 365 477 [1000] 536 80 623 823 28 993 123141 205 306 511 18 663 867 946 59 71 124032 262 330 403 5 994 [500] 125115 410 565 623 44 [1000] 703 83 [1000] 922 126038 238 97 [500] 315 99 801 911 [1000] 65 72 127105 17 204 368 91 488 514 25 692 792 [1000] 902 128103 27 213 [1000] 71 480 500 604 72 876 934 [500] 129503 71 95 662 738 72 804 19 992

130048 264 317 86 631 750 842 958 131014 103 309 400 52 516 779 86 [3000] 828 42 938 [1000] 47 132033 34 [500] 476 54 72 [3000] 664 [1000] 782 946 84 133010 224 27 307 10 743 [500] 84 874 987 134176 427 70 94 541 44 67 [1000] 604 135005 172 286 584 136207 633 36 722 67 [1000] 87 801 65 [1000] 77 137147 [1000] 478 89 86 529 [500] 828 138203 517 635 932 139052 95 108 94 97 308 [3000] 443 563 60 8 [500] 733

140014 104 349 65 418 73 87 693 857 966 141098 196 300 414 523 49 631 791 981 [500] 34 142001 2 6 167 88 [1000] 205 51 379 416 81 530 [500] 64 753 143258 77 414 573 731 144106 16 58 66 270 307 41 63 [3000] 460 601 75 718 47 [5000] 809 912 57 145211 593 609 38 95 146181 87 203 [500] 542 750 856 [500] 951 78 147062 301 472 560 609 22 [500] 820 148132 98 243 90 387 809 14 60 926 149129 343 [3000] 409 84 85 [1000] 92 893

150191 95 291 418 64 [3000] 83 557 775 96 839 68 151256 89 322 521 711 14 891 959 152169 573 687 722 48 832 955 92 153213 455 650 770 876 154168 328 514 20 59 609 847 96 155010 [3000] 13 243 [500] 307 28 457 572 666 772 992 156211 335 677 97 740 [1000] 83 157433 551 764 976 [500] 96 158146 63 88 303 56 83 547 603 159015 [3000] 112 235 629 714 829 35 58

160029 313 [3000] 70 [1000] 457 571 628 800 53 161316 65 492 [1000] 661 743 87 902 20 45 162246 375 400 [500] 510 [1000] 687 99 722 81 870 73 [500] 82 92 972 77 [1000] 163064 73 188 363 [500] 39 [1000] 46 [500] 718 99 813 164314 707 940 165106 37 233 582 99 649 91 770 [1000] 940 [1000] 97 166292 322 27 63 467 91 760 927 38 167019 67 427 557 66 606 609 23 32 978 88 168000 92 125 [1000] 91 278 319 41 416 84 91 93 519 603 702 37 60 85 813 34 169104 229 56 62 305 491 609 98 735 42 49 53 60 844

170059 112 [1000] 57 85 238 [1000] 53 524 54 758 95 849 57 925 30 85 95 171235 [1000] 359 667 768 941 91 172216 382 491 95 662 724 822 919 [1000] 49 81 173024 100 91 92 273 324 637 50 79 174082 307 445 702 175121 99 328 72 408 578 700 20 176275 355 65 709 81 177002 [500] 338 504 [500] 90 652 65 819 91 17[illegible]016 53 106 270 381 95 611 713 17 99 960 76 179040 63 160 63 203 54 57 313 31 495 610 812 35 91 984 91 [500] 99

180021 276 302 15 508 620 45 817 922 181096 98 142 68 514 875 96 182226 53 372 470 522 883 183055 133 204 697 771 870 72 513 184181 217 31 441 778 837 66 974 185014 [1000] 472 504 52 [1000] 79 89 681 [500] 73 902 [500] 93 186208 314 44 63 403 707 90 804 957 187142 44 [1000] 293 31589 441 46 535 629 75 [500] 723 64 86 918 [3000] 22 66 188193 99 522 [500] 712 46 189066 276 331 462 513 33 95 760 921 [1000]

190278 332 455 536 709 35 850 63 972 191038 72 144 308 35 528 761 91 [1000] 843 61 192044 114 [1000] 97 273 80 355 65 642 [3000] 773 [500] 813 80 987 193009 17 77 162 216 27 44 756 902 194308 84 91 96 432 195019 375 472 512 36 96 622 734 804 7 31 424 33 96 196030 [1000] 175 255 98 319 409 631 701 70 [500] 960 197061 263 405 633 [1000] 823 56 932 198046 274 539 790 822 900 46 199128 96 285 361 400 71 551 60 925 39 95

200104 315 [500] 23 532 955 201234 341 63 77 85 422 52 502 602 76 91 654 [1000] 72 202057 265 444 533 87 673 737 65 906 203070 99 328 [1000] 969 204260 429 75 637 875 73 900 [3000] 205081 89 100 [1000] 594 608 [1000] 760 206129 247 315 656 737 821 46 91 129 207011 97 226 303 849 208021 408 [3000] 50 579 639 42 75 86 209101 [1000] 2 243 328 890

210038 110 38 95 252 398 421 532 768 211245 302 411 95 506 98 816 46 [500] 51 930 212176 [500] 281 333 464 515 51 715 80 853 [500] 969 213204 352 615 29 36 871 [500] 933 214824 404 [3000] 87 [500] 500 44 72 90 674 76 89 987 906 15 215126 72 439 [1000] 216518 732 858 [500] 71 [500] 903 73 217353 490 670 846 218103 17 94 259 98 521 50 637 763 806 75 219058 76 [500] 205 28 502 19 53 740 812

220060 [1000] 302 6 467 598 722 935 78 221036 113 [500] 289 461 71 568 611 [500] 45 91 726 32 78 960 [1000] 19 37 222042 74 226 52 379 477 [500] 518 62 [1000] 84 783 830 89 938 92 223009 65 128 249 445 556 973 224102 49 233 49 489 563 600 66 225211 66 [500] 67 398 45 497 603 [3000] 734 831 43 226008 36 2 6 49 [500] 311 92 431 634 944 227382 82 88 422 [500] 25 35 75 669 862 [500] 79 89 [1000] 228090 190 209 96 338 54 409 85 574 961 229093 213 97 341 407 588 630 706 921 47 78 230835 426 35 62 92 623 [3000] 721 844 231022 116 22 102 10 585 699 [3000] 867 80 232024 [500] 80 151 [3000] 638 748 975 233066 195 445 96 687

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 30000, 18 zu 15000, 44 zu 10000, 84 zu 5000, 1124 zu 3000, 2452 zu 1000, 3210 zu 500 Mk.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Rotations-Maschinenmeister
sofort in dauernde Stellung gesucht. evtl. wird militärfreiem Flachdruckmaschinenmeister Gelegenheit geboten, sich zum Rotationsmaschinenmeister auszubilden.
Buchdruckerei des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen.

Die
Haupt-Agentur
einer erstklassig. Transport-Versicherungs-Gesellschaft, verbunden mit Automobil, ist freigeworden. a 03300
Herren, welche geneigt sind, diese anzunehmen, werden gebeten, Offerten einzureichen unter **T. 6437** an die Expedition ds. Blattes.

Kräftige Arbeiter
für dauernde, hochbezahlte Akkordarbeit sucht in größerer Zahl u. zum baldigen Antritt die
Zuckerraffinerie Halle,
186 Halle a. S.

Für unsere kaufmännische Abteilung suchen wir für sofort oder später einige in der Buchhaltung sowohl wie in Stenographie und Maschinenschreiben geübte Personen,
Herren oder Damen.
Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten direkt an b04982
Weise & Monski.

Geschirrführer
gesucht.
Gusswerke Halle a. S.,
Artilleriestraße. b6308

Wir suchen zu sofort für Montage von ma89
Eisenkonstruktionen unter Tage
1 erfahrenen, selbständigen, älteren
Monteur,
der solche Arbeiten bereits ausgeführt hat. Angebote erbeten an das
Ingenieurbüro der Consolidirten Alkaliwerke, Westeregeln.

Schlosser u. Arbeiter
stellen ein a414
Hall. Röhrenwerke.

Zimmerleute
für dauernde Winterarbeit bei 11stündiger Arbeitszeit u. hohem Lohn stellt ein a03290
Gustav Albrecht, Roitzsch-Bitterfeld.

Die
Hauptagentur einer erstklassigen Feuer-Versicherungsgesellschaft mit gr. Inkasso
ist frei geworden. Herren, welche geneigt sind, diese anzunehmen, werden gebeten, Offerten unter **T. 6457** an die Expedition dieses Blattes einzureichen. a03301

Tüchtiger, zuverlässiger
Chauffeur
zum sofortigen Antritt gesucht. A59
Paul Schreck, Halle a. S., Huttenstraße 5 a.

Stadtreisender
(evtl. auch Kriegsinvalide) zum Besuch der Lebensmittelbranche gegen Provision und Spesen für sofort gesucht. Offert. erb. unt. L. 111 an d. Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Für Montagearbeiten, Anilinfabrik, Greppinwerke bei Bitterfeld gesucht bei hohem Lohn: ma88
Kesselschmiede, Nieter und Montagehilfsarbeiter.
Zu melden bei Monteur Breuer, Pförtnerstr. 4.

Lehrling b05052
mit guter Schulbildung für Ostern 1916 gesucht.
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken
Georg Methner & Co., Leipzigerstr. am Turm.

Nebenerwerb od. Existenz d. Vertret., Versandh., Hausfabr., häusl. u. schriftl. Arb. Viele Dankschr. Prosp. grat. Verlag Für's prakt. Leben, Leipzig. Tägl. Verdienst b. M. 10 mögl.

Suche zum 1. Dezbr. oder 1. Januar einen verheir.
Pferdeknecht
bei hohem Lohn und freier Wohnung mit Kartoffelland. Offert. unt. T. 6037 an die Exped. d. Bl. erbeten. a4121

Tücht. Feuerschmiede
in dauernde Beschäftigung für sofort gesucht. Angeb. mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an e147
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter und einen Horizontalsäge-Gatterführer
stellt ein **J. C. Möbus,** Ammendorf.

Einen zuverl. militärfr.
Kutscher
sofort gesucht
Obst-Großhandlung **Richard Kannegiesser,** Unterberg 6.

Stadtkundig. Bierfahrer
wird eingestellt. Meldungen mit Zeugnissen an
Niederlage der Schultheiß-Brauerei, A.-G., Merseburgerstr. 45d.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0009

währen. Dann nahm sie das Mädchen liebevoll in ihre Arme, streichelte ihre Wangen und sagte lächelnd:

„Jetzt denkst du nun gar nicht mehr an den Abschied, sondern an das Wiedersehen. Sollst sehen, wie schnell die Zeit der Trennung vergeht. Wir haben jetzt gar keine Zeit mehr, traurig zu sein, denn jetzt wird gleich die Modistin kommen, und da gibt es viel Arbeit für uns."

* * *

Das war eine wunderliche Zeit für Pia. Mit großen erstaunten Augen sah sie sich das neue Leben an. Manchmal flüchtete sie ganz erschrocken in die Arme der Gräfin Eckhoff, wenn etwas gar zu überraschend auf sie einstürmte. Und immer fand sie das gütigste Verständnis bei dieser klugen, erfahrenen Frau.

In den ersten Tagen ihres Aufenthaltes in Baden-Baden gab es zunächst endlose Sitzungen und Konferenzen mit den Modistinnen und in den verschiedenen Modeateliers.

Pia wurde vom Kopfe bis zu den Füßen neu ausgestattet. Des Staunens und Wunderns war kein Ende, als Kleid um Kleid anprobiert wurde. Aber die goldig schimmernden Sonnenaugen sahen doch recht wohlgefällig auf die feinen, zarten Stoffe, und die kleinen Hände strichen schmeichelnd und wohlig darüber hin. Es war ein so angenehmes Gefühl, wenn sie sich um den Körper schmiegten. Und obwohl sie sich zuweilen so glatt wie die Haut selbst um die Glieder legten, so beengten sie doch in keiner Weise.

Pia lernte zum erstenmal die Wohltat einer tadellos sitzenden Kostümierung kennen.

Die Gräfin ließ sie absichtlich immer zuerst ihre Wahl treffen und griff nur belehrend ein, wenn Pia falsch wählte. Aber sonderbarerweise traf die junge Dame meist, wie instinktiv, das Richtige. Sie hatte entschieden einen angeborenen guten Geschmack, und nun sie lernte, Wert darauf zu legen, was sie anziehen sollte, fiel es ihr gar nicht schwer, das Schönste zu treffen, wenn sie vor die Wahl zwischen schön und häßlich gestellt wurde.

So lange sie in Buchenau gelebt hatte, war ihr nur immer wichtig erschienen, ob die Kleider, die sie trug, bequem und haltbar waren und sie möglichst wenig in ihrer Bewegungsfreiheit hinderten. Jetzt, da sie täglich viele elegante und feingekleidete Damen sah und Vergleiche ziehen konnte, merkte sie von selbst, wie häßlich und unelegant ihre alten Kleider gewesen waren.

Und sie begann, Interesse zu gewinnen an ihrem eigenen Anzug.

Wie beiläufig hatte die Gräfin hingeworfen, daß Hans Ried sehr viel Wert darauf legte, daß eine Dame elegant und geschmackvoll gekleidet sei. Ein andermal sagte sie:

„Es ist geradezu die Pflicht einer jeden Frau, darauf zu achten, daß sie möglichst schön aussieht und ihre Vorzüge zur Geltung bringt, die ihr der liebe Gott gegeben hat."

Pia hatte sich das gemerkt. Freilich, ob sie Vorzüge hatte, die sie zur Geltung bringen konnte, das wußte sie nicht. Aber Hans wollte sie gefallen, so sehr das möglich war. Erschrocken erkannte sie bald genug, daß sie in ihren alten, häßlichen Kleidern wie eine Vogelscheuche auf Hans gewirkt haben mußte im Vergleich zu den schönen, eleganten Frauen, mit denen er bisher verkehrt hatte.

„Wie sehr muß er mich liebhaben, daß er mich trotzdem zu seiner Frau machen will", dachte sie dann dankbaren Herzens.

Und mit einem wahren Feuereifer begann sie, die Lehren Tante Marias in sich aufzunehmen, und hundertmal fragte sie bei allen Gelegenheiten: „Meinst du, daß dies Hans gefallen würde, Tante Maria?"

So wurde nun in schnellster Zeit eine ganz neue Ausstattung für Pia beschafft. Geld spielte dabei keine Rolle. Die Gräfin hatte die weitestgehende Vollmacht. Man konnte wählen, was gefiel.

Pia war der Kostenpunkt nun vollends Nebensache. Sie hatte keine Ahnung von Geld und Geldeswert. Welch wichtigen Faktor das Geld im Leben des Menschen spielt — zumal, wenn er es nicht besitzt —, das ahnte sie gar nicht. Und mit heimlichem Amüsement beobachtete die Gräfin, wie nonchalant diese kleine Komtesse sich über den Geldpunkt hinwegsetzte in ihrer Naivität. Auf die Verkäufer all der Herrlichkeiten, die man erstand, machte das natürlich großen Eindruck, und sie beeilten sich, das Teuerste und Kostbarste vorzulegen.

Großes Vergnügen machte es Pia, sich in die weiche, feine Wäsche, in die spinnwebfeinen Strümpfe und die feinen, eleganten Schuhchen zu hüllen. Ihre reizenden Füßchen sahen so zierlich darinnen aus, und sie wunderte sich, daß man darin so leicht und flink laufen konnte. Freilich — für ihre jungenhaften Kletterpartien und Sprünge wäre das nichts gewesen. Aber über Teppiche und Parkett zierlich hinwegzuschreiten, gelang ganz vorzüglich.

Es war an einem Mittwoch vormittag. Jeder zweite und vierte Mittwoch im Monat war der Jourfix der Gräfin Eckhoff.

Fast vierzehn Tage weilte Komteß Pia nun schon bei Tante Maria, und heute war der erste Jour.

Pia hatte wirklich noch kaum Zeit gehabt, sich recht zu besinnen oder sich ihrem Trennungsschmerz hinzugeben. Nur abends, wenn sie allein in ihrem Zimmerchen war, dann kam die Sehnsucht nach Buchenau, nach dem Vater und Hans, wie ein heißer Schmerz über sie. In den ersten Tagen erhob sie sich dann oft wieder von ihrem Lager und schrieb die rührendsten, jammervollsten Briefe an den Vater oder an Hans, worin sie bettelte, daß man sie wieder heimholen solle, sonst müsse sie vor Sehnsucht sterben. War solch ein Brief vollendet, dann huschte sie etwas beruhigter ins Bett zurück und schlief ein. Las sie dann frühmorgens diese Briefe wieder durch, dann schämte sie sich ihrer Verzagtheit, schalt sich aus, daß sie so kleinmütig war und Hans und den Vater betrüben wollte. Und Tante Maria, die Gütige, Liebevolle, was würde die zu solch einem Briefe sagen? War es nicht undankbar, daß sie sich so heftig von ihr fortsehnte, trotzdem sie ihr soviel Liebe und Güte erwies? Nein — diese Briefe wurden nie fortgeschickt. Sie waren nur die Ableiter für ihre schmerzvolle Sehnsucht und wurden am andern Morgen verbrannt. Dafür wurde dann ein tapferes verständiges Briefchen heimgeschrieben.

Jetzt ging es schon besser. Es wurden des Abends keine herzzerreißenden Jammerbriefe mehr geschrieben. Pia weinte auch nicht mehr, wenn sie zur Ruhe ging. Ganz tapfer zwang sie sich zur Ruhe und sagte sich zum Trost, daß ein halbes Jahr schnell vergehen würde. Und sie lernte mit Eifer alles, was sie wissen mußte, damit sich Hans ihrer nicht würde zu schämen brauchen.

An diesem Mittwochvormittag wurden nun zuerst die neuen, bereits gelieferten Roben probiert.

Als die Gräfin mit Pia beim Frühstück saß, sagte sie in ihrer ruhig liebenswürdigen Art:

„Also heute werde ich dich zum ersten Male meinen Gästen präsentieren, liebes Kind."

Pia seufzte verstohlen und machte große, erschrockene Augen.

„Ach, Tante Maria — da werde ich sicher lauter Dummheiten machen", sagte sie verzagt.

Die Gräfin war vom Gegenteil nicht gar zu fest überzeugt, aber sie ließ sich das nicht anmerken und entgegnete lächelnd:

„Nein, nein, das wirst du sicher nicht. Du wirst sehr klug sein und die Augen aufmachen und dich an das halten, was ich dir schon gesagt habe. Sehr schnell wirst du so herausfinden, was du tun und lassen mußt. Es ist ja jetzt nur ein kleiner Kreis meiner Bekannten hier. Die meisten lernst du erst im Sommer kennen, und bis dahin bist du schon ganz sicher. Achte nur so viel als möglich auf andere Damen, und du wirst wissen, wie du dich verhalten mußt. Du sollst sehen, es geht alles vorzüglich."

„Wenn du dich aber nun täuschest, Tante Maria — wenn ich mich dumm und ungeschickt anstelle — wirst du dann sehr böse sein?" fragte Pia noch immer ängstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Schreiber
mit guter Handschrift, guter sicherer Rechner, gesucht. Schriftl. Anerbietungen an
E. Oberländer, Bismarckstraße 3.

Hausdiener
sofort gesucht
Metropol-Hotel.

Friseur-Gehilfe,
älterer oder jüngerer, militärfrei, bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht
a03291 Frau Heinemann, Friseurgeschäft, Bad Suderode, Ostharz.

Schuhmacher gesucht
†620 Martinstr. 28.

Tüchtiger ma83
Harz-Destillateur
zu baldigem Eintritt für bayrische Pechfabrik ges. Näh. Offert. mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften u. M. 40 an Rudolf Mosse, München.

Bäckergeselle
gesucht Kl. Klausstr. 6.

Für ein großes Braunkohlenbergwerk werden z. möglichst sofortigen Antritt
2 Aufseher
für die Brikettverladung gesucht. Angebote sind unter T. 6417 an die Exped. d. Bl. einzureichen. a4252

Hobler
bei hohem Wocherverd. ges.
Berbet-Maschinenbau,
b6303 G. m. b. H., Turmstraße 117.

Gewandten jüngeren
Laufburschen
sucht sofort Theodor Lühr, b6305 Leipzigerstr. 94.

Arbeiter
bei gutem Lohn gesucht
Fr. Weihmann & Sohn,
b05050 Thüringerstr.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht Gericke, z436 Fleischerstr. 11.

Tüchtige
Zuschläger
sofort gesucht b6310
Hingst & Scheller, Eisenkonstruktion.

Kistenbereifer
gesucht Louis Kuckelt, † Kistenfabrik, Königstr. 45.

Schuhmacher,
welch. Rahmenarb. herstell. kann, findet gute Beschäftig., auch außer dem Hause bei König, Merseburgerstr. 163.

Kleiner Kellner
(Alter 16—18 Jahr) für sof. ges. Café Hohenzollern, Aschersleben.

Ordentl. [illegible] älteren
Arbeiter,
militärfrei, sucht e202
Färberei Hauersberger, Ammendorf.

Techniker
gesucht für das Konstruktionsbüro a4257
Automobilfabrik E. Nacke, Coswig-Sachsen.

Einige Arbeiter,
eventl. Frauen, zum Brikettabtragen stellt sofort ein z439
Friedr. Jesau.
Meldungen Dessauerstr. 50, Kontor.

Jüng. Hausdiener
sucht e23
Herm. Bauchwitz, Markt 4.

Schneider auf Lagersach., Ulster, werden gesucht b05051) Leipzigerstr. 1.

Hausschlächter
sof. ges. Lindenstr. 63, pt. †

14—15jähr. Arbeitsbursche gesucht Geiststraße 62. *

Kräftige Arbeiter sucht Schatke, Hochstraße 5. *

Buchhalter a 4256
oder Buchhalterin mit gut. Zeugn. zu sofort nach Gotha gesucht. Ausführl. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter „Buchhaltung" an die Anzeigen-Annahmestelle Louis F. Lange, Gotha.

Kräftiger Hausdiener
sofort gesucht. b6312
Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Suchen für unser Engrosgeschäft techn. u. chirurgisch. Gummiwaren b04976
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtb. Familie per 1. April
Männer & Co., Lindenstr. 5.

Konditor-Lehrling
für Ostern 1916 ges. Konditorei P. Hering, Seebenerstr.

Schmiedelehrling
gesucht Reilstraße 11. *

Tüchtige Kontoristin
findet sofort in größerem kaufm. Betriebe Anstellung.
Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe unter O. 3614 an die Exp. d. Blattes. b6306

Für unsere Abteilung Einkauf suchen wir zum sofort. Eintritt eine b 0300
tüchtige Dame.
Gabelsberger Kurzschrift, flottes Maschineschreiben und sicheres Rechnen Bedingung. Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschrift., Angabe des Alters u. der Gehaltsansprüche an
Junkers & Co., Dessau i. Anh.

Wir suchen zum 1. Dezbr. eine tüchtige *
Kontoristin,
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine und erbitten Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K. 3590 an die Expedition ds. Blattes.

Wir suchen für sofort ein a4248
Fräulein
gewandt in Schreibmaschine und Stenographie, mit Buchhaltung vertraut. *
Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron Säure-Fabrik Bitterfeld.

Aufwartefrau f. Mittwoch u. Sonnabend vorm. ges. Kl. Ulrichstr. 25, III. r. *

Sof. einf. Stütze ges., w. i. Haush. u. Geschäft hilft, Schularb. v. ein. 7j. Mädch. beaufsichtigen u. zu Hause schlafen muß. (†637 Frau Reinicke, Kantine I, Merseburgerstraße 93.

Saubere Aufwartung für vormittags gesucht. Zu melden mittags 1—3 Uhr Neue Promenade 16, I. (†

Ord. Dienstmädchen sofort ges. Töpferplan 1, I. (†644

Zuverlässiges, sauberes
Mädchen,
welches schon gedient hat, mit guten Zeugnissen, sof. oder 1. Dez. ges. (b05048
Konditorei Schmauch, Merseburgerstraße 161.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie als Lehrling gesucht. *
Friedrich Müller, Papierhandlung, Leipzigerstr. 29.

2 Konfekt.- u. Pelznäherin. gesucht Gr. Ulrichstr. 26. *

Suche Büfettfräulein, Dienstmädchen für Restaurant sofort. *
Frieda Becker, geb. Hesselbarth, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Mittelstr. 8.

* **Kräftig. Mädchen**
für Lager- u. Packarbeiten gesucht Schuh-Industrie, Landwehrstraße 19. *

Zwei Frauen zum Getreidesacken gesucht Steinmühle. *

Suche Kochmamsell, Kochlehrling, Mädchen für Küche u. Haus, Magd aufs Land. Anna Demko, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Arbeiterinnen, nicht unter 16 J., gesucht Ludw. Wuchererstr. 40. *

14j. Mädch. z. Kind fahr.* ges. Gr. Steinstr. 35, Gastw.

Jg. Mädchen f. Schreibmaschine u. Stenogr., für vorl. halbe Tage, dauernd sofort gesucht. Offert. unt. L. 9951 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (†621

Lernende
oder
jüng. Verkäuferin,
15—17 Jahre, sof. ges. *
Gust. Immermann.

Tüchtige Plätterin
sucht (b6299
Waschanstalt Halloria, Marienstr. 2.

Perfekte Plätterin sofort für dauernd gesucht Berlin. Wasch- u. Plätt-Anstalt, Forsterstr. 56.

Per sof. od. 1. Dez. saub. Mädchen, nicht unt. 20 J., w. etw. koch. kann, ges. Zu meld. v. 6—7 Uhr abends Neue Promenade 16, I. (†

Mädchen-Gesuch!
Bescheid., sauberes, fleißig.
Hausmädchen,
welches in besseren Häusern gedient hat, etwas v. Koch. und Plätten versteht, sofort gesucht. (a05044
Meld. von 6—7 Uhr Alte Promenade 6, I. Portal 1.

Weibliche

Suche zum 1. Januar ein gewandtes, sauberes, älteres (a4242
Mädchen.
Frau Hanna Zimmermann, Bitterfeld-Altschloß.

Für sauberes Geschäft suche ich eine tüchtige
Filialleiterin,
selbige müßte im Putz od. Blusen u. Kindergarderobe anfertigen bewandert sein, auch sehr gut geeignet für 2 Damen, da schöne Wohn. für 300 M. mit übernom. werden muß. Offert. unt. S. 3496 a. d. Exp. d. Bl.*

Ich suche Ersatz für mein Mädchen, welch. mich nach achtjähriger Dienstzeit verlassen muß, weil sie im Elternhause nötig ist.
Frau Reichsbankdirektor Gnade, Händelstraße 7, II. (b6271

Suche zum 1. Januar eine
einfache Stütze,
die etwas schneidern kann. Frau Dr. med. Feistkorn, Querfurt. (a03303

Arbeitsmädchen w. angen. * Melanchthonstr. 45.

Ehrl. Mädchen sof. gesucht. Restaur. Steinweg 52. b6311

Hiesige Maschinenfabrik sucht für mögl. sofort. Antritt
1 Stenotypistin,
1 Kontoristin
für moderne Registratur. Nur tücht. Bewerberinnen, welche mehrjährige Bureautätigkeit nachweisen können, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften senden unter B. K. 8182 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Stellen-Gesuche

Männliche

Jung. Mann, militärfr., sucht Stellung. Offert. erb. unt. C. 3583 an d. Exp. d. Bl. *

Junger Mann, 25 Jahre alt, Deutsch-Russe, f. Stell. als Verkäufer in Galant.-, Schuhwaren- oder Garderobengeschäft. Offerten zu richt. an Gustav Leidenfrost, Piesdorf bei Belleben, a4253) Prov. Sachsen.

Ält. Mann (Schloss.) sucht St. als Heizer o. Maschin. Off. u. J. 3609 a. d. Exp.*

Buchbinder f. angen. Stell. Off. u. E. 3605 a. d. Exp.*

Oberheizer,
(langj.) eines großen Betriebes sucht anderweit Stell. Off. u. T. 6477 a. d. Exp. d. Bl.

Geschäftsgewandt. älterer Kaufmann sucht i. d. Nachm.- u. Abendstund. Beschäft. Off. u. S. 3616 a. d. Exp. d. Bl. *

Jüng., tücht. Kutscher, der die Landwirtsch. kann, sucht z. sofort. Antr. Stellung bei Monatsgeb. a. gr. Gut. Sof. Off. an d. Geschst. der Ostthüring. Ztg. Auma erb.

Weibliche

Fräulein,
Anf. 50, s. Stell. i. frauenl. bess. Haush., Stadt od. L., w. auch Aushilfsstell. annehmen z. Kriegsunterstütz od. irgend ein. Vertrauensposten. Werte Offerten unter T. 6357 an die Expedition dieses Blattes. *

Junges Mädchen v. Lande, w. sich im kochen u. Haushalt ausbild. will, s. Stell. am liebst. auf Gut. Off. u. L. 51 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. (†629

Suche
für anst., jg. Mädchen sof. gute Stelle als (†632
Hausmädchen.
Off. u. L. 71 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34.

16j. Mädchen, sch. gedient, sucht Stellg. im Haushalt sof. od. spät. Zu erfr. in d. Fil. d. Bl. in Baalberge. (a

Anfangs- od. Lehrstelle
sucht gew., jg. Mädch. mit Mittel- u. Handelssch.-Bild. Off. u. H. 3608 a. d. Exp.*

Kontoristin, 17 J.,
wünscht per sofort Stellung für Schreibmaschine und Stenographie. Werte Off. mit Gehaltsangabe unter F. 3606 an die Expedition dieses Blattes. *

J. Mdch., 22 J., s. Aufw. f. g. T. Hädicke, Kl. Schloßgasse 1, pt.*

Hausdame.
Gebild. Dame, Anfg. 30, symp. Ersch., heit., taktv. Wesen, sucht, da im Ausland und durch den Krieg stellenlos geworden, neuen Wirkungskreis. Selb. ist perf. in feiner u. bürgerl. Küche und im ganz. Hauswesen durchaus erfahren und gerne selbständ. Würde auch einen frauenlos. Haushalt führen evtl. auch eine Filiale übernehmen. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter „Hausdame" an die Exp. des Merseburger Korrespondent in Merseburg. (a

Empf. 25j. Dienstmädchen (Waise), das kochen kann, mit guten Zeugnissen sof. oder 15. 12. *
Frieda Becker, geb. Hesselbarth, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Mittelstr. 8, I

Junges Mädchen
17 Jahre alt, gut empfohlen, sucht 1. Januar Stellung zur Erlernung der Wirtschaft auf Gut oder Landpfarrhaus. E. Dresedor, Rittergut Poplitz (Saalkreis). a03305

Unterricht

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schneidern u. Schnittzeichnen f. eig. Bedarf Bauhof 1, schrägüb. Kaufhaus Elkan.

Hauslehrer
zur Nachhilfe gesucht. Meldungen vormittags (b05011 Gr. Brauhausstr. 12.

Rundschrift-
Unterricht in d. Abendstund. gesucht. Angeb. m. Honorar u. A. 3581 an d. Exp. d. Bl. *

Französische
Englische
Russische
Kurse beginnen jetzt. (b05040
— Prospekte. —
Pöhlmanns Sprachinstitut, Friedrichstr. 65.

Wer bildet jungen Mann sofort zum **Kraftwagenführer** aus? Angebote mit Preis u. M. 3592 an d. Exped. d. Bl. *

Naumann- Pfaff- Phönix-
Nähmaschinen
sind in Ausarbeitung und Herstellung von ... höchster Vollkommenheit.
H. Schöning, Mechaniker 161
Gegr. 1887 Gr. Steinstr. 69. Fernspr. 2027

Lehrer für Nachhilfest. zu 2 Mädch. gesucht. Gefl. Off. u. U. 3618 a. d. Exp. d. Bl. (We27

Verloren - Gefunden

1 Täschchen mit Schlüssel nach d. Nordfriedh. verloren. Abzug. Herderstr. 1, III. l. *

Heiraten

2 Freundinnen suchen Bekanntsch. m. 2 netten, soliden Herren, Feldgraue nicht ausgeschl., zw. sp. Heir. Off. G. 767 a. d. Fil. d. Bl. Giebichenstein.

Jung. Feldgrauer wünscht mit junger Dame im Alter von 18—20 Jahren in Verkehr zu treten zw. sp. Heirat. Offert. u. L. 91 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †640

Gebild. Dame, Anfang 30, sucht freundsch. Verkehr m. geb., gutsit., ält. Herrn zw. spät. Heirat. Offerten unt. B. 3582 a. d. Exp. d. Bl.*

Feldgrauer, dauernd garnisonverw., stattl. Erscheing., sucht Bekanntschaft mit gebildeter Dame, hübsche Erscheinung, nicht üb. 20 J. alt, zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild unter F. 3586 a. d. Exp. d. Bl.*

Beamter, ruhig, verträgl., 30 000 M. Vermögen, sucht verträgliche Dame in den dreißiger Jahren zwecks Verheiratung, mit etwa 6—8000 M. Vermög. Nur reelle Selbstreflektant. woll. Offerten unter E. 3585 in der Exp. d. Bl. abgeb. (e59

Heirats-Anzeiger
Leipzig, weit verbr., 11. Jg. Proben verschl. gegen 30 Pf.

Verschiedene

Auktion.
Donnerstag den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr versteigere ich Kurzegasse 1 freiwillig: (z438
Damen-Garderobe, Stiefeln, Krimstecher, Oefen, Stühle u. v. a. S. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht, zum Teil fast neu. Besichtigung daselbst v. 12 Uhr an.
Hugo Steinicke, Auktionator, Bauhof 3.

Pelzwaren f. Damen und Herren
werd. nach neuesten Formen umgearbeitet und neu überzogen Gr. Ulrichstr. 26, I.*

Nachlaßversteigerung.
Am Freitag, d. 26. Nov. 1915, mittags 12 Uhr, soll. in Wittenberg, Bezirk Halle a. S., Berlinerstr. (Lagerstrecke von Hermann Matthies) nachstehende gebrauchte Gegenstände als 1 gr. kompl. noch guterh. Wohnwagen mit Zubeh., 2 Verkaufsbuden mit Planen u. Dekorationsstücken, 2 Tafelwagen, Konditorhandwerkszeug, 2 Marmorplatten, zirka 3 Zentn. Mandeln, 1 gr. Kiste mit Zuckerwaren, 1 Kiste m. Ingwer und Stangenzucker, 1 Faß Sirup u. Honig, Tüten, Papier, div. Möbel und Kleidung, (b6341 öffentl. meistbietend freiw. versteigert werden. Besicht. von 10 Uhr ab.
Magdeburg, 20. Nov. 1915.
Wilhelm Biesenthal, ger. bestellt. Pfleg. d. Georgewitsch'schen Nachlasses, Peterstraße 13, III.

Versteigerungsanzeige.
Donnerstag d. 25. November cr., vormitt. 9 Uhr versteigere ich, für Rechnung den es angeht, auf dem Hofe zum „Roten Roß", Leipzigerstr., hierselbst (b6307
1 Pferd (Rappstute)
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Gross, Gerichtsvollzieher, Gr. Brauhausstr. 2, I.

Der Vaterländische Frauenverein
bittet um gebrauchte, guterhaltene Säcke zum Einpacken der uns gütigst gespendeten Weihnachtsgaben für unsere tapferen Feldgrauen. Abzugeben an die Vorsitzende (b05053
Frau Antonie Dehne, Schimmelstr. 7.

Bitte ausschneiden!
Wem daran liegt, in dieser Zeit mit neuer Garderobe zu sparen, wende sich vertrauensvoll an
F. R. Ludwig, Krausenstraße 24/25,
daselbst wird Herren- und Damengard. repariert, gereinigt und aufgebügelt, Spez.: Kunststopferei, bei billigster Preisstellung. *
Bitte ausschneiden!

Unterrichts- u. Nachhilfe-Institut
Akademisch u. seminar. gebildet. Lehrkräfte
Inh. K. Taube (staatl. gepr. Lehrer).
Feinste Empfehlungen. Anmeldungen jederzeit
Neuzeitlich eingerichtetes Pensionat für Schüler höherer Lehranstalten.
Ludwig-Wuchererstr. 28 :: Fernruf 3048.
z 292

Billige Sohlen
Ersatz f. Leder, z. Selbstauf machen, f. haltbar, zahlr. Anerkennungen. Paar 1 Mk. Dtzd. 7 Mk. H. König, Heilbronn, Dammstr. 33. Wiederverkäufer b. hoh. Verd. überall ges.

Fellteppiche u. Pelzfelle aller Art in großer Auswahl bei (b6304
Gebr. Danglowitz, Fellhandlung, Fischerplan 2.

Strumpf-Waren

Eigene Fabrikation. Nur solide Qualitäten. Unübertroffene Auswahl. e350
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
H. D. K.

Für stille Abende
nichts besseres als eine liebe Handarbeit. Was es an praktischen, künstler. vollendeten, neuen und modernen Handarbeiten gibt, zeigt das allbeliebte Favorit-Handarbeitsalbum, Preis nur 60 Pfg., erhältlich bei z432
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6—8.

Vorjährige
Puppen-Bälge
Stoff, Wachstuch und Leder weit unter heutigen Preisen.
Haus u. Herd
Inh. Aug. David, früher in Fa. M. Bär,
Leipzigerstr. 86,
neben Kakao-Reichardt.

Karbid-Brenner,
auf j. Petr.-Lampe pass., v. 1 Mk. an. H. Klette, Halle, Fischerplan 6.

Diet. Krag. 1. 55 Pf., weiße Vorhemd. 1.00 Mansch. 1.25. Dauerwäsche Marke Waschbär Kl. Berlin 2, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151124018/fragment/page=0010
DFG